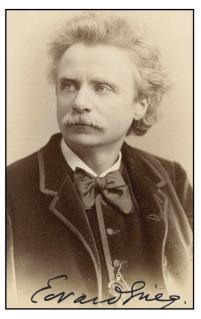
Konrad Klek

Heinrich von Herzogenberg und Edvard Grieg



(10.6.1843 - 9.10.1900)



(15.6.1843 - 4.9.1907)

Elisabeth von Herzogenberg und Nina Grieg



(12.4.1847 - 7.1.1892)



(24.11.1845 - 9.12.1935)

im Briefwechsel

Einleitung

Dass Heinrich (HvH) und <u>Elisabeth von Herzogenberg</u> (EvH) zu großen künstlerischen Persönlichkeiten ihrer Zeit in Freundschaftsverhältnissen standen und diese mit einer exquisiten Briefkultur pflegten, wurde schon 1907 aller Welt klar, als ihr Briefwechsel mit Johannes Brahms (JB) als Startnummer der Brahms-Briefausgabe erschien, wegen des enormen Umfangs in zwei Bänden. Erst vor wenigen Jahren, im Jahr 2016, als im Rahmen der umfänglichen Schumann Briefedition Band 15 in Serie II erschien, konnte der Fachwelt deutlich werden, dass dem ein nahezu ähnlich umfangreicher Briefwechsel mit der Brahms-Freundin Clara



UMD Prof. Dr. Konrad Klek, Erlangen

Schumann (CS) korrespondiert, über 400 Seiten Briefwechsel mit beiden Herzogenbergs umfassend. Dass auch <u>Edvard Grieg</u> (EGr) und <u>seine Frau Nina</u> (NGr) zu den besonderen Freunden der Herzogenbergs gehörten, ist bisher wohl am wenigsten bekannt. Immerhin hat der ausgewiesene Grieg-Spezialist Patrick Dinslage in seinem 2018 vorgelegten Buch *Edvard Grieg und seine Zeit* diese Freundschaft explizit und auch akzentuierend gewürdigt, indem die Abhandlung darüber den umfangreichen Schlussabschnitt des Kapitels "Grieg und seine Freunde" bildet (Dinslage S. 262-268). Diese Publikation im Jahr 2018 war dem 175. Geburtstag E. Griegs zu verdanken und würdigte so implizit auch den Jahrgangsgenossen Herzogenberg als Jubilar. Ergebnisse aus seinen Vorarbeiten hatte Prof. Dinslage dankenswerter Weise schon im Jahr 2008 bei den Herzogenberg-Tagen in Heiden vorgestellt.

Anders als bei den Brieffolgen, die mit zahlreichen persönlichen Begegnungen verbunden waren (Brahms, C. Schumann) oder mit zumindest zeitweiser gemeinsamer Wirkungsstätte einhergingen (Philipp Spitta, Joseph Joachim, Robert Radecke), ist das Besondere an der Beziehung der beiden Künstlerpaare Herzogenberg und Grieg eine treue Freundschaft "trotz aller Trennung" (Br 11). Über insgesamt 25 Jahre hinweg gab es nur wenige Treffen oder gemeinsam verbrachte Zeit an einem Ort. Der im Grieg-Archiv (Griegsamlingen) in Bergen erhaltene Briefbestand ist mit gut 20 Exemplaren auch nicht umfänglich (sicher nicht vollständig), aber von großer inhaltlicher Intensität und bietet faszinierende Dokumente "treuer" Freundschaft. Leider sind, von einer Ausnahme abgesehen, nur die Briefe der Herzogenbergs an die Griegs erhalten. Ein schönes Freundschaftsbekenntnis von Seiten Griegs (einem Dritten gegenüber) hat Patrick Dinslage im genannten Abschnitt seines Buches aufgeführt (Br an B. Bjornson v. 21.4.1875 aus Leipzig): "Einer unserer besten Freunde hier ist der Komponist v. Herzogenberg und seine junge geistvolle Frau (...), letztgenannte ist im Hinblick auf ihre Weiblichkeit, vielseitige Begabung und Reife ein Non plus ultra." (Dinslage S. 263).

Tatsächlich waren die vier Monate gemeinsamer Zeit in Leipzig zu Beginn des Jahres 1875 der Schlüssel zur lebenslang währenden Freundschaft. Es "funkte" sozusagen gleich zwischen den beiden Künstlerpaaren, und der fast identische Geburtstag der beiden damals im 33. Lebensjahr stehenden Männer (nur fünf Tage Abstand) bestätigte die Gleichgestimmtheit formell. (Die beiden Männer waren denn auch sogleich "per Du.") Der Doppelbrief aus dem Sommer dieses Jahres 1875 sprüht bei EvH wie HvH nur so vor Begeisterung über ein solches Sich-Verstehen. Bezeichnend ist auch im Jahr 1890 der Briefschluss "Das muss die alte Leipzigerstimmung werden!" im einzig erhaltenen Schreiben Griegs bei der Verabredung eines erneuten Treffens in Leipzig (Br 15).

Anhand des Briefbestands lassen sich folgende faktische wie *erhoffte, aber nicht zustande gekommene* Treffen verifizieren:

- 1) Januar Mai 1875. Während ihres Leipzig-Aufenthalts freunden sich die Griegs mit den seit Herbst 1872 in Leipzig lebenden Herzogenbergs an.
- 2) HvHs Einladung an die Griegs, den Winter 1875/76 zumindest teilweise bei ihnen in Leipzig zu verbringen, wird nicht erwidert. Auch Griegs Reise zu den ersten Bayreuther Festspielen 1876 führt zu keinem Treffen, da sich die Herzogenbergs im Sommer wieder in Österreich aufhalten.
- 3) Auch der Einladung nach Leipzig durch Dr. Abraham für den Winter 1877/78 können die Griegs nicht Folge leisten.
- 4) Im Folgewinter 1878/79 kommt es tatsächlich zu einem längeren Leipzig-Aufenthalt der Griegs (ab November 1878), währenddessen die Freundschaft wieder gepflegt werden kann: "Es war doch schön diesen Winter, als wir so leicht zu einander konnten! Wann wird`s nur wieder so gut werden?" (Br 7)
- 5) Ende Oktober 1879 kommt Grieg zum Konzertieren erneut nach Leipzig und hat auch Kontakt mit HvH (Br 8).
- 6) Zwischen Oktober 1881 und November 1884 klafft eine Brieflücke. Grieg reist 1881 und 1882 über Leipzig zur Kur nach Karlsbald jeweils zu Zeiten, als die Herzogenbergs nicht vor Ort sind. Während seines halbjährigen Deutschland-Aufenthalts 1883 konzertiert er auch in Leipzig und hält sich dann im Januar 1884 längere Zeit da auf (zur Versöhnung mit seiner Frau Nina). Am 23.01.84 grüßt Grieg in einem Brief an Julius Röntgen von den Herzogenbergs (Grieg Röntgen Br 4). Seit dem vorausgehenden Dezember, den Grieg beim Herzogenberg-Freund Röntgen in Amsterdam verbrachte, ist eine Art Dreierbund Herzogenberg Grieg Röntgen konstituiert. Ab jetzt lässt Röntgen in zahlreichen Briefen an Grieg Neuigkeiten von den Herzogenbergs einfließen.

Nach dem kurzen Schreiben zum Kirchner-Ehrenfonds im Herbst 1884, das offensichtlich in einem nicht erhaltenen Korrespondenz-Kontext stand, ist bis zum Brief HvHs aus Nizza v. Februar 1889 wieder eine große, fünfjährige Brieflücke zu konstatieren. Im Sommer 1885 ziehen die Herzogenbergs nach Berlin, zwei Jahre später beginnt die Krankheitsphase HvHs. Tatsächlich dürfte in dieser Zeit "Funkstille" geherrscht haben (vgl. Br 13, FN 5).

- 7) Nachdem die Herzogenbergs nach Berlin zurückgekehrt sind (Herbst 1889), kommt es Ende März 1890 zu einem kurzen (aber glücklichen) Besuch der Griegs bei ihnen auf der Durchreise von Leipzig nach Kopenhagen (Br 15/16). Dabei wird eine Reise der Herzogenbergs im Sommer nach Bergen projektiert, die aber bald abgeblasen werden muss (Br 17).
- 8) Das anvisierte erneute Treffen für Winter 1890/91 in Berlin auf der Durchreise der Griegs nach Leipzig kommt nicht zustande, da Grieg in Kopenhagen bleibt. (Br 19/20) Der Berlin-Besuch der norwegischen Pianistin Erika Lie Nissen stellt eine Art Stellvertreterkontakt dar.
- 9) Durch Erkrankung und Tod von EvH (in San Remo) 1891/92 gibt es in dieser Zeit keine Treffen in Deutschland mehr. Am Jahresende 1892 HvH ist alleine zurück in Berlin misslingt ein Treffen während Griegs kurzer Berlin-Station auf der Durchreise nach Leipzig. (Br 24)

10) Während seines halbjährigen Leipzig-Aufenthalts ab Ende Oktober 1895 besucht Grieg am 24.11. die Aufführung von HvHs Todtenfeier in Dessau (Br 25/26). An diesem gemeinsamen Abend werden Grieg-Konzerte in Berlin angedacht. Grieg fährt aber im März zusammen mit Röntgen nach Wien und besucht da u.a. Brahms, den er vorher in Leipzig getroffen hat. Auf der Rückreise über Berlin waren beide Griegs gesundheitlich belastet und in Eile. Ein Treffen kam da wohl nicht zustande. Während der nächsten Berlin-Durchreise Griegs im April 1898 hielt sich HvH in Italien auf.

Dass der Dreierbund mit dem aus Leipzig stammenden Julius Röntgen (geb. 1855) ebenfalls jene "alte Leipzigerstimmung" repräsentiert, belegen zahlreiche Passagen im Briefverkehr Grieg – Röntgen. Am signifikantesten ist wohl diese im Schreiben Griegs an Röntgen vom 3. April 1892:

"Lieber Freund! Soeben habe ich an Herzogenberg geschrieben. Für mich sind die Begriffe Herzogenberg und Röntgen derart verwandt, dass es keine noch nicht dagewesenen Harmonien bedarf, um von dem Einen nach dem Anderen zu modulieren. Da es noch Sonntag ist, will ich die Gelegenheit benutzen um diese nah verwandte Tonart aufzusuchen." (Grieg – Röntgen Br 31)

Im Folgenden würdigt Grieg die Klavierstücke EvHs, die HvH gleich nach ihrem Tod zusammengestellt hatte und drucken ließ. Auch die Griegs gehören zu den überraschten Empfängern der Publikation, die HvH zahlreichen Freunden vom Verlag Rieter-Biedermann hat zusenden lassen.

"Welch nobler Geist, welch inniges Empfinden, welch feiner Formensinn spricht sich in diesen Tönen aus! Dass sie eine seltene Erscheinung gewesen ist, war mir immer klar. Dass sie aber auch dieses leisten konnte, hätte ich nicht für möglich gehalten." (ebd.)

In den Jahren 1899/ 1900 tauschen Röntgen und Grieg dann die spärlichen Nachrichten über die Erkrankung HvHs aus. (Siehe https://www.herzogenberg.ch/grieg-roentgen-blickwinkel.htm). Schließlich erhält Grieg im Dezember 1906 zum letzten Weihnachtsfest, das er erleben sollte, als Präsent sowohl von seiner Frau als auch von Julius Röntgen den soeben erschienenen Briefwechsel Brahms – Herzogenberg. Grieg stürzt sich sogleich in die Lektüre und schreibt an Röntgen schon am 15.12.:

"Wie sind doch diese Briefe interessant und schön! Ich denke Vieles für mich, weil ich nicht so geschaffen bin, wie das wunderbare Ehepaar. Leider bin ich nicht "so schön, so rein und hold". Aber, welche hohe Gesinnung, welche reine Luft und welch tief inniges Verständnis für Brahms! Ich empfinde es als einen neuen Verlust, wenn ich daran denke, dass ich diese schönen, lieben Menschen nie wiedersehen werde! Werden sie Einem doch in diesen Briefen so lebendig, dass man sie ans Herz drücken möchte." (Grieg – Röntgen Br 198)

Die Kommunikation der Herzogenbergs mit den Griegs erfolgte öfter indirekt über die publizierten Kompositionen beider, welche sie gegenseitig sich zur Kenntnis brachten. Exponiert sind dabei die gegenseitigen Widmungen, *Clavierstücke* op. 25 bei HvH, *Elegische Melodien* op. 34 für Streichorchester (an HvH) und *Vier norwegische Tänze* op. 35 für Klavier vierhändig (an EvH) auf Seiten Griegs. Die zwei Stücke op. 34 wählte Grieg bevorzugt für seine Programme mit Orchesterbeteiligung. Beim letzten öffentlichen Auftritt Griegs in Berlin im April 1907 setzte er diese Stücke sogar als Programmänderung kurzfristig an den Schluss – ein "letzter Gruß" mit dem Titel "Letzter Frühling" (op. 34,1) nicht nur an das Berliner Publikum, sondern auch speziell an den (zuletzt) Berliner Freund Herzogenberg? (Finck/ Laser S. 173)

Speziell für die musikwissenschaftliche Herzogenberg-Forschung sind diese wenigen Briefe ergiebig, da HvH in den großen Zeitintervallen bisweilen summarisch Rückblick über sein Schaffen gibt (z.B. Br 2a, 6, 10, 11, 19) und von Komponist zu Komponist einiges zu seiner Selbsteinschätzung und zu seinem Selbstverständnis (z.B. Br 13, 20) preisgibt – hier auf Augenhöhe und nicht in der devoten Unterwürfigkeit seiner Briefe an Brahms. Ein Manko bleibt das Fehlen der Gegenbriefe gerade in dieser Hinsicht, scheint Grieg doch dem befreundeten Kollegen gegenüber seinerseits auch sehr offen über "viel Trübes" (Br 6) und namentlich seine Krisen als Komponist geschrieben zu haben.

Zu Darstellung und Kommentierung

Die Briefe stehen im Grieg-Archiv (Griegsamlingen) als Scans zur Verfügung, überwiegend bereits mit Übertragungen. Diese wurden hier übernommen, durchgesehen und ggf. korrigiert. (Z.B. wird HvHs spezielles Doppel-s nicht wie dort mit ß wiedergegeben, sondern mit ss.) Noch fehlende Übertragungen wurden ergänzt. Für die Umschrift der in Kurrentschrift gehaltenen Schreiben EvHs danke ich herzlich Johannes Freund. Andres Stehli hat mit großem Arbeitsaufwand das Parallellesen von Original und Übertragung möglich gemacht. Die Reihenfolge der Briefe wurde chronologisch präzisiert und mit fortlaufender Nummerierung versehen.

Für die Kommentierung wurden folgende Buchtitel zu Rate gezogen:

A) Kommentierte Briefausgaben, deren Briefnummerierungen benutzt werden:

Max Kalbeck (Hg.): Johannes Brahms im Briefwechsel mit Heinrich und Elisabet von Herzogenberg, 2 Bde., Berlin 1907. [Brahms-Br]

Finn Benestad/ Hella Brock (Hg.): Edvard Grieg. Briefwechsel mit dem Musikverlag C. F. Peters 1863-1907, Frankfurt etc. 1997. [Grieg – Peters]

Finn Benestad/ Hanna de Vries Stavland (Hg.): Edvard Grieg und Julius Röntgen. Briefwechsel 1883-1907. Amsterdam 1997. [Grieg – Röntgen/ Röntgen – Grieg]

Annegret Rosenmüller (Hg.): Clara Schumann im Briefwechsel mit Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg 1876 bis 1896, in: Schumann Briefedition, Band II /15, S. 391–828. [CS – Herzogenberg]

B) Monographien

Henry T. Finck/ Arthur Laser: Edvard Grieg, Stuttgart 1908. [Finck/ Laser]

Finn Benestad/ Dag Schjelderup-Ebbe: Edvard Grieg. Mensch und Künstler, aus dem Norwegischen (1980) von Tove und Holm Fleischer, Leipzig 1980.

Bernd Wiechert: Heinrich von Herzogenberg (1843 – 1900). Studien zu Leben und Werk, Göttingen 1997. [Wiechert] Hier das Werkverzeichnis S. 272-313.

Christa Jost/ Peter Jost: Richard Wagner und sein Verleger Ernst Wilhelm Fritzsch, Tutzing 1997. [Jost]

Mirjam Gerber: Zwischen Salon und musikalischer Geselligkeit. Henriette Voigt: Livia Frege und Leipzigs bürgerliches Musikleben, Hildesheim 2016. [Gerber]

Patrick Dinslage: Edvard Grieg und seine Zeit, Laaber 2018. [Dinslage]

Die technische Umsetzung in der Internetpräsentation besorgte auch hier mit größter Sorgfalt Andres Stehli (Heiden/Schweiz). Ein besonderer Dank gebührt Prof. Patrick Dinslage für die Erschließung dieser ansonsten versteckt gebliebenen Künstler-Freundschaft.

Erlangen, am 13. April 2021

Konrad Klek

1) EvH an NGr

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?mode=p&tnr=534903&dok=0&pf=kort&side=0

Liebste Frau Grieg,

Ich finde wir sehen uns so wenig u[nd] ich bitte, um diesem Uebel etwas abzuhelfen, Sie Beide den morgigen Abend bei uns zubringen zu wollen! Wir werden auch Viel früher soupiren damit Ihr lieber Mann nicht wieder darunter leidet.

- 2
Auf eine freundliche
Zusage hofft
Ihre ergebene
Elisabeth Herzogenberg

Freitag 12. März.¹ [1875]

Linds from Grieg his finds wir fafor that was orbifulfand, Sin Brida Ital more gigan Romas bri inst gibringen zi wollon! This bridge sompier hand friefe sompier hand for history hand winder history hand winder winder winder ham winder history

Anf nins firmathif.
It forget foffe

Slifabily Hargestory

friday 12. Many.

¹ Diese Abendeinladung mit Datum ohne Jahreszahl stammt offensichtlich aus der ersten Zeit der Bekanntschaft der beiden Ehepaare Grieg und von Herzogenberg, als sie noch nicht zu vertrauteren Umgangsformen (spätere Anrede war "Nina") übergegangen waren. Die Griegs hielten sich in Leipzig von Januar bis Mai 1875 auf. In diesem Zeitraum freundeten sich die beiden Ehepaare an (Dinslage S. 263). Der 12. März fiel in diesem Jahr auf einen Freitag. Aus dem Schreiben geht hervor, dass dies nicht die erste Einladung zum Abendessen war, denn an einem vorausgehenden Abend war das Essen für EGr zu spät gereicht worden.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214933&kolonner=brev

Alt-Aussee, Steiermark 8. August [18]75¹

Mein lieber Grieg! Eben sehe ich zu meinem Entsetzen, dass ich die erste der von Dir gegebenen Adressen² bereits überspringen muss, dass Du in Fredensborg³ nicht mehr bist, dass Du schon lange brummend auf einen Brief wartest und Dir nicht erklären kannst, warum ich denn gar nicht antworte. Das ist alles recht hässlich, und ich kann nur wünschen, dass Du bis heute noch gar keine Erklärungsversuche angestellt habest, da Du sonst leicht zu einer falschen Beurtheilung meines sträflichen Schweigens hättest gerathen können. Ich hatte viel zu thun und zu arbeiten, und wenn ich auch der factischen Zeit nach Dir hätte schreiben können, so glaubte ich doch immer einen ruhigeren Augenblick abwarten zu sollen, da Dein Brief und der von Frau Nina so lieb und gut und rührend war, dass ich in recht guter Stimmung darauf antworten wollte. Ihr seid so warm und lieb und treu, wie ich es gar nicht verdiene; an meiner Frau allerdings ist viel dran, wie Ihr bemerkt haben werdet, die könnt Ihr Euch nicht genug ins Gedächtnis prägen; ich bin aber ein ganz gewöhnlicher Halbmensch, mit dem zu verkehren ich Dir eigentlich nicht rathen könnte, wenn es mir nicht gar so gut schmeckte

Act-Austree, Steiermark 8. Ag est 25 Mein lieber Girig! Clan sche ich zumeinem lutoetjen Pan ah die erste der net Din gegelenen Alremen bereit iterspringer runs, Jans In a Federales wicht mehr bist lass la schon lange luns and imen Brief westert und Dis micht allien Rannot, warmen ich denn gar nicht autworte Dan A alle reals himlich, and ich Rann winscher, Dans Da lis hearte noch gar Ken Welannys versache angesteller habes + 1/2 In soust leicht znamer falscher Derutter & meines sträflicher Cheveryons hattest getate Romen. Soh hatte vice you than und you caler! and were ich anch der factischen Best nece Die hatte schrecher Rommen soglante wood immer einer rahigaren Dryanklick al. wester zu soller, Da Fein Brief und der non From Nina so lich und gut und sihre was, Jaso ich in realt geter It's more extworten wallte. Dar seid so warm and tran , wie ich es gar micht werkine ; a mercer Fran allerdings of viel dran, wie the bemerks haber wentet, he Romant the lack what going im gedicktown prager; ich him cher ein gang gan ohnlicher Hell mensch, mit Dem zu werkehrer ich Die eigentlich micht rather Romate, wenn as min micht gar so gut schneckt

_

¹ Der als Quartier für die "Sommerfrische" beliebte Ort Alt-Aussee (heute Altaussee) in Österreich (Salzkammergut, an der Grenze zwischen Steiermark und Oberösterreich) war Sommersitz der Herzogenbergs im Jahr 1875.

² Diesem Doppelbrief voraus ging demnach ein wohl schon länger zurückreichender Doppelbrief von Nina und <u>Edvard Grieg</u>, in welchem EGr seine Reisepläne nach dem Verlassen Leipzigs mit jeweiligen Briefadressen genannt hatte.

³ Eine der Residenzen der dänischen Könige.

. 2

Wenn du nicht bei uns als Fremdling gelebt hättest,⁴ wo man mehr auf gute Behandlung als auf Anderes sieht, so wärst Du wahrscheinlich kaum auf mich verfallen; so aber zog Dich der gemütliche Kerl an, der nichts von norddeutscher Steifheit und reserve an sich hat, und sich nichts besseres verlangte als mit Dir in einen engeren Verkehr zu treten. Und der Verkehr war mir in Leipzig was mir hier die Berge Wälder Seeen und Gletscher sind, und was diese Dinge werth sind, brauche ich Dir nicht zu entwickeln, das fühlst Du eben so stark wie ich, und geniessest sie in diesem Augenblick mit vollen Zügen wie ich. Wo fühlst Du Dich freier und kräftiger und wo empfindest Du Dein eigentlichstes Wesen klarer als in grosser Natur, wo gedeiht der Mensch und sein Streben rascher, als in froher und ernster Einsamkeit! Wenn nicht der berechtigte und an sich schöne Drang in den gut organisierten Menschen gelegt wäre, auf andere Menschen in irgendeiner Art zu wirken, so wäre es für das Individuum selbst das Heilsamste immer in hölzernen Häusern zu wohnen, an einen Tisch von Tannenholz sich zu setzen und das Talent was jeder mitbekommen hat unverfälscht und in angeborener Eigenart zur grösstmöglichen Aus-

Wenn In willt bei um als Frem Hing gelekt hithert we man make and gute Detrandling alo and leweres wicht, so waist De wahrscheinlies Rawm and mich verfaller; so aler zog dich be Jemitherite Real en Der wichts von nardden, Striftert und reserve an nich hat, und nich wichts beneves verlangte als mit Die in ein ung eren Verkeln gu theter. Ward In Verkele war min is Lespzig was min bries hie Regge Wa'lder Jeeen mad fletsches mind; und was Here Dings west vind, branche it Dis micho za entwickela, Das filest De elen so stark wie ich, and geniesest ice is Sisem Angenblik mit voller tiger wie ich. Wo fishert & Sist freier und Kräftiger und wo empfinlant Di dein eigentlicherter Wesen Reiner als in grosser Natur, we godeicht der Mensol und neis Streles rancher, als in froher und ernoter Simamkert! Wern will her beechtigto now an nich schiene Drang is der get agains senter Menscher gelegt ware, and america Menschen in rigent iner art go withou so were es fin das Ondailumme sellet Pas Harlsamite immer : hålgeiner Härrae gu wohner, an einer Torch um Tonnenhely nich zu setzen mid das Talent mes jeder untigekommen hat unverfälscht und in ange ener Eigenart zur grönt möglicher am

- 3

bildung zu bringen! Die Sicherheit, die aus solcher Abgeschlossenheit in mich strömt ist durch nichts aufzuwiegen, und trotz aller Irrungen die draus erwachsen können, mehr werth, als die kühle critische Sicherheit die man sich im Gewimmel der Menschen und Meinungen bildet, und die einen leider so leicht im Stiche lassen kann, wie ich das schon etliche male an mir erfahren habe. Wir sind drum auch vergnügt wie die Kühe auf der Weide, und beneiden Niemanden, selbst die glücklichen Kühe nicht, an deren vollkommster Seelenruhe und Harmonie noch Niemand gezweifelt hat.

belong you bringen! Sie Sieherheit, die ams
solchen Algerchlosserheit in mich stromt ist
werk nicht aufgawiegen, und trots allen
Barringen die Irans erwachser Romaen nehr
wert ih die Rühle entische dicherheit die
man nich im Jewimmel der Menschen und
Meinungen bildet, und die einen leider so
leicht im deiche lassen Ram, wie ich In
schon ettliche male an min erfahren hale
Wie nied trum anch vergnigt wie die Kuike
auf von Weide, und beseiden Niemanden,
sellet die glicklichen Kinhe micht, an dere
work den mand zegwei felt hat.

Wer alen bien in einer gegend, wie man zie
paredienischen nich zicht Der Ram Mann.

⁴ Anspielung auf den Aufenthalt der Griegs in Leipzig im ersten Jahresdrittel 1875.

Wir leben hier in einer Gegend, wie man sie paradiesischer sich nicht denken kann: ein weiter lachender Thalkessel von kleinen Vorbergen, Hügelreihen, wasserreichen Schluchten angenehm unterbrochen, umgeben von einem Kranz der schönsten und imposantesten Berge, riesigen Felswänden, und grossen strahlenden Gletschermassen. Und überall bilden die hübschen rotbraunen Bauernhäuser und die prächtigen Ahorne Buchen und Tannen den schönsten üppigsten Vordergrund, stets wechselnd immer reichern und unerschöpflicher sich entfaltend je öfter man über die zahllosen Wege und Pfade wandert! Und dazu denkt Euch meine Freude, dass Lisl rüstig und

- 4

gesund ist, und ganz tapfer neben mir herläuft, und die Gegend in allen Winkeln kennenlernt. Nur auf 6000 Fuss hohe Berge folgt sie mir nicht, und auch ich war erst einmal auf so einem Klotz oben, da ich zu wenig von der kostbaren Zeit hergeben konnte, so lange ich an meiner Symphonie arbeitete obwohl ich mir das Vergnügen durch Anfertigung eines Clavierauszuges so viel wie möglich zu verlängern trachtete, ist die Symphonie doch leider endlich ganz fertig und meine Seele ist betrübt wie ein Blatt weißes Papier. ⁵ Ich habe mich vor den Posaunen gehütet, und sie nur ganz spärlich, eigentlich nur bei gesteigertem Wiedereintreten eines Themas verwendet, glaube überhaupt mit der Reinigung des Styles und des Satzes auch die Instrumentierung auf das in meinen Augen einzig richtige Maass des "verbesserten" Beethovenschen Orchesters zurückgeführt zu haben, wo keine Farbe als Lazur für eine andere, sondern jede deutlich und unvermischt und mit der ihr zukommenden Wirkung verwendet wird. Ich glaube wirklich daran, dass hierin die Gesundheit liegt, und der Reichthum und die Kraft! Auf diesem Wege können noch alle kommenden Jahrhunderte fortcomponiren; jeder wird seinen Pinsel in frische Urfarben tauchen, und nicht in die schon fertig vorgerichteten Combinationen "Anderer".

gerund ist, und gang tapper nælen mis herlån und de gegend in aller Winkeln kennen lern Mur and 6000 For hohe Borge folyt min wicht, and anch ich was erst and so cinem Rlot ober, Da ich z ron In Rostbaren Zeit hergelien K whe is mis Das Vergangen Surch Reporting eines Clavier ansgages su will mais great leiler endert gang festig um meine dele it betrilt wie im Blat wersen Pagniar. Ich habe wish our ten Poran gehitet, mid sie nur ganz spärlich, eigentlich our hei gestergestem Wardereintseten einer The oer wendet, glanke aller haupt mit der Reinigning Des Sigles unt des Jatzes a andere, sonders jede Tentlin De Reichthom und die Kreft! Auf " Wage Konner noch alle Kommenten vairer ; jedes wird seines Firel in frische Wifarber tanchen, und nicht in Sie show of feeting wary exichteter Combinationer Anderes

⁴ EvH war von Jugend an gesundheitlich beeinträchtigt (Herzkrankheit).

⁵ Diese im Sommer 1875 entstandene Symphonie HvHs ist nicht erhalten (WoO 28).

- 5

Ich habe keine Sehnsucht nach den verlassenen Farbentöpfen Egyptens⁶, und verabscheue es z.B. die Clarinetten Hörner und Fagotte als durchlaufende Orgelstimme zu missbrauchen. Das ist auch immer nur ein dürftiger Deckmantel für incompleten Satz der hauptsächlich Stimmführenden Elemente, und fällt weg, wenn diese Alles sagen und bei aller reichen Bewegung doch den Kern der Sache in sich tragen. Einverstanden? Ja! Skå!!⁷

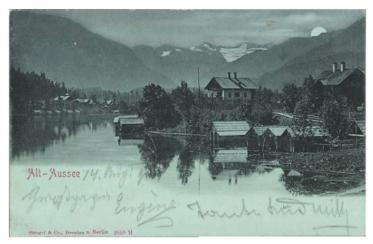
(a)

(°)

Dich möchte ich nun noch bitten und beschwören ein ganzes Jahr lang nur Kammermusik zu schreiben, wenige und einfache Themen, und so recht von innen heraus symphonisch durchgeführt und eins aus dem anderen herausspinnend – willst Du den Grund wissen, so sage ich ihn Dir einmal!

Dass es nur pure Freundschaft sein kann, glaubst Du mir schon jetzt!

Den Normannenzug⁸ – werde ich nicht umarbeiten. Unweigerlich! Ich müsste ihn doch ganz neu componiren, und dann würde er Dir nicht mehr gefallen. Und nur Deinetwegen würde ich das Stück anpacken. Auch drängt es mich zu Neuem, immer Besserem, immer Reiferem, immer mehr Innerlichem; und die Zeit fliegt davon, wer weiss wohin?



Alt Aussee

⁶ Eigentlich: »Fleischtöpfe Ägyptens« (Sehnsuchtsobjekt der Israeliten nach der Flucht aus Ägypten auf dem entbehrungsreichen langen Zug durch die Wüste).

⁷ Nordischer Trinkspruch (»Prost«). Die Buchstaben in Klammern darunter sind wohl Anspielung auf den speziellen Vokalklang dabei.

⁸ Ein 1872 noch in Graz vollendetes und uraufgeführtes Werk für Männerchor und Orchester (Text: Viktor von Scheffel) von HvH (WoO 18). Demnach hatten sich die Freunde darüber ausgetauscht.

6

Nütze auch Du sie recht aus, und lass mich hören, wie und womit, und vergesse nicht, dass ich heisshungrig bin von Deinem inneren Leben viele und klare Mittheilungen zu bekommen.

Wir, Bach-Verein zu Leipzig, geben bei Rieter-Biedermann Orgelstimmen und Clavierauszüge zu Bach`schen Cantaten heraus.⁹ Merke Dir das, und trachte dem alten braven Manne auch bei Euch Boden zu gewinnen, da es jetzt wirklich für jeden so leicht und einfach wird, die wunderbaren Sachen aufzuführen und zu studieren. Im Herbst erscheinen 3 Cantaten: "Sie werden aus Saba alle kommen." "Ach Gott wie manches Herzeleid" und "Wer Dank opfert, der preiset Mich". 10 Dann wahrscheinlich: "Christ lag in Todesbanden" und 3 andere, die wir im 2^{ten} Conzert aufführen werden. 11 Wir haben tüchtige Mitarbeiter gewonnen: Rust, Wüllner, Brahms Ruhdorff¹² etc, und Allem Anschein nach wird es ein gutes und für die Sache förderliches Unternehmen werden.¹³

Nite and In sie relt and, now lass hiren, wie und womit und vergesse wich Dars ich heiss hringry bin von Teinen inneren Leber mile und klare Mittheit Win Back Verein go Ligging, gelen her Whiete ungige yr Back johen Cantator heran Merke Din Pas, and trackte dom alter Craves Manne and her Ench Bates Jeden 20 leicht in und emfach werd de wonderbaren Sacher aufgrefishe und za Anisirer. Im Herlist irrahen I Cantater: Sie werden aus Vala ace Kommer " ach fort wie manches Herseleid" and " Wer Dankoyfert, des presset Mich " Dama weberscheinlich: , Christ lag in Tades bande and I ambre, hi wis in the Conger auffisher weiter. Wir haber Ticklinge mitaberter gewonner: Rust Willener Brehms to Publish ste, and all Conschein nach wind as sin gates und fais de Sache férderliches Antonehmen

_

⁹ Siehe dazu Wiechert S. 47-52.

¹⁰ Die bei <u>Hermann Kretzschmar</u> beantragte Einrichtung von BWV 3 *Ach Gott, wie manches Herzeleid* erschien de facto nicht. BWV 65 *Sie werden aus Saba alle kommen* wurde von Julius Grimm verantwortet, BWV 17 *Wer Dank opfert, der preiset mich* von HvH.

¹¹ Zu BWV 4 *Christ lag in Todesbanden* war Brahms um seine für eine Wiener Aufführung angefertigte Orgelstimme gebeten worden. Es kam aber zu keiner Publikation. Im genannten "zweiten Konzert" kamen am 6. April 1876 die Kantaten BWV 25 *Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe* (Orgelstimme: A. Volkland), BWV 67 *Halt im Gedächtnis Jesum Christ* (HvH) und BWV 78 *Jesu, der du meine Seele* (F. Wüllner) zur Aufführung. Diese Kantaten wurden alle ediert.

Wilhelm Rust (1822-1892), Hauptredakteur der Bach-Ausgabe, ab 1880 dann Leipziger Thomaskantor. Franz Wüllner (1832-1902), Dirigent (namentlich auch Chordirigent) und Komponist, damals in königlichen Diensten in München. Ernst Rudorff (1840-1916), Professor für Klavier und Orgel in Berlin.

¹³ Das Projekt wurde allerdings bereits nach fünf Kantaten-Publikationen eingestellt.

. 7

Wir bleiben hier noch bis Ende August, dann besuchen wir meine Geschwister in Böhmen,¹⁴ dann bleiben wir ein bischen in Dresden,¹⁵ und treffen gegen Ende September wieder in Leipzig ein.

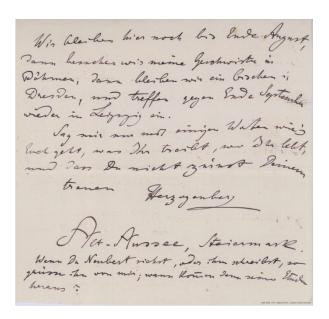
Sag mir nur mit einigen Worten wie`s Euch geht, was Ihr treibt, wo Ihr lebt, und dass Du nicht zürnst Deinem

treuen

Herzogenberg

Alt-Aussee, Steiermark.

Wenn Du Neubert¹⁶ siehst, oder ihm schreibst, so grüsse ihn von mir; wann kommen denn seine Stücke heraus?





Ferdinand Lepié: Blick über den Altausseersee 1883



⁵ Hosterwitz bei Dresden, Wohnsitz der Eltern und des Bruders von EvH.

Wilhelm Schönowetz: Schloss und Dorf Bestwin

¹⁴ Die Familie von Herzogenberg war nach der französischen Revolution von Frankreich ins Habsburgerreich gezogen und verdingte sich hier. August von Herzogenberg (1840-1906) war staatlicher Kämmerer und Rittmeister und besaß seit 1870 ein Gut im böhmischen Bestwin (Běstvína) bei Časlau (Časlav), gut 100 km östlich von Prag. Die Schwester Anna (1845-1912) war seit 1868 mit dem Rittmeister und Herren auf Wernsdorf (Böhmen, Saazer Kreis, heute žatec, knapp 100 km westlich von Prag), Hugo Korb von Weidenheim verheiratet.

¹⁶ Edmund Neupert (1842-1888), norwegischer Pianist, in Berlin ausgebildet, damals Lehrer am Konservatorium in Kopenhagen, später Widmungsträger von Griegs berühmtem Klavierkonzert op. 17. Er komponierte auch, vornehmlich Klavierstücke.

2b) EvH an NGr

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=366420&kolonner=brev

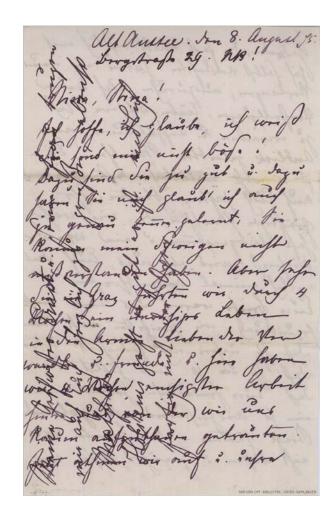
Alt Aussee, den 8. August 75.

Bergstraße 29. NB!

Nina, Nina!

Ich hoffe, ich glaube, ich weiß
Sie sind mir nicht böse!
Dazu sind Sie zu gut u. dazu
haben Sie mich glaub' ich auch
zu genau kennen gelernt. Sie
können mein Schweigen nicht
mißverstanden haben. Aber sehen
Sie in Graz führten wir durch 4
Wochen ein unruhiges Leben
in den Armen liebender Verwandter u. Freunde¹ u. hier haben
wir 4 Wochen emsigster Arbeit
hinter uns, von der wir uns
kaum aufzuthauen getrauten.
Jetzt athmen wir auf u. unsre

Gedanken, die fast ausschließlich mit sich selbst verkehrten, haben ein neues Verlangen, auszuruhen auf lieben Vorstellungen, lieben Bildern, sich zu erwärmen u. aufzuthauen am Anblick geliebter Menschen! Da ist es wohl natürlich, daß sie auf Euch haften bleiben, Ihr prächtigen Menschen, die wir wahrhaft liebgewonnen u. ein Bedürfniß wird es uns, Euch dies endlich einmal auszusprechen! Eure Briefe waren uns eine rechte Erquickung, wir zweifelten nicht daran daß Ihr unsrer noch gedächtet aber daß Ihr uns so lieb hättet u. daß Eure freundlichen Gedanken eine so vergrößernde vergoldende Kraft hätten – das konnten wir nicht wißen u. gerührt lasen wir



July subsoften fator ain much Horlangen, and installing liabour with Morfollesiages, liabou didden bif your regarden a antifiction of the antick galiables then then the ! Da I so wolf natively, buft fin and End forfore bloiben, Hor fait liab gray booms in new wors do. Intering wind it was, End that andled animal orwight fragen. En so drings word in week them toglishing, was posife the week them toglishing for was to link father when they was for eight for whom they father - to be bounted wie with wifere is granford lafen wie

1

¹ Von Leipzig reisten die Herzogenbergs zuerst nach Graz (Ankunft 3. Juni) zu Verwandtschaft des Gatten.

--- 3

Eure lieben Zeilen die uns das so warm u. gut ausdrückten. Daß Ihr mit der Sprache zu kämpfen habt begreife ich kaum, wenn was ihr sagt so unmittelbar dem Herzen entquollen klingt, oder vielleicht wirkt es dadurch doppelt, wie manche alten Bilder, in denen eine starke warme Empfindung sichtlich mit den Formen des Ausdrucks kämpft u. doch so lebhaft zu uns spricht.

Ihr guten Menschen! Wie wünschte ich Euch wiederzusehen im Leben! Ihr habt uns wohler gethan als Ihr vielleicht selbst ahntet, in Euch haben wir das gefunden was wir so häufig bei unsren deutschen Landsleuten der nördlichen Richtung vermissen: jenes unbedingte sich geben

wie man ist, jenes warme Vertrauen zum Menschen als Solchen, nicht als Representant [sic] dieser oder jener Bildungsstufe, diese vollkommen verdaute Bildung die nur Werth hat wenn sie den ganzen Menschen bereichert, endlich jene Schlichtheit u. Naivität die wir am allerschwersten bei vielen unsrer Bekannten entbehren u. die wo ich sie finde mich immer an das schöne Wort erinnert: so ihr nicht werdet wie

Und ich danke dem gütigen Zufall der uns zusammenführte u. wir Beide freuen uns der Bekanntschaft mit Edvard u. Nina Grieg als eine wahre Bereicherung.

die Kindlein² –

Ihr seid nun wieder in Eurer Heimath die Ihr so liebt u. bewegt Ener lisbon frihad die ins das for exporent is galt anis drichten. Dass of princip je Kingfore fabt boysing if Kunin, won was fabt boysing is len Mingt history wind history wind dogselt, win more for alter bibles, in dring highlif with down his lingthing highlif with down the historieth horaft of for the former des historieth principle of dogself in dabout of for gather with the fabt with goffer gather all for principle fabt with goffer gather all for principle fabt with goffer gather was love for patrick in the fabt with gather was formation was something for the fabt with the sound formation with word was something to formation with in the fabric wind substitutions in substitutions in the fabric wind substitutions to substitute the gather with gather with substitutes the gather wind substitutes the gather substitutes in grand industricts for gather wind substitutes the gather substitutes in the gather substitutes in the gather substitutes in the gather substitutes the gat

win morn ift, journed warms Portain

prior Months als tolefor, wind all

Rogerfordade drifts about journe die :

Dings frifa, dies win Months fat

word for der gange Months be

windret, andlief journe Shiftsit

i' Mainatore die wir or aller

houten to pinton infor Laturate

whorform it vinton infor Solvante

windret: So ff wife wordet win

windret: So ff wife wordet win

died if death down girtigen Josfall

der ine girtermen frifate is win

brid: formen inab der Salari lifeft

mid Edward i. Mina frieg alt

mid Edward in Mina frieg alt

prinaff die ffe so liebt it browner

grimaff die ffe so liebt it browner

² Anspielung auf das Jesus-Wort Matthäus 18,3, bzw. Markus 10.13f.

--- 5

Euch vergnügt in den altgewohnten Bergen. Ich hoffe, Ihr genießt sie wie wir die unsren, zu denen wir täglich in gesteigerter Ehrfurcht hinaufschauen, dankbar, daß die Erde so schön u. daß wir, gesund u. glücklich, fähig sind ihre Schönheit zu empfinden. Wir wohnen in unsrem Bauernhäuschen, haben ein einziges, aber recht geräumiges Zimmer, kein Klavier, aber eine winzige sogenannte Buchorgel³, die Heinrich in Graz erstanden u. die mit ihren zwei Octaven u. einem sanften gutmüthigen Ton, ihm beim Componiren genügende Dienste leistet; ich freilich seufze oft nach einem Klavier u. erwische ich bei einer bekannten Familie ab u. zu eine

--- 6

ordentliche Klaviatur, so werfe ich mich mit Habichtskrallen darauf. In dessen musiciere ich viel nach innen u. finde auch das sehr genußreich, während Heinrich mit einer rasch entworfenen u. ausgearbeiteten Symphonie selige Tage verbrachte! Früh u. Nachmittags wurden schöne Spaziergänge gemacht in Gemeinschaft von Heinrichs Verwandten, die aber heut abgereist sind u. Herzogenbergs sich selber überlassen haben! Ab u. zu sehen wir Mathilde, die Ihnen bekannte Freundin, die leider weit von uns im Markt Aussee wohnt.4 Es geht ihr hier gar nicht gut, sie wohnt an einem Fluss dessen rauschen [sic] sie Nachts wach erhält u. ist furchtbar nervös u. herunter, ich glaube auch nicht daß sich der Zustand hier

East Anguingt in It orlignes of the bright of foffs of grain ft fri win win to have the friends of formal faire, safethar the friends of faire, safethar the glidlif, forfig find in John of the cooper in runna bonnenfind of my fate in runna bonnenfind of my fate min rings, abore some strain of the winging fogresouth bonfogal, bin Jones of in Jones of the grain night in Jones of proposite bonfogal, bin Jones in with form your ochurs with the single of the single light; of fortilist hiffy of our south highl; of fortilist high of our our belunch formallie as it or much

mil Gabriflo Roaller Saving in mil Justiff Roaller Saving in inner Justiff minifician of rial word inner waterned find part to play grand or orderson: waterned find part to form Justine July Lay newborth ! find in Madmillago winder bom Jugins gang general in General Laft none finist Arrowand for Jusquabayo bif fillers iberlafor Jutom! All in July fator in Mastel lause worfat: Non ince in Mastel lause worfat: Es gafe of fine year wings gal, for worth an mine fluid Justine variety for Mastel word worfall of if filester that may of the fire fath or Justine fines orien wing Just top Jer Justines fines

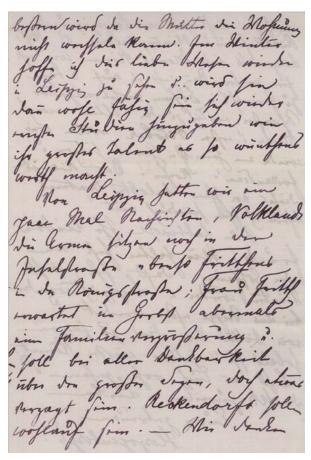
-

³ Offensichtlich ein Reise-Harmonium, das in Anlehnung an die sogenannten Bibelregale (17. Jh.) in buchähnlicher Form zusammengeklappt werden konnte. Anders als die schnarrenden Zungenstimmen der Bibelregale hatten sie Dank der Harmonium-Zungen aber einen weichen, milden Klang.

⁴ Die Namen dieser Verwandten und von deren Bekannter lassen sich nicht verifizieren. Markt Aussee, heute Bad Aussee, ist der größere der beiden ca. 5 km voneinander entfernten Orte Alt Aussee und Aussee.

bessern wird da die Mutter die Wohnung nicht wechseln kann. Im Winter hoffe ich dies liebe Wesen wieder in Leipzig zu sehen u. wird sie dann wohl fähig sein sich wieder ernsten Studien hinzugeben wie ihr großes Talent es so wünschenswerth macht.

Von Leipzig hatten wir ein paar Mal Nachrichten, Volklands⁵ die Armen sitzen noch in der Inselstraße ebenso Fritschens⁶ in der Königsstraße; Frau Fritsch erwartet im Herbst abermals eine Familienvergrößerung^{6a} u. soll bei aller Dankbarkeit über den großen Segen, doch etwas verzagt sein. Reckendorfs⁷ sollen wohlauf sein. – Wir denken





Alfred Volkland

Alfred Volkland (1841-1905), Leiter des Musikvereins Euterpe, mit Grieg aus gemeinsamen Leipziger Studienzeiten bekannt, wie Herzogenberg an der eben erst erfolgten Gründung des Leipziger Bach-Vereins beteiligt, wohnte mit seiner Gattin Henriette ("Jette") in der Inselstraße 11 (3. Etage). Im selben Haus wohnten damals die Herzogenbergs im Parterre.

⁶ Gemeint ist die Familie von Ernst Wilhelm Fritzsch (1840-1902) und Johanna Concordia, geb. Rothe (1841-1924). Als Leipziger Buch- und Musikverleger, ursprünglich Violinist im Gewandhausorchester, verlegte Fritzsch u.a die Schriften von Richard Wagner und das Musikalische Wochenblatt. Für HvH war er in den ersten Leipziger Jahren (1872-73) der Verleger seiner (noch in Graz komponierten) Werke op.11, 12, 14, 15, 16, 1882 erschien noch sein op.35 bei Fritzsch. Seit 1873 besaß Fritzsch das Haus Königsstraße 24 (s. Jost S.62-73). "Sitzen noch" ist wahrscheinlich ebenso wie "die Armen" bei Volklands ironisch gemeint. Evtl. gab es bei Volklands eine ungute Wohnsituation, jedoch sicher nicht bei Fritzsch, der mit seiner großen Familie (vier Kinder) im eigenen Haus wohnte. Die Wegberufung Volklands nach Basel (s. Folgebrief) kann hier noch nicht gemeint sein.

^{6a} Bei diesem sechsten Kind Walther – ein Kind mit demselben Namen war 1871 einjährig gestorben – wurde EvH dann Taufpatin (s. Jost S.62).

⁷ Familie von <u>Alois Reckendorf</u> (1841-1911), Pianist und Komponist, ebenfalls Studienkollege Griegs am Leipziger Konservatorium, ab 1877 auch Lehrer daselbst.

noch gar nicht gern an Leipzig u. die Rückkehr ins Winterquartier u. doch, länger als diesen Monat können wir nicht hier weilen. Dann geht es auf 8 Tage zu Heinrichs in Böhmen verheiratheter Schwester⁸, endlich zu den Eltern nach Dresden⁹ u. ersten October wollen wir wieder am heimischen Herd sitzen u. fricandeau's kochen! Das Recept dieses von Ihnen belobten Bratens theile ich Ihnen hierdurch mit!

Nun lebtwohl Ihr lieben
Freunde! Wir halten fest an
der Hoffnung daß Ihr nächsten
Winter wieder in Leipzig sein, wieder
bei uns Suppe essen werdet u.
wir bitten uns dies zu sagen
sobald Ihr's selber wissen könnt.
Laßt es Euch wohl gehen u.
denkt zuweilen in Liebe
Eurer getreuen
Herzogenbergs.

Richkof int Hintograshen & Joseph laugh with who with the Monat Rome wine up for world in Dofun perfect affection world in Dofun perfect wollen win fregat from the form of the form of the form of the formal friends in the baloth tratment friends in the following with the following the formal the following with the following the followin

--- S. 9 und 10 folgt das Rezept für Fricandeau.

[Nachtrag quer über dem Text der ersten Seite:]
Meine Geschwister, Ernst¹⁰ und seine Frau trugen
mir auf Euch herzlich zu grüßen, ebenso Mathilde.
Holsteins¹¹ geht es gut er ist endlich fertig mit der Oper.



Franz von Holstein

⁸ Anna Korb von Weidenheim (1845-1912), Ehefrau von Hugo Johann Ludwig Korb von Weidenheim (1837-1876), Herr von Wernsdorf (Verneřice).

⁹ Bodo und Clotilde von Stockhausen lebten in Hosterwitz bei Dresden.

¹⁰ Ernst von Stockhausen (1838-1905) betätigte sich anfänglich auch kompositorisch. Offensichtlich hatte er bei einem Leipzig-Besuch zusammen mit seiner Frau in der ersten Jahreshälfte die Griegs kennengelernt.

Franz von Holstein (1826 -1878), in Leipzig lebender Komponist, und seine <u>Gattin Hedwig, geb. Salomon</u> (1822-1897). Die benannte Oper ist seine dritte mit dem Titel *Die Hochländer* op. 36, uraufgeführt dann im Januar des Folgejahres 1876 in Mannheim.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214920&kolonner=brev

Lieber Freund!

Du hast Deinen Vater verloren! Und ich erfuhr es erst hier durch Fritzsch², und konnte in den ersten 8 Tagen keinen Augenblick Zeit finden, Dir die Hand zu drücken, und Dich meiner innigsten Theilnahme zu versichern! Euer Schmerz geht mir nahe, und ich möchte gerne hören, wie Alles kam, und wie Ihr`s tragt. Ich kann bei solch traurigen Anlässen nie viel Worte machen, Ihr müsst mir glauben, dass ich wie ein Bruder mitempfinde! —

Wir sind auch noch durch Anderes betrübt, wenn es auch kein Scheiden auf Nimmerwiedersehen ist: Volklands sind fort. Anfang August bekam er einen sehr ehrenden Ruf nach Basel, und nahm nach langem Kampfe diese günstige Stellung an. Wir eilten auf diese Nachricht so schnell wir konnten hierher, trafen am 20^{ten} Sept. ein, und beherbergten

2

diese lieben unersetzlichen Freunde noch durch die letzte Woche ihres Aufenthaltes.³ Unser Leben wird einförmig und leer werden; wir hatten uns so aneinander gewöhnt, und sein Umgang war mir in jeder Beziehung fördernd und anregend, so sehr, dass ich unbedingt dieser reizlosen Stadt den Rücken kehren würde, wenn nicht der Fortbestand des Bach-Vereines meine Anwesenheit nötig machte.⁴ Und wir beginnen in misslichen Verhältnissen unser neues Vereinsjahr: ein neuer nicht sehr beliebter Dirigent,⁵ der aber sehr tüchtig

Triber Preund! In hard Timen Veter verloren! Und it copular es cost bier Durch For Joch, and Romate in Der erster & Tager Reines Angestlerk Bart finder, dir di Hand zu drinker, and Ords mener innighten The flushome gaver, richers! the lanners gett mis nake, and it modite june horen, wie Alles Kam, und wie Shrotragt. Jeh Kann bei rolch training anlanea me wil Worte machen, The misst mir glantes, Jan ich wie en Bruder nutempfin de! Wir ris I auch noch Insel Andere. betrilt wenn es wet kein Scheiden auf Nimmerwiedersehen St: Volklands via Jax aufang Angust bekam er einen sehr chien Ruf nach Basel, and nahm nach langen Rample Siese gantige Rellung an. Wireille and dose Nachricht so wheell wir Konnten hierhes trafer an 20 les light in , and beharbergton

Stree lieben unerzetlichen Freunde woch ibret de letzte Worke ihres Aufenthalten, Moser Leleen wind ein farmig und leer werden; win hetten und zo aneinander gewöhrt, und sein Mingang war min in jeder Dezichung fordernd und auregend, zo zehr, daroiet unleedingt Seser zeiglozen Stadt i'er Richer Rehren winde wenn nicht der Forthertand der Dach-Vereines meine Anwesenheit notwernig machte. Und wir veginnen in minslichen Verhaltnissen unser neues Vereinsjahn: ein neuer nicht zehr leliebter Direigert, der alter zehr Inchtig

¹ Abraham Grieg (Jg. 1806) war am 13.09.1875 in Bergen verstorben.

² S. Br 2b FN 6.

³ Vgl. Br 2b FN 5. Die Nachricht von der Rufannahme Volklands in Basel war demnach im vorausgehenden Brief noch nicht bekannt. Da die Herzogenbergs im selben Haus wohnten, konnten sie das Ehepaar Volkland (ebenfalls

noch nicht bekannt. Da die Herzogenbergs im selben Haus wohnten, konnten sie das Ehepaar Volkland (ebenfalls kinderlos) umstandslos "beherbergen" während des Umzug-Trubels.

⁴ Mit dem Weggang Volklands verlor der Bach-Verein, eine Herzensangelegenheit des Mitbegründers HvH, der

Mit dem Weggang Volklands verlor der Bach-Verein, eine Herzensangelegenheit des Mitbegründers HvH, der als Schriftführer agierte, seinen Dirigenten.

⁵ <u>Hermann Kretzschmar</u> (1848-1924), heute eher als Musikwissenschaftler bekannt, hatte am Leipziger Konservatorium studiert und war zunächst vielfach als Dirigent tätig. Allerdings musste Kretzschmar im

und gerade in Bach'scher Musik heimisch ist; grosse Rührigkeit unserer Gegner, viel Kleinmüthigkeit unserer Freunde; da heisst's sich fest zusammennehmen und keinen Fussbreit Erde sich abringen lassen. – Was für eine Freude es uns bereitete Euch wieder hier zu haben, könnt Ihr Euch denken! Ist's denn gar nicht möglich? Anfang Mai werden wir fortpilgern, zuerst nach

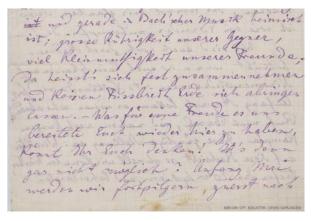
- 3

Basel, 6 dann wieder nach Steiermark. 7
Da könnte es leicht geschehen, dass wir uns verfehlten, wenn Du nach Beyreuth fährst. 8 Denke daran, ob Du's nicht möglich machen kannst wieder eine ausgiebige Zeit hier zu hausen, vielleicht könntest Du Dein Gewissen dadurch beruhigen, dass Du hier für diese Zeit Unterricht gebest. Nur kommt!

Und bitte, sobald Du kannst und wieder in der Stimmung dazu bist, schreibe mir von Euch!

Herzogenberg

Leipzig 28. Sept 75 Inselstr. 11⁹



Basel, Jann wieder nach Seiermark.

Da Konute er lercht geschehen, Ders

wir uns verfehlten, wenn In nach

Beyreuth fahrst. Denke Daran, ob

Bu's nicht meglich macher Ranst

wieder eine amsgriebige Eest hier

yn hausen, welleicht Konntert &

Jein Jewisser Jashreh bernhigen, Dars

Du hier fin diese Zest Mutericht gebest.

Men Rommet!

Med botte, robald in lannst und

wieder in der Stimming Dars best,

sehrerbe mis von Ruch!

Ferzogenberg

Laipzig 28. Sept för

Dezember 1875 in Folge eines Nervenzusammenbruchs die Leitung des Bach-Vereins bereits wieder abgeben. Infolgedessen übernahm HvH die Chorleitung.

⁶ Besuch bei den Volklands.

⁷ Alt-Aussee war wieder als Ort für die Sommerfrische anvisiert.

⁸ 1876 standen die ersten Bayreuther Festspiele Richard Wagners mit der Erstaufführung des *Ring der Nibelungen* an. E. Grieg besuchte diese (v. 13.-16.08.) auf Einladung seines Leipziger Verlegers Dr. <u>Max Abraham</u> (1831-1900) und saß außerdem neben dem Leipziger Komponistenfreund <u>Franz von Holstein</u> (vgl. Br 2b FN 11). Er schrieb davon Rezensionen für die Bergener Zeitung, vgl. den Brief von Abraham an EGr vom 03.05.1876 (Grieg – Peters Br [16]).

⁹ Die zweite der insgesamt vier verschiedenen Wohnadressen der Herzogenbergs während der Leipziger Jahre (1872-1885).

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214921&kolonner=brev

Ihr lieben, armen Freunde!

Durch Holstein¹ erfuhren wir, dass nun auch die Mutter nicht mehr ist.2 Wie furchtbar rasch muss sich ihre Krankheit entwickelt haben. Ihr habt ja schrecklich zu leiden, und müsst alle Eure Kraft zusammenraffen, um so ein Uebermass von Trauer zu ertragen! Deiner armen Mutter wurde der Schmerz vielleicht wohlthätig abgekürzt; und die Trauer und Sehnsucht eines langen Witwenstandes zum Theil erspart, Ihr aber seid verwaist und verlassen, und nichts kann Euch je das Verlorne ersetzen. Ich kann nicht viel Worte machen, bitte Euch aber inständigst wenn es Euch von Trost sein kann warme und treue Freunde um Euch zu haben, kommt zu uns, und lebt bei uns, so

2

lange Ihr mögt. Was hält Euch jetzt noch in Bergen?! Du fändest hier mit Leichtigkeit gute Schüler, und die Abgeschlossenheit unseres Hauses verbürgte Dir Ruhe und Sammlung. Nehmt diesen Vorschlag ebenso einfach an, als er von uns gemacht wird, und schreckt nicht vor der grossen Reise zurück; die Mühsal und die Kosten, die sie verursachen würde, vergesst Ihr ja bald, wenn Ihr einmal hier seid.

Für die Lieder tausend Dank!³ Ich schreibe Dir nächstens darüber.

Volklands geht es sehr gut in Basel; das erste Conzert gestaltete sich zu einer förmlichen Ovation für ihn! Sie wohnen; <u>Basel</u>, <u>Domhof</u>.

so the most . Was halt luck , The lieben, armen Preumoe! Durch Holstein afahren wir, Dars and Sie Mother wicht mehr ist! Wis furchtbar rasch muss with Thre Pranchest inter left halon. In halt ja rebrecklich zu leiden, und minst all Eure Fraft z erammenraffen, um so si Auberman for Traner you extragen! Deiner armen Mother worde Der Tohmers wielleicht wohlthatig ab. jethicht; ind si Trance und Schwardt cines langen Witnesstandes your Their empart, I'm aber seid verwarst und verlasien , and wicht Ranne Such je Par Verlerne erretzen. Ich Rann micht wee Worte machen, bitte linch aber instain Sing wenn as luck non Trost sein Rann warme and treve Fremme um Ench you haben, Roment yours, and lebt bei uns, so

lange the most. Was halk Euch jetst work in Bergen a Du famient hier mit Leichtigkett gute Schüler, und Die algeschlorsenheit meres Hanses verlingte Dr Ruhe und dammling. Nehmt lieren Von May den so einfect an, als er non im gamache wind, and retreated wint war Der grosser Preize granite, the Milsal and 20 Rosten, de vie vermsachen wirde, vergent The ja bato, ween the commen rebreite Ir nachstens Jamber Volklands geht is selv gut in Basel Par ente Congest gertaltete sich In einer from wither Ovation for ha! I've wohner: Basel, Domhof. enne le mon lorch yn haben

_

¹ Franz von Holstein, vgl. Br 2b FN 11.

² Gesine Judithe Grieg, geb. Hagerup (Jg. 1814), war am 23.10., also knapp sechs Wochen nach ihrem Gatten, in Bergen verstorben. Bei beiden Eltern ging dem Tod eine längere Leidenszeit voraus.

³ Der bei Peters in Leipzig neu erschienene 2. Band von Grieg-Liedern. EGr hatte Abraham im Brief v. 27.10.1875 angewiesen, HvH ein Exemplar zukommen zu lassen (Grieg – Peters Br 6).

. 3

Eben fällt mir ein, dass der Bruder meiner Frau demnächst zu uns kommt. Nach Weihnachten kehren sie jedoch zurück nach Dresden, und ist dann unser Haus frei bis Mitte April.

Beweise mir Deine Freundschaft durch Dein Kommen, wenn es nur irgend möglich zu machen ist. Unsere Eltern bleiben über den ganzen Winter fort: die Mutter in Italien, der Vater in Frankreich; es hat also niemand ältere oder nähere Rechte auf unsere Gastfreundschaft.

Und bitte antworte mir gleich, und nehme mir wenigstens nicht alle Hoffnung.

Mit innigster Theilnahme denken wir Euer. Herzogenberg. Leipzig, 10.[16.?] Nov.

75

Eles fall mis ein Ders Da Brades
meiner Fran Demnacht zu ums Romt.
Mach Weihrechter Rehren nie jedoch
zwrink nach Dresden, und ist Dann
unser Hams frei bis Mitte Apeol.
Beweise mir deine Frem Ischafs
Darch dein Komen, wenn er
nun ingent motter for zu maches
wh. Unsere altern bleden über
Den genzen Wonter for! die Mitte in
Hatten, Du Vater in Frankreich; er
het also niemand oltere odes
rehere Reste auf nomere Jask.
frem Schaft.
Mud botte antworte min gleich,
und nehme mir wenigstem wicht
alle Hoffming.
Derker wir Ener.
Derker wir Ener.
Beg openbey.



Nina und Edvard Grieg



Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214922&kolonner=brev

2. Sept. 77 Alt Aussee Steiermark.

Liebster Freund!

Dein Brief war wie eine Erlösung! Was bist Du für ein prächtiger und treuer Mensch! Treu bin ich zwar auch, und unverändert ist meine Freundschaft zu Dir, aber schreibfaul bin ich, wie wenige andere, und habe ein so klares Bewusstsein von der Nichtigkeit und Leere meiner Briefe, dass es mich in Fortführung einer Correspondenz, auch der liebsten, unwillkürlich lähmt. Besser als alles Andere soll Dir beifolgendes Trio von meinem Thun und Treiben erzählen. 1 Hoffentlich ersiehst Du daraus, dass ich Fortschritte mache, und mich nie beruhigen werde, immer Besseres anzustreben, immer ernsthafter und gründlicher die Sache anzupacken. Wer kann von sich selbst wissen, in wie weit ihm dies wirklich gelungen ist? Sag` Du mir deinen Eindruck von diesem Stück, was Dir daran

 2 gefällt, und besonders, was Dir <u>nicht</u> gefällt!

Du sagst, dass Du an einem Quartett arbeitest.²
Das ist mir eine grosse Freude, denn
ich ersehe kein anderes Heil als in gedrungenen
Formen. Das ist das eigentliche
"Schaffen" und die höchste Befriedigung.
Die kleinen Formen apelliren nur an
die Erfindungsgabe, die man entweder
hat oder nicht hat. Der Mensch thut
da wenig hinzu, es ist der Herrgott,
der für einen schreibt; man macht
den Mund auf, und lässt die gebratenen
Tauben hineinfliegen. Bei der Arbeit
das heisst, bei Fortentwicklung, Vertiefung
Erhöhung, naturnotwendiger logischer

Dein Brief was we ime bold anny. birt On fino evir princhtiver and fremen Mensch! Tren his it's gwar anch, uni Dir ale remert faul bis ich wie andere und habe 20 Klaves Odewon won der Nichtig Ret mud deere Druke Dass es mich in Fortin cine Correspondenz anch der liebeter maw Elkinholish Cathon T. Bener als alle Anders sale Dir being estables. Soffentlick asiabil De Garans, Jan ich Fortschrite mache now mich nie benshiges werde imme Dener angustreber, immer unst hafter und gorin Kirker di lacke angu, Backen. Wer Ramm won with rellest with we west from her un Beich go A ? Tag the men deinen Ein is n dresen bill was De Javan

gefallt, und besonders, was In wicht
gefallt!

Du sagst Jans de an innem fractett robeitert.

Das it mir eine groosse Frence Denn
ich ersche kein anderes Hert als in gevringenen
Gormen. Das it das eigentliche
y Schaffen und sie hicht Defrickig ning.
Die Reinen Formen appelliren nur an
Bie liftendruggabe, die mein entweder
hat oder nicht hat. Der Menah thut
Da went hinzu, as it der Herry att,
Der fin einen schreibet; man macht
Den Mund auf, and lasst die gebratien
Jan heiset, bei Fortentwiklung, Vertiefene
Lohohung, naturnohnendige e log ischer

¹ HvH sandte mit dieser Post die Neuerscheinung seines Klaviertrios op. 24 (c-Moll) zu.

² EGr arbeitete in Lofthus an dem dann als op. 27 veröffentlichten und im Folgejahr (29.10.) in Köln uraufgeführten Streichquartett g-Moll.

Aneinander= und Ineinanderreihung der Gedanken spürt man erst die Kraft und die Energie des Willens. Vor unseren Romantikern gab`s für den ernsthaften Künstler keine anderen Aufgaben; darin allein liegt die

- 3

Hoffnung, dass sich unsere Zeit wieder aus unverständlichem Subjectivismus zu wirklichen und wahrhaftigen "Werken" aufraffen könne, die ihre Notwendigkeit in sich tragen, und von keinerlei Anempfindung erst den Lebensfunken zu borgen haben. O kämst du nach Leipzig! Wie ernsthaft wollten wir's treiben. Wie sollte ich dahin wirken, dass deine nervöse Unlust weicht, und Du durch alle misslichen Verhältnisse hindurch zum Bewusstsein Deiner Kraft gelangest, und Dein grosses Talent uns Dinge gebe, die erst ganz seiner würdig wären. Du kannst mir solche Worte nicht verübeln, da Du recht gut weisst, dass mir selbst nichts so verhasst ist, wie freundschaftliche Concessionen, von denen niemand nichts hat!

Es ist gar traurig, dass die Verhältnisse eine so ungünstige Wendung nehmen. Wer weiss, ob Abraham im nächsten Jahr wieder in der Lage sein wird, Dir ein so schönes Anerbieten zu machen!³ Geht's denn gar nicht? Liesse sich denn in Leipzig

Leipzig, Talstrasse 10: Das 1874 erstellte Verlagsgebäude für den Musikverlag C. F.

Peters, heute die Grieg-Begegnungsstätte.

Aneinander = und Ineinander reihring der Gwanken spirt man erst die Kraft und die Energie des Willemo. Noo mozeren Romanbiller gab's for den ernsthaften Kinnstler Keine andere Aufgaben; darin allein liegt die

Hoffmany , dansich unsere Eest wiedes aus unverständlichem Siljectivismus zu we theicher and waterhaftiger , Werker! aufraffer Romme, Sie shore Notwendig Kest in rich tragen , and won Keinerle's Anempfiedung ert den Lebensfruker zu borgen haben. O Ram A du nach Lerrying! Wie ernothaft wollden wis's treiber. Wie wollte ich Jahin willen, Dass deine nervose Unlint weicht, und du Surch alle mindichen Verhaltnine hindusche gam Bewonstrein Deines Kraft gelangen na Dein grosses Valent um Dinge gebe, die erst jang seiner wiselig wären. Du Rannet nin salche Worte micht ver, übeln, da De recht gad weisst, dan mis selled nichts so werhand ist, we fremd. schafbliche Concessionen, von denen miemand wichts hat! Es A gas towning, Jans No Valallarine ine so ung intige Wending nehmea. Wer wein ab Abraham in nachter Jahr wieler is for hage sein wird. For im so schones Anestieten yn machen! Joht's Jenn gas nicht? diene nich den is Leipzig



³ Dr. <u>Max Abraham</u> (1831-1900) war Teilhaber am Leipziger Musikverlag C.F. Peters und förderte EGr lebenslang. EGr hatte am 12.08. 1877 (Grieg-Peters Br 18) mitgeteilt, dass er diesen Winter nicht nach Leipzig kommen könne, da er das erhoffte Stipendium nicht erhalten habe, und um Verschiebung der Einladung um einen Winter gebeten. Diese Mitteilung muss auch HvH von EGr erhalten haben. Das "schöne Anerbieten" war das Wohnungs-Angebot Abrahams, das er im Schreiben vom 04.09. ausdrücklich erneuerte: "Ich brauche nicht zu bemerken, daß Sie u. Ihre Frau Gemahlin mir auch im nächstfolgenden Winter höchst willkommen sein werden u. da Sie durch Ihre Wohnung in Börve nicht verwöhnt sein werden, so hoffe ich, daß Ihnen auch mein kleiner Fremden-Logis in der 3. Etage genügen wird" (Grieg-Peters Br [21]). Das ursprüngliche Angebot freier Logis inkl. Klavier in Leipzig findet sich in Br [19] v. 13.04.1877.

gar kein Lebensunterhalt finden? Denke noch einmal drüber nach!

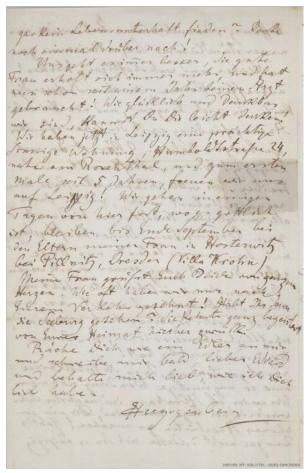
Uns geht es immer besser, die gute Frau erholt sich immer mehr, und hat nun schon seit einem Jahr keinen Arzt gebraucht! Wie glücklich und dankbar wir sind, kannst Du Dir leicht denken! Wir haben jetzt in Leipzig eine prächtige sonnige Wohnung, Humboldtstraße 24, nahe am Rosenthal, und zum ersten Male seit 5 Jahren, freuen wir uns auf Leipzig! Wir gehen in einigen Tagen von hier fort, wo es göttlich ist, bleiben bis Ende September bei den Eltern meiner Frau in Hosterwitz bei Pillnitz, Dresden (Villa Krohn)

Meine Frau grüßt Euch Beide von ganzem Herzen. Wie oft haben wir uns nach Eurem Verkehr gesehnt! Habt Ihr denn die Seeburg⁵ gesehen? Sie kehrte ganz begeistert von Eurer Heimat hierher zurück.

Räche Dich wie ein Edler an mir, und schreibe mir bald, lieber Edvard, und behalte mich lieb, wie ich Dich lieb habe.

Herzogenberg

Villa Krohn in Hosterwitz/Pillnitz (Dresden)





⁴ Die dritte (und am längsten geltende) der insgesamt vier Wohnadressen der Herzogenbergs während der Leipziger Zeit. Hier logierte dann auch J. Brahms ab diesem Jahr 1877 bei seinen Leipziger Aufenthalten.

⁵ <u>Elisabeth Seeburg, geb. Salomon</u> (1817-1888), Schwester von <u>Hedwig von Holstein</u>, kultivierte in Leipzig einen musikalischen "Salon" (vgl. Gerber S. 184-186). Ihr Gatte <u>Dr. Moritz Seeburg</u> (geb. 1794), Leipziger Stadtrat und karitativ wie kunstförderlich vielfach aktiv, war bereits 1851 verstorben. Sie hatte EGr im Mai d.J. angekündigt, im Sommer eine Rundtour durch Norwegen machen zu wollen (Grieg – Peters Br 17 v. 27.05.1877).

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214923&kolonner=brev

Leipzig Humboldstr 24. 24. Apr. 1878

Lieber Freund!

Dein Brief war uns eine grosse Freude, wenn auch sein Inhalt viel Trübes enthielt. Ich sah aber wieder deutlich, daß Du an uns denkst und uns Allen die lange Trennung nichts anhaben konnte. Die Aussicht, Euch wieder einmal bei uns zu sehen ist das Schönste dran. Wenn Du nur nicht zu früh herkömmst; vor 1. October rücken wir nie ein, den September bringen wir bei den Eltern in Dresden¹ zu.

Mit dem armen Holstein² bist Du glücklicherweise in Irrthum. Zwischen Euch ist gar nichts vorgefallen, so viel ich weiss; er sprach immer mit der gleichen Anhänglichkeit und Sympathie über Dich. Sein Schweigen hat aber leider einen sehr traurigen Grund. Er ist seit September vorigen Jahres schwer krank, und wechselt nur zwischen Bett und

2

Sopha. Ein complicirtes Magenleiden ist zu allem anderen dazugetreten, und brachte ihn ganz herab. Vor einigen Tagen erklärten die Aerzte den Zustand für höchst bedenklich, die Rettung für sehr fraglich. Stelle Dir unseren Schmerz vor! Der liebe prächtige Mensch, in seinen besten Jahren an einem so schmerzhaften und voraussichtlich nicht kurzen Siechthum zu Grunde gehen müssen! Die arme Frau, die sich bis jetzt so tapfer hielt, ist ganz zusammengebrochen, und kann sich kaum mehr beherrschen. Mach ihm die Freude, und schreibe ihm einmal, ohne von der Gefährlichkeit zu sprechen. Er hat Dich so gerne, und braucht wirklich noch einige Sonnenblicke, bevor er in die alte Nacht hinab geht.³

Lipping Humbolist 24. 24 Mm. 1878 Dem Brief was nur eine grone Trende, wenn anch sim Inhalt vil Fribes enthielt. Jeh rahaber wider Toutlish, Dafs Du as um Tonkest und um aller de lange Trensung milts anhales Ronnte. De Ammilt Ench winds simual bes ums zo seken ist Par Schonst Fran. Wenn Dr nur miles za frish her komment; vor 1. October vis Ren un me ein den September bringer wir her den Elters in Dresden zu. Mit Jam armen Holstein both De glicklichen weise in For thum. Ewischen Euch Agan milet vorgefaller, so viel ich wein; as youch immer mit der gleicher Arhänglichkeit und lynnjathie ihr Dich. Jain Schweigen hat ale leiler einen sohr traurigen Grand. Er ist seit Systemler vorigen Jahres schwer Brank, and wederelt am zurschen Bett und

Sopha. Ein complicites magenteider ist zu allen anderes Dagugetrotes, and brackt in ganz heral. Vor cinigen Tagen erklächen Ne legte den Enstand fis hochst bedankleich No Rettung for silve fraglich. Selle Dis uneren Schmerz vor! Der liebe prächtige Mensch, in seinen besten Jahnen an imem so sch merzheften und voranssihtlich wicht Kingen Sichthum yn fromde gehen missen! Die anne Fran, de sich bis jetyt " tapfer well, it gang zusammen gebrocher und Kann sich Kann mohn beherrschen. Mach ilm Se Frende, und shreshe ihre esimmal when won der gefatholish leit gr sprechen. Is hat Dich so gerne, und brancht as Which noch einige Somenhlike bevor er in die alte Nacht hinalgeht

¹ Die Eltern von EvH. Tatsächlich verbrachten die Griegs den Winter 1878/79 dann in Leipzig ab Anfang November nach der Uraufführung des Streichquartetts in Köln (vgl. in Grieg – Peters Br 23, 24, [24]).

Franz von Holstein, vgl. Br 2b FN 11, Br 3 FN 8.

 $^{^3}$ Franz von Holstein starb dann am 22. Mai d.J. in Leipzig.

Mit Fritzsch ist's also endlich zu Ende gegangen.⁴ Der arme Mensch, dies grosse Kind hat es bis auf's Aeusserste kommen lassen, bevor er sich entschloss, reinen Tisch zu machen. Paul Pabst⁵ hat die Sache

3

in die Hand genommen, das Wochenblatt und das Geschäft geht fort, die Gläubiger werden abgefunden, Fritzsch bleibt als Redacteur, und ist ganz tapfer und hält den Kopf hoch. Es ist ihm wohl zu Muthe; denn sein Zustand durch 7 Jahre steigerte sich bis zur Unerträglichkeit.

Was ist denn nun mit Dir, lieber Freund, daß du dich nicht glücklich fühlst? Mit deiner reichen Begabung und der schönen Weltabgeschiedenheit könntest Du dir ja dein Leben ganz schön einrichten. Von Aussen kommts nicht, man muss das Gefühl der inneren Seeligkeit in sich selbst zur Reife bringen. Sei uns recht fleissig, obs nun strömt oder nur tröpfelt. Mach's wie ich, wenn die Erfindungsader etwas matter schlägt, so arbeite ich Choräle und ähnliches, oder studire Contrapunct mit wahrer Leidenschaft. Um mich dabei fest zu halten habe ich mir eine sehr begabte Schülerin angeschafft, die mich förmlich zum Studium zwingt. 6 Während unserer Abwesenheit Mit Fritzeh ist's also and ich zu En de yegangen. Der arme Mensch, Dies groosse Kind lat on Wanf's keressente Rommen lassen, bevor er sich entschloss, netnen Tisch zu machen Paul Palst hat de Stache

in di Hand genommen, Das Wochenblatt und der Geschaft geht fait, die Gleinligen werden algefunden, Frizzel bleth als Reduction and it gang lapper and halt der Ropp hoch. Es . It have woll go Months; Denn sein gustand durch ? Salme sterjeste sich as zon Meste aglichkert. Was ist Jens min mit Dr. liber Frems Paps du sich micht glicklich filest? MyZ Dimer reiber Begalung und der schönen Welhaligenheidenheit Rountest & Ss ja Dein Leben going schon emrichten. Von aussen Kommts wicht, man muss Jas gefihl der inneren Seelly leit in nich relled you heife brigger. Ver mis recht fleining , ob's num stromt over nur tropfelt Mach's wie ich , wenn Sie Cofin Jungs ader etwas metter delagt, so where ich Charge and a'uliches, over strucke Contrapment mit wahrer Laidenschaft. Um mich daller jest you halter habe it mis own rokes begalite chin lenin an geschefft, Ne mich fo'mlich gun Und'um zwingt. Wiren I umerer abves enhert



Ethel Smyth

⁴ Der Verleger E.W. Fritzsch (vgl. Br 2b FN 6) hatte Konkurs angemeldet, konnte aber das *Musikalische Wochenblatt* als Redakteur weiter betreuen (Jost S. 65-67).

⁵ Papst betrieb eine "Musik-Leihanstalt" in Leipzig. Er war, wie auch seine Gattin, mit Fritzsch und dessen Ehefrau verwandt (Jost, S. 65).

⁶ HvH hatte <u>Ethel Smyth</u> (1858-1944), die eigentlich am Leipziger Konservatorium studierte, als private Kompositionsschülerin angenommen.

4

von Leipzig will ich den Unterricht mit meiner Frau fortsetzen, ⁷ um nicht aus der Uebung zu kommen. Ich empfand recht lebhaft, wie wenig man weiss, wenn man auch dies und das zu können glaubt! – Der Winter brachte mir ein Clavierquartett⁸, ein Concert für Flöte Oboe Klarinette 2 Hörner 2 Fagotte mit Streichorchesterbegleitung⁹, und neben etlichen Kleinigkeiten eine grosse dicke Motette a 4 über einen sehr schönen alten Choral¹⁰. Fortschritte erkenne ich wieder drinnen, wenn ich auch stets nach Vollendung einer Sache die künftigen Fortschritte schon vorausahne, nie also zur Selbstbefriedigung komme, wie ich sie bei Anderen wahrnehme. Sollte davon etwas einmal gestochen werden, so bekommst Du's. Ich bin aber mit dem Herausgeben von Jahr zu Jahr vorsichtiger geworden, und mit Recht. 11

Nun muss ich aber schliessen. Wir haben Sonnabend Concert, und habe ich noch viel zu laufen und zu schreiben. ¹² Bis Mitte Mai bleiben wir hier, dann geht`s über Böhmen nach Graz ¹³, wo wir 2 Monate in ruhiger Arbeit zubringen wollen.

Deine Idee Streichqu. und Horn zur Gesangsbegleitung zu nehmen finde ich sehr gut. 14 Darin liesse sich noch Viel machen. Auch Quartett und Flöte müsste gut klingen. Ueberhaupt bringe man nur die Bläser wieder zu Ehren, sie haben durch die Vernachlässigung schon merkliche Rückschritte gemacht! In treuer Liebe Dein Herzogenberg Schöne Grüße von uns beiden an Euch Beide!

Fran fortsetjen, un micht aus du llebrung

gn Rommen. Jeh unpfand recht lebaff, wie
werig man weiss, wenn man auch Sies und

Des zu Rönnen glaubt! Der Wieter Grachte
mir ein Clavinguntett, ein Concert für

Flore Oleve Cerriette 2 Hirman 2 Frycke mit Sheich,
orchestrbeglitung, und naben ethichem Cleinigkitz

eine garre Rike Motette a H über einen

zehn schonen alter Choral. Fortschrifte erkenne
ich wirder drinnen, wenn ich auch stets nach
Vellendung einer Jache Ne Reinfliger Fortschrijke

schon vor eurs abne, nie also zur Jelbellee,
fried jung Romme, wie ich sie bei Ruderen

wahnnehme. Jolth Davon etwas einmal
gestochen werden, so bekront Bh's. Jeh bin
alen mit dem Heransgeben um Jahr zu Jahr vor
siktiger genorden, und mit Recht.

Nun mens ih aber schliessen. Wirkebes Josnechen

Concert, und habe ich noch wiel zu Caufen und
zu schreißer. Wie Abeit Aleilen und hier,

Dann geht üben Wohnen mach graz, wo mit

2 monate is trokinge Colerat zubringen wollen.

Dann geht üben Wohnen mach graz, wo mit

2 monate is trokinge Colerat zubringen wollen.

Dann geht üben Ander schlen zur Steine micht get Reisen

kelenkangt früge mann nur ist Wasen wieden Reiskichente

Weile machen. Eine Grazelt und Flore micht get Reisen

kelenkangt früge mann nur de Wasen wieden Reiskichente

vie haben June Sie Virmerhelaringung sehn merkleichen Reiskichente

tein beste in ten geten Gen Herzugungenben

_

⁷ EvH war auch sonst als "Anstandsdame" beim Kompositionsunterricht für Smyth dabei.

⁸ Nicht erhaltenes Werk in c-Moll (WoO 34), das nach verschiedenen Bearbeitungsstadien später teilweise Eingang in die Symphonie op. 50 gefunden hat.

⁹ Als *Serenade* (WoO 33) wurde das Werk im folgenden März im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt, ist aber nicht erhalten

¹⁰ Motette *Was frag ich nach der Welt* (WoO 47, bei Wiechert fälschlich als WoO 48 geführt), nicht erhalten.

¹¹ Tatsächlich ist keines der hier genannten Werke veröffentlicht worden.

¹² Der Bach-Verein hatte am 27. April, also drei Tage später, Konzert im Vereinshaus mit verschiedenen Werken, u.a. Händel, *Acis und Galathea* und Bach, Sonate für Violine und "Clavier" E-Dur BWV 1016 (mit EvH am Flügel).

Böhmen: Besuch bei HvHs Bruder August in Bestwin und seiner Schwester Anna in Wernsdorf. In HvHs Geburtsstadt Graz gab es ebenfalls (ältere) Verwandte.

¹⁴ Dies bezieht sich auf Griegs dann als op. 32 publizierte Werk *Der Bergentrückte* für Bariton solo, Streichorchester und zwei Hörner.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214925&kolonner=brev

Graz 6. Juli 79

Liebster Freund!

Ich ärgere mich sehr darüber, dass Du nun meine Clavierstücke ohne ein par Zeilen von mir bekommen hast. Ich bin eben durch die Sendung von Astor überrascht worden, und erfuhr gleichzeitig, dass er dir schon ein Exemplar geschickt hat. Allerdings hatte ich ihm den Auftrag dazu gegeben, hatte aber gehofft, rechtzeitig Wind davon zu bekommen, wann die Stücke fertig sein würden.¹

Es ist gar nicht schön, und selbst bessere Stücke als die meinen würden das nicht besser machen, dass ich Dir immer noch nicht geschrieben habe, dir für deinen lieben lieben Brief und alle deine Treue und Freundschaft zu danken, und Dich immer von Neuem wieder zu

versichern, dass mir der Verkehr mit Dir zu den schwer zu entbehrenden Sachen gehört! Es war doch schön diesen Winter, als wir so leicht zu einander konnten!² Wann wird`s nur wieder so gut werden?

Volklands lösten Dich bekanntlich ab.³ Es war gute Zeit, wenn auch nicht lang genug, um völlig in`s alt Geleise zu kommen. Jeder hat sich doch ein bischen verändert, da hat man von Glück zu sagen, dass man sich genug gern hat,

Liebster Frand! Ich argune mich rete dumber, Dafo De non meine Clarie fri he done in par &citen von mir belomen hast Joh lin chen Jurch Me Sonding um askar sternarscht worden, und enfulr gleichgestig, Infor er dir schon in Example zerch Vot hat . allerding hatte ich ihren den auftrug Dagu ge. giben, hatte aler gehoff, with , gertig Wind Javon zu lekvenen, wenn Ar Stricke folig som winder So of ger micht schoon, and sellet Commen Stille als Az mainer wanden Dar & micht berner mache Dalo ich Drine er wach milet geschen ben hale I'm fix deine Cilian Erlen torich mid alle deine Trene mid Frans Hohaft yn dan Ken and Sich inter in Never willer 1

Det gu den schwer zu entbebrenden
Sachen gehött! Es war doch schön
Diesen Winter, als mit 20 leicht zu
einander Konnten! Warm wind's
mit wieder so gut menden?
Volkland's Cotten Dich betkanntlich
ab. Es war gute zet, wenn auch
micht lang zenig, um völlig in's
alte Geleize zu Romen. Jeder
hat sich dreh ein bischen verändet
da hat man ich gening gern hat,

¹ HvH hat seine erste Edition von Klavierstücken, Fünf Clavierstücke op. 25, Edvard Grieg gewidmet. Sie erschienen 1879 bei seinem jetzigen Verlag Rieter-Biedermann, geleitet von Edmund Astor (1845-1918).

² Anspielung auf den Leipzig-Aufenthalt der Griegs im zurückliegenden Winter 1878/79, die zweite längere gemeinsame Zeit in Leipzig nach den Kennenlernmonaten Anfang 1875. Grieg verbrachte das Frühjahr dann in Kopenhagen, jetzt ist er in Lofthus.

³ Alfred und Jette Volkland aus Basel lebten in der ersten Jahreshälfte 1875 noch in Leipzig und waren von daher mit EGr bekannt (vgl. Br 2b FN 5).

um rasch drüber weg zu kommen. Ich begleitete nach einer Woche Zusammenlebens die guten Leute nach Berlin, und blieb mit Ihnen bei Spitta`s, ⁴ führte sie auch wieder ein Stück Wegs zurück, dann verschwanden sie in Bitterfeld⁵, 3

auf lange Zeit, wahrscheinlich!

Zurückgekehrt stürzte ich mich in eine neue Arbeit; ich nahm alte deutsche geistliche Volkslieder vor, und behandelte sie 4, 5, 6 und 8stimmig für Chor a capella und hatte meinen größten Spaß dabei. 6 Mit den besten Kräften des Bachvereins las ich sie dann alle 12 durch, und erlebte dabei nur Gutes. ⁷ Am 18^{ten} Mai machte der Verein seinen Ausflug nach Lützschena, wo wir dem lieben Gott und seinen Bauern gratis vorsangen, und sehr vergnügte Stunden erlebten.⁸ Darauf, am 25^{ten}, verließen wir Leipzig, und bummelten durch Böhmen⁹ nach Graz, wo wir noch sitzen, und



Joh begleitete nach einen Wrehe
Zusan-wellen ist gute hent
mach Delie, um blieb mit
Three ben Sprittan, friht nic anch
wirder ein Anth Wegs provink,
dann nes schwamden; it in 124 tealed

auf lange test, walescheinlich!

Junikgellet stigte ich maken

in eine neue lerleit; ich nahme

alte deutsche geistliche Vallelinder

vor, mid behandelte nie 4,5

6 mid 8 timig für Auer a capella

med late meine größten

Spaf Talei. Mit den besten Kräften

den Bachvereins lass ich sie danne

alte 12 durch, und erlebte delie

mer gröters. Am 18th Mai machte

den Verein neine lungling nach

ditt schena, wo wir dem liche

Sott mid seinen Danera gratii

vos sangen, mid sehn vergning te

Stenden erlebten. Daranf, am

25 ten, merligen und Lerryig, mid

brismelten durch Böhnnen nach

brismelten durch Böhnnen nach

Familie Philipp Spitta

⁴ Familie <u>Philipp Spittas</u> (1841-1894), Kanzler und Musikwissenschaftler an der Berliner Musikhochschule, enger Freund HvHs, der 1874/75 in Leipzig gewirkt und da die Gründung des Bachvereins angestoßen hatte. Die Reise nach Berlin erfolgte am 8. April 1879. S. den Br von Ehtel Smyth an EGr an diesem Tag: http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=335372.

⁵ Bis heute Bahnknotenpunkt, wo von Berlin kommend die Linie nach Leipzig abzweigt.

⁶ In op. 28 *12 Deutsche Geistliche Volkslieder für vierstimmigen gemischten Chor* publizierte HvH im Folgejahr 1880 dann allerdings nur die vierstimmigen Vertonungen.

⁷ Diese Leseprobe war am Freitag, 9. Mai. (Br HvH an PhSp 12.05.79)

⁸ Den Abschluss der Probensaison beim Bach-Verein bildete in der Regel ein Ausflug ins Leipziger Umland mit Konzertdarbietung vor Ort. Lützschena liegt nördlich von Leipzig, heute direkt neben dem Flughafen.

⁹ In Böhmen wurden wieder die in Wernsdorf (bei Kaden) lebende Schwester von HvH besucht. (S. die Adressmitteilung im Br HvH an PhSp 12.05.79.)

- 4

tüchtig fleissig sind, ¹⁰ ungeachtet doppelter Familienbande: meine Leute und Lisl's Leute (ihre Schwester erfreute uns mit einem stämmigen Jungen). ¹¹ Ende Juli gehts zu Brahms nach Kärnthen, ¹² dann über die Tauern zu Pferd nach Gastein zur Schumann, ¹³ und dann auf 4 Wochen in einen stillen Alpenwinkel ¹⁴ – zum ersten Mal allein in diesem Sommer!

Lass wieder von Dir hören, lieber Mensch! Jetzt säßen wir bei Dir in Lofthus! Wie schön und still wäre das!

Julius Röntgen und Amanda Maier sind seit 25. Juni (Silberne Hochzeit seiner Eltern!) erklärte Brautleute!¹⁵ Wir freuen uns sehr darüber.

Und nun Gott befohlen, und alles Herzlichste deiner lieben Frau.

In alter Treue Dein

Herzogenberg

tichtig fleinig sind, ungeschot

doppelter Familian Banda: meine

lente, med drist's Lente (her

Therester cofente une notaine

Hainigen Jungen). Euch Jule

gehts yn Drahmen nach Kaintha

Dann ister ele Taneon yn Pfand)

nach Gastein yn Khumann, med

Dann auf 4 Wochen in einen stillen

Chepen wirkel - ynn erstra

Mal allein in dienen Jonen?

Mensch! Jetst safren wat hei Dr

in Lofthers! Wie schin und stick

wa're Dan!

Julius Rointzen in Amanda

Mair sind soit 25. Juni (fillen

Hortyeit in sciner leton!) at Meiste

Danten.

Und um Jett befoblen, med eller

Hund um Jett befoblen med eller

Hund um Jett befoblen fran frans.

Die zu Briefbeginn angesprochenen Fünf Klavierstücke op. 25.



Die Fünf Klavierstücke op. 25 von Heinrich von Herzogenberg (mit Klick auf die Nummern zur Audio-Datei).





1 Notturno
2 Capriccio
3 Barcarole
4 Gavotte
5 Romanze

¹⁰ Gemeint ist: HvH komponiert.

¹¹ EvHs Schwester Julia Brewster entband am 10. Juni 1879 in Graz ihren Sohn Christopher.

¹² Der Plan, Brahms in Pörtschach zu besuchen, musste fallengelassen werden, s. Brahms-Br LXI. (25.07.) und LXII. (31.07.).

Die Fahrt der Herzogenbergs nach Gastein, wo es zu einem Treffen mit <u>Clara Schumann</u> kam, erfolgte am 4. August (Brahms-Br LXII.).

¹⁴ Erstmals fuhren die Herzogenbergs nach Berchtesgaden, wo sie dann am Königssee ein eigenes Sommerhaus erbauten.

¹⁵ <u>Julius Röntgen</u> (1855-1932), später einer der engsten Freunde Griegs, wirkte seit 1877 als vielseitiger Musiker in Amsterdam. Die Schwedin <u>Amanda Maier</u> (1853-1894) war Violinstudentin bei seinem Vater Engelbert Röntgen (1829-1897) in Leipzig gewesen.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214924

Leipzig 22. Nov79

Lieber Freund!

Du hast recht gerathen: das Concert liegt mir in allen Gliedern. Ich bin sogar Notenschreiber geworden!¹

Frau Schumann bestätigte Alles was wir Dir sagten,² nur glaubt sie dass Chapel³ Dich erst engagiren würde wenn Du vorher in London gespielt hast. Also: das erste ist Abschluss mit Manns (Crystalpalast)⁴, gleichzeitig Brief an Chapel (die Adresse hast Du wohl von Miss Smyth⁵ erhalten?) und alles was Du von Empfehlungen sammeln kannst, mitnehmen.

Wenn du Chapel schreiben kannst, dass

dass Manns dich <u>schon engagirt hat</u> so ist's natürlich noch günstiger.

Bist du einmal in London und hast recht gefallen, was ich nicht bezweifle, so geht Alles von selbst, ja es kommt dann so viel an Dich heran, dass Du, wie ich Dich kenne, recht desperat werden wirst. Aber durch musst Du! um jeden Preis, und vor nichts zurückschrecken, was Dir dort anständige Leute empfehlen. Es ist eben ein ganz aparter Boden der seine eigenen Lebensbedingungen

Liber Frend!

Du hart recht gerathen: In Concert licept min in allen fliedern. Joh Gin sogar Dotemsderentes gewooden!

Fran Thumann bestätigt Alles was wir Dir sagten, ming land! vie Duf Chapel Dich and engagines wind ween Du wober in London gesprisch hast. Also: Inserte et Abrellufs mit Manns (Agrild publish gleich jibig Brief an Chapel Nr ablant gleich jibig Brief an Chapel Nr ablant gleich sond alles was Du wie Smyfehlung nan alles was Du wie Smyfehlung sammels Ramost, mitnehmen.

Jap Manns Schoolin engagist hat

20 14 5 nativish noch grinstyer.

Dist In circumet in London in
hast recht gefallen, was ich micht
logwin fle, so gelt Allen un
solbet, ja es Romet Jam so

wel am Dich heran Jap De, wie
ih Dich Remner, recht desperat
werder und it. Celler Durch

must Du ! mm jeden Freis

mud und micht gran Robereck

was Dir dort amständige Lente

empfehlen. So it eben in
gang apparter Boden der

zeine eigenen Lebens bedrynge

_

¹ HvH schreibt an einem Cellokonzert (das nicht erhalten ist), vgl. Br HvH an PhSp 10.02.1880. EGr ist darüber im Bilde, da er aus Anlass der Aufführung seines Klavierkonzerts am 30.10. (mit ihm selbst als Solist) einige Zeit in Leipzig weilte.

² <u>Clara Schumann</u> hatte am 13. November in Leipzig konzertiert und in diesem Zusammenhang mit den Herzogenbergs demnach Griegs Angelegenheit einer Konzerttournee durch England besprochen. (Im Briefverkehr CS – Herzogenberg ist dazu nichts greifbar.)

³ Arthur Chappell (1834-1904), Londoner Konzertveranstalter, in dessen Monday and Saturday Popular Concerts in der St. James's Hall Clara Schumann und Joseph Joachim häufig auftraten.

⁴ August Manns (1825-1907), aus Preußen stammender Musikdirektor des Londoner Crystal Palace.

⁵ Ethel Smyth, Herzogenbergs britische Kompositionsschülerin (s. Br 6 FN 6), mit der Grieg bei seinen jüngsten Leipzig-Besuchen nun auch in engeren Kontakt gekommen war. (S. den Brief von Smyth an EGr vom 08.04.1879.)

3

Hat. Ein Erfolg genügt um Dich obenauf schwimmen zu machen.⁶ Suche Dir ein recht klangvolles Clavier aus, der Crystallpalast ist schrecklich groß, und wer's nicht gewöhnt ist, soll Mühe haben sich vor dem "Pauken" zu hüten. Ich gehe dieser Tage zu Abraham, ⁷ um über diese Sache noch mit ihm zu conferiren. M^r Grove⁸ kommt dieser Tage her, und wird von Miss Smyth und uns (wenn wir ihn kennen lernen) gehörig bearbeitet werden. Du machst ihm in London dann einen Besuch, und hast einen Anhalt mehr!

4

Meine Frau lag wieder einmal ein par Tage mit Husten im Bett. Wir grüßen Dich und Die Deine aufs Herzlichste. Schreibe mir bitte – über Deine Entschließungen! Also: zuerst Manns, dann Chapel. Und nun Gott befohlen und sei energisch und munter.

> Dein treuer Herzogenberg

[auf dem Kopf stehend notiert:]
An Frau von Holstein schreibe doch ein
Paar herzliche Zeilen, das ist mehr wert,
als Entschuldigungen aus zweiter Hand,
nicht wahr?⁹

Lat. Em Erfolg geningt um Dieh
obenant schwimmen zu machen.
Juste Dir ein recht klangnolles
Clavier am, In Crystalpalast
A schrecklich groß, und wes's
micht gewöhnt ich, soll Minhe
haben sich vor Dem Panken zu
histen, Joh gehe Bieser Tage zu
histen, Joh gehe Bieser Tage zu
lbraham, um wur der Jefe Jacke
noch mit ihm zu conferie.
Mit grove Römt Kener Tage
her, und win wir ihn Remen lerne)
gehörig bearbeitet werden.
Du machet, ihm in London Dann
einen Bernch, mid hart einen
Onhelt mehr.

Min Fran lag worder imme in par Very mil Historia im
Dett. Wir graf Dich min
De Deine and's Historial's
Theolie me later it in
Deine Sutschliefs min gan!
also: guest Manns, Jann Chapel.
Mind me gott befolder
who sei energisch min numter.
Deine toener
Hespagnleng
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my my my
"Homespore fri on " my my my
"Homespore fri on " my my my
"Homespore fri on " my my
"Homespore fri on " my
"Homespor

_

⁶ Hinweis: HvH war selber nie in England/London. Was er hier berichtet, kann nur auf Schilderungen von <u>Clara Schumann</u> und/oder <u>Joseph Joachim</u> beruhen.

⁷ Max Abraham, Griegs Leipziger Verleger (Edition Peters) und Mentor (vgl. Br 5 FN 3). Dieser schrieb dann eine Woche später, am 29.11., an EGr und erteilte Ratschläge für die Strategie der Konzertaquise: "Nachdem ich mit Hn. v. Herzogenberg Rücksprache genommen habe, rathen wir Ihnen …" (Grieg – Peters Br [28]).

⁸ <u>Sir George Grove</u> (1820-1900), Begründer und Editor des nach ihm benannten, berühmten Musiklexikons, war Geschäftsführer des Crystal Palace und organisierte die Orchesterkonzerte.

⁹ Demnach war beim zurückliegenden Leipzig-Aufenthalt Griegs im Kontakt mit (oder im Haus von) <u>Hedwig von</u> Holstein (vgl. Br 2b FN 11) etwas vorgefallen, wofür EGr sich nachträglich über HvH entschuldigen lassen wollte.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214926&kolonner=brev

Lieber Freund!

Ich habe eben Joachim, ¹ meine Frau an die Schumann² geschrieben. Beides war eine schwere Arbeit, weil wir nicht wussten, in welchem Sinne du geschrieben hast. Mit Dr. Abraham³ hatte ich schon die Sache überlegt, und ihm auseinanderzusetzen gesucht, dass weder von Joachim, noch von der Schumann Empfehlungen zu erbitten sein, da Beide Dich nicht kennen. Und Empfehlungen aus 2^{ter} Hand, also durch unsere Vermittlung, sind ein Unding, zu welchem sich wohl niemand, der es mit solchen Dingen ernst nimmt, hergeben kann. Das kannst Du auch nicht gemeint haben; doch wenn Du sie um Auskunft und Rathschläge gebeten hast, so hast du gerade die Gränze dessen eingehalten, was man

From Fremo!

Jos lake then an Josekin, menic

Fran an is Munmann gestericles.

Baider war wicht muften, in welchen

Jinne stir geschrichen hast. Mit Di.

Woodham hatte ich schon die dache
iherligt, mid ihre ansainander,

gnetzen gesneht, Dafs weler om

Josechin, work von der Stemmann.

Empfehlungen grachiten sein, Da

Beide bich micht Rennen. had sunfel,

lunger am 2 Hand, also durch unsen

Vonnitlung, sind eine Mading, zur

uel chem sich work wirm and der er

mit solchen dinger ernst minmet,

hergeben Ramm. Das Rammst Du eineh

nich zemeint heben. Das Rammst Du eineh

nich zemeint keben. Das Rammst Du eineh

nich zemeint keben.

[.]

¹ EGr hatte demnach HvH gebeten, bei <u>Joseph Joachim</u> (1831-1907) und <u>Clara Schumann</u> (1819-1896), die beide England-Konzerterfahrung haben, den Boden zu bereiten für Empfehlungen zu seinen Gunsten. Der Brief von HvH an J. Joachim ist nicht erhalten. (Der erhaltene Briefwechsel HvH und JJ beginnt erst 1883.) Entgegen der von HvH hier geäußerten Bedenken gegenüber "Empfehlungen aus zweiter Hand" reagierte Joachim aber freundlich und schrieb Empfehlungen (s. Dinslage S. 266f.).

² Auch dieses Schreiben ist nicht erhalten. Im Briefwechsel der Herzogenbergs mit Clara Schumann klafft eine erhebliche Lücke zwischen einem Brief EvHs vom 18. November 1879 und einem Schreiben von ihr dann aus Florenz vom 6. Mai 1880. (S. CS – Herzogenberg Br 35 bis 37.) Allerdings wurde auch CS umgehend zugunsten Griegs tätig, schrieb am 25.12.1879 zwei Empfehlungsbriefe nach London und sandte Grieg am 04.01.1880 Referenzkarten zu für Chappell, Broadwood und Burnand.

S. die im Grieg-Archiv erhaltenen und digitalisierten Schreiben. http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?mode=vt&pubsok txt 0=Clara%20Schumann&pubsok kval 0=/

2 in guter Form sich von jedem Unbekannten erbitten kann.

Ich rede so offen, weil ich mit hineingezogen bin, und sowohl an Joachim wie an die Schumann geflissentlich nur in <u>diesem</u> Sinne geschrieben habe, um die Wirkung deiner Briefe – sollte Dir die Feder doch durchgegangen sein – wieder aufzuheben, andernfalls, wenn Du in meinem Sinne geschrieben, Deine Wünsche möglichst zu unterstützen.

Was deine liebe Frau betrifft, so bin ich sehr dafür, dass du sie mitnimmst, aber gar nicht dafür, dass Du sie singen lässt, da wir doch an uns selbst erfahren haben, wie

- 3

viel ganz fremdartiges zuerst zu überwinden war, bevor wir auf die Vorzüge ihres Gesanges kamen. Und dies geschah in kleinem Privatkreise, unter der möglichst günstigen Constellation der großen Sympathie, die Ihr Beide uns Allen gleich bei Eurem Erscheinen eingeflößt habt! Ich würde meine Frau dem nicht aussetzen, dass ein fremdes Publicum sie schlecht behandle!

Ueber Verte, den Agenten habe ich von der Englischen Pianistin Frl.
Zimmermann⁵ sehr viel Gutes gehört. Auch soll er mit Chapel gut stehen; vielleicht schreibst Du doch an Verte und Augener⁶; letzterer hat aber mit Concertwesen garnichts zu thun, und kann nur Rathschläge geben. – Sehr zu loben bist Du, mein lieber Guter, dass Du schon an

in goter Fram sich won jedem unheRaunten cole Hen Rann. The rede so offen, west ich mit, hisaingerogen bin, and somethe an To achin we an be them ann reflibentlish mur in Nesson Sinne gereinielen habe, mm die Wirkung James Briefe - sollte Dir De Feder Joch Jurchgegangen sein wieder antzalelen, andersfalls were De in memen sinne godovide Deine Winsche might Ash 32 nuter shiten. Was deine tiche Fran hetrefft, so bis ich sels Dafir , Dafs du sie mitnimmet, aber gas micht Defin Dato Da sie ringen lafit, Da min dach an uns selbet enfahren halen juice

will going foundatings quest go whenvinden was, bevor wir and I'm Porgrige. Three geranges Ramen. and his getchah in Rlinem Prival Rosine, moter her miglitust granstigen Constellation Tergospen Sympatisie, st The Besile um Aller gleich bei luren Erscheinen einge flight halt! Ich winde meine Fran con wicht ansetsen, Jap im fremder Publicum sie schlecht behandle! When Verte, den agenten habe: 14 um der Englishen Fransakia Fil. Limmermann rehr wel gotter gehort. and well er mit Chapel got steher; villeicht schrestetal. letterer last aler mi? l'ongestwesen we wishts with me mind Rame more Rathochlige geben. - det yn blen list In meintider guter Jap Da schon an

_

⁴ Bei der erst im April und Mai 1888 durchgeführten ersten Englandreise hat <u>Nina Grieg</u> dann allerdings öffentlich gesungen (Dinslage S. 27) und großen Erfolg gehabt. Vgl. auch die Konzertprogramme von Februar/ März 1889 mit ihrer Mitwirkung im Griegarchiv:

http://www.bergen.folkebibl.no/arkiv/grieg/konsertprogram/stor_18890223-18890330_england_london.jpg.0 ⁵ Agnes Zimmermann (1847-1925), deutschstämmige, in England wirkende Pianistin, dort auch Kammermusik-partnerin von J. Joachim.

⁶ George Augener (1830–1915) war (ein ebenfalls deutschstämmiger) Musikverleger in London.

Manns geschrieben hast. Versäume nur nicht Danreuther⁷; es gibt Menschen, welche trotzdem sie nichts Rechtes für Einen thun können oder wollen, es Einem doch übel nehmen, dass man sich nicht an sie gewendet hat. Und Gade?⁸ kann er nicht helfen? oder rathen?

Uebrigens verschafft Chapel, wenn Du bei ihm Erfolg hattest, alles Uebrige, als da sind Soiréen und hohe Einladungen.

Bitte theile mir nur gleich mit was Manns etc antworten, damit ich gleich wieder hinter Dir her sein kann, falls Deine bis jetzt so löbliche Energie nachlassen sollte.⁹

Wer weiß, vielleicht gibt Dir Joachim auch Empfehlungen – er ist so gutmüthig! Am schönsten wäre es, wenn er selbst mit Dir Eine Sonate spielte; 10 wenn ich einmal seine Stimmung Dir gegenüber kennengelernt habe, dann rücke ich ihm damit auf den Leib!

Schreibe bald, lieber Mensch! Deinem treuen

Herzogenberg

6. Dez. 79

Mann geschrieben hat. Verränme um onicht Danrenther, es gilt Menschen, welche trothem in nichts Richtes fish wiede trothem kommen wher wellen, es Einen lich wicht and well inchmen Daf, man sich wicht and wich what hat. Und gade: Ham er nicht helfen : oder rather:

I bebrigens verschaft Chapel, wenn de heir them larfolg habert, alles hebrige, als Da sind Joire en mud hohe Einstadmungen.

Dike theste mit men gleich metz was manns ette antworter Dannett. It gleich wider hinte It her sain Rann, falls Deine Es jett 20 locking and hongie na cheapen solete.

Wer weif, vielleicht gilt It Joaching anch hunglichtungen - er it so gre; mit is! Im schinsten ware so, warm es sellt min It sim I sim honste prichte; warm when is sim habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gleich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, Jamm in ke ich ihm Jammi auf ihn gelich habe, It die hen gegegneling

<u>Hören und sehen Sie hier</u> <u>Griegs Klavierkonzert in legendärer Besetzung!</u>





Edward Dannreuther, Solist bei der Erstaufführung von Griegs Klavierkonzert in London 1874

⁷ Edward Georg(e) Dannreuther (1844-1905), gebürtig aus Straßburg, hatte wie EGr am Leipziger Konservatorium studiert und wirkte in London. Er war Solist bei der Londoner Erstaufführung von Griegs Klavierkonzert 1874 (Dinslage S. 52).

⁸ Niels Wilhelm Gade (1817-1890), zentrale Musikerpersönlichkeit Kopenhagens, dort Mentor des jungen EGr.

⁹ Zu Chappell und Mann s. den vorausgehenden Brief.

¹⁰ Bei der dritten Englandtournee von EGr kam es am 8. März 1889 tatsächlich zum Zusammenwirken von Grieg und Joachim mit Griegs Zweiter Violinsonate op. 13 in einem "Saturday Popular Concert" in der Londoner St. James`s Hall (vgl. Dinslage S. 267):

http://www.bergen.folkebibl.no/arkiv/grieg/konsertprogram/stor 18890223-18890330 england london.jpg.0

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=374735

Graz 21. Juni 80

Lieber Freund!

Dein Brief hat mir grosse Freude gemacht; dass ich ihn nicht gleich beantwortete wirst Du begreiflich finden, wenn Du erfährst, wohin er mir nachgesandt wurde: nämlich nach Florenz. Meine Frau hat den ganzen Winter so viel mit Catharren zu thun gehabt, dass ich endlich die Geduld verlor, und Anfang April mit ihr nach Italien aufbrach. Wie wir diese Reise genossen haben, kannst Du Dir denken. Wir lebten 2 Monate in Florenz bei der Schwester meiner Frau,¹ und machten halben Mai von dort einen zehntägigen Ausflug nach Rom. In Florenz

benahmen wir uns wie Ansässige, die nach Lust und Laune bald dies bald das, und die Lieblinge immer wieder aufsuchen, arbeiteten auch viel, ich als Gegengewicht gegen italische Üppigkeit 12 Fugen, wirkliche Fugen für's geduldige Clavier; aber sie sind recht Claviermässig geworden, und können als Clavierstücke passieren.²

¹ Julia Brewster (1842-1894), verheiratet mit dem (vermögenden) Literaten <u>Henry Brewster</u> (1850-1908). Die Wohnung lag in der Via de Bardi im Palazzo Canigiani mit direktem Blick auf den Arno.

² Es handelt sich um <u>WoO 8 Zwölf Fugen für das Pianoforte über ein gegebenes Motiv. Studien</u>. Das Motiv sind die Tonbuchstaben von Caffé.

Nun sind wir hier³ auf der Durchreise nach Berchtesgaden, wo wir 2 Monate vergnügt und fleissig sein wollen.

Von Dir erfuhr ich zufällig durch einen Norweger in Leipzig,

- 3

wie wenig gut es Dir in Coppenhagen ergangen sei, und dass Du aus diesem Grunde deine Tour nach London aufgeben musstest. Ich hätte Dir gleich geschrieben und Dir mein grösstes Bedauern ausgedrückt, wenn nicht unsere verfrühte Abreise die letzten Concerte so enge aufeinander gedrängt hätte,4 und dadurch meine Zeit und meine Gedanken völlig in Anspruch genommen hätte. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, und im kommenden Winter kannst Du den wohlvorbereiteten Plan mit aller Gemüthsruhe in Ausführung bringen, ohne irgend etwas dabei zu überstürzen.

- 4

Ich bin überzeugt, Dass Du nun schon ganz erholt sein wirst, seitdem du dein liebes kleines Componirhaus in Lofthus wiederbezogen hast.
Dass wir immer noch nicht zu Euch kommen können wirst Du begreifen; die italienische Fahrt hat unsere Casse zu sehr hergenommen.
Aber es lächelt uns sehr an, und bleibt ein sehnlicher Wunsch, zu dessen Erfüllung es nur einmal

Nun sind wir hier auf der Durchetise nach Berchter, gewon, we wir 2 monate vergnisch mid fleifrig sein wellen. Von Dir erfuhr ich gafallig Von Dir erfuhr ich gafallig Varsch einen Norweger in Leipzig

wie wing god of list in
Coppenhagen ergangen sei, und
Dafo Du aus Koren grunde
Dein Tour nach Lond on
aufgeben musstest. Ich heithe
Dir gleich glischrieben und lie
mein größtes Dedaner
anngedrückst, wenn micht wasan
verfrühte Abreite Ab letzten
Concerte so enge aufeinander
gedrängt hätte und dadurch
mein best und meine ge.
Danken villez in Gusponet
worden willes in Gusponet
A alus mid aufgehoben und
Tei den wobloorbereitete Plan
aus fehrung Coringan, ohne
ingen stwas dalei zu überstein en

Job bin ibegengt, Dep Du umskon,
geng esholt sein unst, seitem du
dein lieben Reines componishaus
in Lofthers wider lezogen hart.
Daf in immes noch micht Jr Ench
Kommen Romen wort Du hegreife,
Lie Haliemische Fahrt hot umane;
Cafre zu sehr brygnommen.
Aber as lächelt ums sehr an mil
bleibt ein sehnlicher Wunsch, zu
Defra Erfüllung er nur einmal

³ In Graz machte HvH stets bei Verwandten Station.

⁴ Das dritte Konzerte des Bach-Vereins in dieser Saison fand bereits am 7. März statt (Kantaten BWV 4 und 131) – statt sonst Ende März/ April, das vierte schon am Ostermontag, 29. März (gemischtes Programm im Vereinshaus) – statt sonst im Mai.

der Gelegenheit bedarf. Die kommt vielleicht einmal durch ein <u>Seebad</u>; bis nun sind wir allerdings immer noch auf die Alpen angewiesen, da wir im Süden gute liebe alte Verwandte haben, ⁵ die recht auf unseren Besuch angewiesen sind! Das wirst Du begreifen! Meine Frau lässt Dir und der Deinigen alles Herzliche sagen; es ist recht schade, dass wir immer so weit auseinander sind, da wir doch so gut zusammen passten!

Der nächste Weg nach London geht über Leipzig, das weisst Du wohl? Und ohne Seekrankheit! In alter Treue Dein Herzogenberg





Elisabeth von Herzogenberg

-

⁵ Gemeint ist wohl gerade die Verwandtschaft in Graz, die zur Familie von HvHs Mutter (gestorben bereits 1863) gehörte.

Br 11) HvH an EGr

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214927

Leipzig 24 Oct 81

Lieber Freund!

Das war eine liebe Ueberraschung! Du Guter, Treuer! Hab Dank für Deine Erinnerung und für die hübschen innigen Stücke, deren lieblichen und gesättigten Klang ich sehr gut empfinden kann; hoffentlich hören wir sie auch bald in Wirklichkeit: ich will Paul Klengel, den neuen Euterpe-Director,² gleich dazu anstiften. Was für Gedichte regten Dich an? Schade, wenn Du schon darauf anspieltest, dass Du nicht noch mehr thatest, und sie vordrucken ließest!³ Im Falle einer Aufführung wird es wohl für Deutschland besser sein einfach "Zwei Melodien" zu sagen, nicht wahr? Ich entdeckte die Entstehungsgeschichte der beiden Stücke erst nach dem ich sie liebgeLagrand 2400 87

Licher thrond!

Dan war sine liebe Neberrarding

Du gotor, Tremen! Hab Dank for Deine

Loinewing and for Die his his Coleen imigen

Strike, sures lieblichen und gesähigten

Rlang ich schrynt empfinden

Rann; hoffentlich hören und sie

anch Gad in Wilkerich Reit, ich wich

Ganl 'n Cengel, som neuer Enterpe.

Diector, gleich Dazu andiften.

Was for Gelicht negten Dich an in

Marte, wenn De schon Darant

an spieltert, safs Du micht noch

make thatest, vind sie vordmett.

Ciefart! Im Falle einer luffeten

winder wehl for Dentschland befre

vein einfach, Ewei Melosien zu

sage, micht wahr? Joh antbekte

Au Entstehnung geschrichte De Geisen

Saile ert mach Jam ich sie Gibgen

¹ EGr hat demnach HvH die ihm gewidmeten, soeben bei Peters erschienenen *Zwei elegischen Melodien* op. 34 zugesandt, Arrangements für Streichorchester von zwei Liedern aus dem Liederzyklus op. 33, komponiert im Frühjahr. (Siehe Seite 42: Bild 1 *[Cover]* und 2 *[Noten]*).

² Euterpe heißt der Leipziger Orchesterverein (gegründet 1824), der 1869-1875 von <u>Alfred Volkland</u> dirigiert worden war. <u>Paul Klengel</u> (1854-1935), ein vielseitiger Musiker, war der ältere Bruder des später sehr berühmten Leipziger Cellisten <u>Julius Klengel</u> (1859-1933).

³ Auf dem Titelblatt der Peters-Ausgabe steht zwar "nach Gedichten von A.O.Vinje", der Bezug zu den beiden in op. 33 vertonten Liedern wird aber nicht hergestellt und deren Text nicht abgedruckt.

wonnen;⁴ ich glaube, dem Publicum muss das ebenso glücken.

Abraham erzählte mir von der Aussicht, Dich im Frühjahr hier zu sehen;⁵ wenn's nur wahr ist! Auch verrieth er mir was von einem Clav. Concert; was ist's damit? Ist's nur ein frommer Wunsch von ihm (und von mir) oder existirt's schon? Im Kopf, oder auf dem Papier?

Und was machst Du überhaupt? Ich und meine Frau rechnen auf einen ausführlichen Brief; einstweilen gebe ich Dir von uns Nachricht. Meine Frau verbrachte einen schlechten Winter mit viel Schlaflosigkeit zu; im Frühjahr ging sie nach Jena zu einem sehr geschätzten Doctor, legte sich geduldig und vergnügt auf 10 Wochen in's Bett, trieb dort im Unmaße lustige Musik, und stand wieder frisch

n; ih glanke, um Palelieum n Das chemo glis Ren Obraham engathete m Clar. Conget; wars . A's Jammit .

⁴ Demnach besaß HvH Griegs Lieder op. 33 und konnte so selber die Beziehung herstellen.

⁵ Grieg hatte im Brief v. 16.09.1881 an Abraham lediglich angekündigt, "im Frühjahr wahrscheinlich wieder nach Karlsbad" zum Kuren reisen zu müssen (Grieg – Peters Br 30). Die Bahnstrecke führte ggf. über Leipzig.

⁶ Abraham hatte am 07.09. Grieg um ein (weiteres) Klavierkonzert gebeten (Grieg – Peters [Br 34]). Das so erfolgreiche Klavierkonzert op. 16 war nämlich bei der Verleger-Konkurrenz Fritzsch erschienen. Grieg reagierte am 16.09.: "Muss es durchaus ein Klavierkoncert sein?" (Br 30). Abraham räumte daraufhin am 01.10. EGr alle Freiheiten bezüglich der Kompositionen ein (Br [35]). Allerdings überarbeitete Grieg dann sein beliebtes Klavierkonzert op. 16 für eine Neuedition im Folgejahr 1882, die ebenso bei Fritzsch erschien (Dinslage S. 52f.), schrieb aber kein weiteres für Peters.

. 3

und gesund auf. 1 Ich war 1 1/2 Monate bei ihr, und genoss unser heimliches stilles Leben trotz allem sehr. Dann gings nach Tirol, bei Bozen, dann im September nach Venedig zur Mutter meiner Frau. 8 Das war nun ganz besonders herrlich und genossen wir's mehr wie je, da wir "privat" lebten, und täglich des Morgens auf den Lido fuhren und im himmlischen Meere badeten. Ende Sept. ging's dann über Graz und Wien, wo wir 2 Tage mit Brahms musizirten und bummelten, hierher zurück. Er zeigte uns sein neues herrliches Clav. Concert, und einen Chor über Schiller's Nänie (in der Art wie das Schicksalslied, nur noch schöner und ruhiger.)⁹ Den Anfang des Concert's schreibe ich Dir aus dem Gedächtniss auf um Dich zu reizen, wenn Du noch nicht angefangen haben solltest:

und gesond auf Jeh war / 2 Nurate
bei ha, und genofs muser hein bickers
stilles beben toot allem solar.

Dann gings nach Tivol, her Bazen,

Dann in lystender nach Jened's

yens Montes meine tran. Das

wor men gang besondern hearlich

med genofsen wir's mehr we

je, da wir "privat "leleton und taifiet

des Morgens auf den Lido fechren

mid Japh. ging's dann wier Grag und

Wien, wo me 2 Tage met Brahms

mensig itte und Gummelten, hier

her grand & Sr gerigte uns den

neuer hemlichen Class Congert, und

einen Chor wie John Schiller's Nänse

(in der alt wir dan Schiller's Nänse

(in der alt wir dan Schiller's Nänse

von Congest's chare be ich der aus den

gedeichten fo auf um dich zu reigen

wenn du noch meht augsfangen dahn

vellecht:

⁷ EvH schreibt an Brahms aus Jena am Sonntag, 3. Juli 1881 (Brahms-Br LXXXVII.), sie sei ("grad 8 Tage") noch in der dortigen Kur, am 10. Juli (Brahms-Br XCI.) präzisiert sie, sie seien "gewiß noch sechs Tage hier". Die Kur in Jena erstreckte sich demnach von Anfang Mai bis Mitte Juli. Die gemeinsame Zeit der Herzogenbergs in Jena war am Ende der Behandlung. EvH berichtet Brahms am 3.7., sie sei die ersten vier Wochen alleine gewesen. HvHs Bemerkung an EGr, sie habe "im Unmaße lustige Musik" getrieben, ist pure Ironie, typisch für HvH. An Brahms schreibt EvH am 03.07.: "Besonders für Musik habe ich einen durch achtwöchentliches Nichtshören höchst gesteigerten Sinn bekommen" (Bd. II, S. 151).

⁸ Die ursprüngliche Reiseplanung – erst Venedig, dann Tirol (zu Verwandten von HvH) – wurde modifiziert, um der Sommerhitze in Venedig zu entgehen: erst Tirol, dann Venedig (s. EvH an JB am 10.07.). Schließlich wurden es vier Wochen Venedig und EvH verabredete brieflich von Graz aus ein Treffen mit Brahms am 06.10. (EvH an JB, 01.10., Brahms-Br XCII.).

⁹ <u>Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83</u>, (Siehe Seite 42, Bild 3), <u>Nänie op. 82</u>, wie das <u>Schicksalslied op. 54</u> (Text: F. Hölderlin) chor-symphonisch groß angelegt.



- 4

NOTENBEISPIEL [Querformat] 10

Ich selbst habe wenig geschrieben, eine Violinsonate¹¹, 4stimmige Volkslieder in Madrigalen-Art¹², jetzt 4händiges¹³, auch eine Clavier-Sonate¹⁴; und einen Haufen Lieder zur Herausgabe umgearbeitet, die dann auch glücklich erschienen sind.¹⁵ Die Hauptsache aber ist, dass wir Beide sehr vergnügt sind und still und arbeitsam in unseren 4 Wänden hausen. Möge es Euch auch so gut gehen, und namentlich Eure Gesundheiten Euch keinen Streich spielen!

Und nun nochmals meinen herzlichsten Dank für Deine "öffentliche Anerkennung" unserer Freundschaft. ¹⁶ Ich glaube fest an ihr Fortbestehen trotz aller Trennung! Mit den herzlichsten Grüssen, von Haus zu Haus

Dein treuer Herzogenberg

¹⁰ Das Notenbeispiel vom Beginn des Klavierkonzerts als Skizze reicht bis T. 14. Nur die Orgelpunkt-Oktave in den Bläsern T.9f. weicht vom späteren Erstdruck ab. Da auch bei Griegs Klavierkonzert (1872) der Anfang ungewöhnlich ist (in Anlehnung an Schumann), hat HvH diese Anfangspassage mit dem Hornsolo wohl in Referenz dazu gewählt.

¹¹ Sonate für Pianoforte u. Violine op. 32 (A-Dur), mit Widmung an J. Joachim im Folgejahr bei Rieter-Biedermann erschienen.

¹² Zwölf deutsche Volkslieder aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert für vierstimmigen gemischten Chor, publiziert als op. 35 im Folgejahr bei Fritzsch. (Siehe Seite 42, Bild 4).

¹³ Allotria. Sechs Stücke für Pianoforte zu vier Händen, mit Widmung an Emma Engelmann-Brandes bei Rieter-Biedermann 1882 erschienen (Autograph erhalten, wohl aus dem Nachlass der Widmungsträgerin). (Siehe Seite 42, Bild 5)

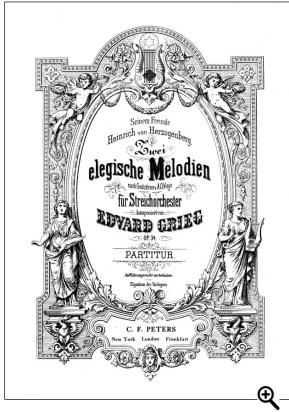
¹⁴ Die mit "Jena, 7. Juli 1881", im erhaltenen Autograph datierte, ebenfalls Frau Engelmann-Brandes gewidmete *Sonate für das Pianoforte* WoO 9, von der nur der erste Satz als *Impromptu* in den *Fünf Clavierstücken* op. 37 (Nr.1) publiziert wurde.

¹⁵ In op. 29, 30 und 31 veröffentlichte HvH 1881 bei Rieter-Biedermann jeweils fünf Lieder, komponiert überwiegend schon in der Grazer Zeit.

¹⁶ Gemeint ist nochmals die Widmung der *Zwei elegischen Melodien* durch EGr an HvH.

Edvard Grieg: Zwei elegische Melodien für Streichorchester op. 34,

seinem Freunde Heinrich von Herzogenberg [gewidmet].



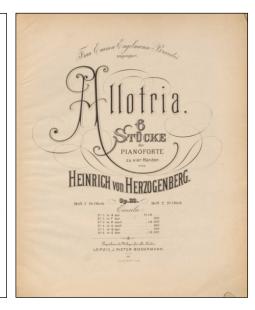
Mit Klick zur Partitur Grieg: Elegische Melodien op. 34 Nr. 2, «Letzter Frühling» (3 Seiten)



Grieg: «Letzte Frühling» auf YouTube







http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?mode=p&tnr=214928&dok=0&pf=kort&side=1

Lieber Freund!

Vielen Dank für Deine Zusage! Wenn Du auch nicht Viel leisten kannst, so dürfen wir doch auch Deine Kunst-Provinz nicht übergehen.¹

Demnächst schreibe ich Dir über uns, heute weiß ich nicht, wo die Zeit dazu hernehmen.

Sehr viel Freude hatten wir an den Holberg's.² Siehst Du wie gut Dir das Lächeln steht?

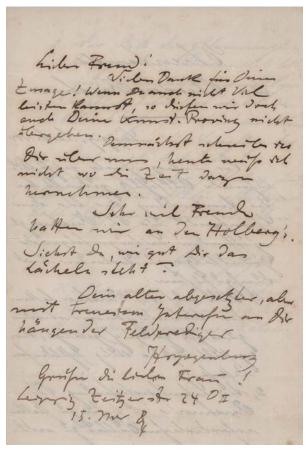
Dein alter abgesetzter, aber mit treuestem Interesse an Dir hängender Feldprediger

Herzogenberg

Grüsse die liebe Frau! Leipzig Zeitzerstr 24 O II³ 15. Nov 84

> Hören und sehen Sie hier Griegs Holberg-Suite op. 40 für Klavier solo (später schrieb er die bekanntere Version für Streichorchester).







¹ Demnach hatte Grieg bereits zugesagt (Briefwechsel dazu nicht erhalten), für den Ehrenfonds zugunsten von <u>Theodor Kirchner</u> (1823-1903) in Norwegen zu werben – vgl. die beiliegende Liste mit immerhin sechs Namenseintragungen. Zum Anlass s. die Ausführungen auf dem gedruckten Aufruf.

² Griegs fünfsätzige <u>Klaviersuite Aus Holbergs Zeit op. 40</u> war im Oktober bei Peters erschienen (Siehe oben), vgl. Abraham an EGr, 04.10.1884 (Grieg – Peters Br [46]).

³ Die vierte (und letzte) Wohnadresse der Herzogenbergs in Leipzig seit diesem Herbst.

Ehrenfonds

für Theodor Kirchner.

Leipzig, Novbr 1884.

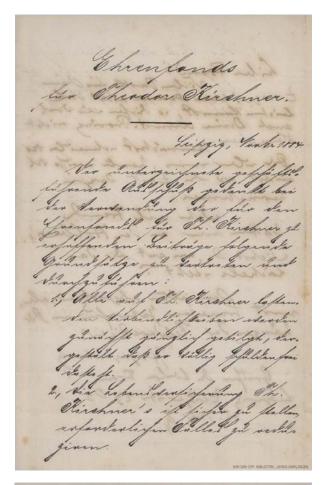
Der unterzeichnete geschäftsführende Ausschuß gedenkt bei der Verwendung der für den Ehrenfonds für Th. Kirchner zu erhoffenden Beiträgen folgende Grundsätze zu vertreten und durchzuführen:

- 1., Alle auf Th. Kirchner lasten den Verbindlichkeiten werden zunächst gänzlich getilgt, dergestalt daß er völlig schuldenfrei dasteht.
- 2., Die Lebensversicherung Th. Kirchner's ist sicher zu stellen, erforderlichen Falles zu reduziren.
- 2
- 3., Der Rest der zusammenzubringenden Baarmittel soll, ihre Zulänglichkeit vorausgesetzt, capitalisirt werden. Aus den Zinsen sind vor Allem die Kosten für Erziehung der Kinder zu bestreiten.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Grundsätze allseitiger Billigung begegnen werden.

Der Ausschuß.

H. v. Herzogenberg. F. E. C. Leuckart (Const. Sander). Fr. Hofmeister (A. Röthing). F. Rieter – Biedermann. (E. Astor)¹.



S., Var Pak law gulanmungh a
bringenstam haveniklal fall,
ifar Jula'nglinfland slavallan.
July sin Jinfan find sar Allam
hin Rallan his Guziafling ben
Aintar gu bakantan.
This yelen hart sin Juffing fing
bak stafe Junul stage allaitinger
dilligning laggagner itenden.

Van Allfill.

H. o. Heggenbeig. J. J. G. Leitskard.
(James Junder) Ch. Flatmeider (A. Mellig).

T. Plieber - Briedermann. (J. otokor).

¹ Die Namen in Klammer sind jeweils die Geschäftsführer der drei aufgeführten Leipziger Musikverlage.

An dem Ehrenfonds für Theodor Kirchner

betheiligen sich:

Name und Oct	Shetzag Mark
	28
Erandneg An Hema Istale	28
Frue Ingeloro Gade	25
hu Cealth looker	10
The aninda Nefs	10.
For Reberra Direce.	5.

Aufruf

zur Bildung eines Ehrenfonds

für

Theodor Kirchner.

Theodor Kirchner, der geistvolle Schöpfer so vieler feinsinniger Compositionen — wir erinnern nur an seine Jugendwerke: "Praeludien", "Albumblätter", an die vielgesungenen Lieder: "Sie sagen, es wäre die Liebe", "Ich müss hinaus", "Ich möchte wohl der Frühling sein", nicht zu gedenken der stattlichen Reihe späterer höchst eigenartiger, hochbedeutender Clavierwerke und Ensemblestücke — begeht am 10. December d. J. seinen 60. Geburtstag.

Leider tritt Theodor Kirchner mit schweren Sorgen in's höhere Alter. Seine pecuniare Lage ist trotz rastloser Thätigkeit eine überaus ernste geworden, da er ohne feste, gesicherte Anstellung lediglich auf den Erlös aus seinen Compositionen und Arrangements angewiesen ist. Nur mit Bangen kann er an die Zukunft seiner Frau und seiner beiden kränklichen Kinder denken, umsomehr, als er bereits des einen Auges beraubt ist, und ihm das andere den Dienst nur zu oft versagt.

Hier gilt es einzugreifen und zu helfen.

Eine gründliche Besserung der bedrängten materiellen Verhaltnisse des schwergeprüften Künstlers herbeizuführen, scheint uns im gegenwärtigen Augenblicke die erste Aufgabe für seine Freunde und die einzige entsprechende Form zu sein, unter welcher die ihm gebührende Verehrung an seinem bevorstehenden 60. Geburtstage zum Ausdruck gebracht werden kann.

Die Unterzeichneten erachten sich für ebenso berechtigt als verpflichtet, alle Freunde der Musik und speciell die zahlreichen Verehrer der Kirchner'schen Muse hiermit zu ersuchen und aufzufordern, ihr Scherflein zu einer Ehrengabe für Theodor Kirchner beizusteuern.

Das Comité:

Julius von Bernuth, A. Börner, Johannes Brahms, Hans von Bülow, Friedrich Chrysander, Albert Dietrich, Otto Dresel, Ernst Flügel, Ernst Frank, Moritz Fürstenau, Niels W. Gade, Friedrich Gernsheim, F. A. Gevaërt, Julius Otto Grimm, Eduard Hanslick, Friedrich Hegar, Heinrich von Herzogenberg, Josef Joachim, K. Kissner, K. Kliebert, C. Munzinger, Ernst Perabo, Rob. Radecke, Adolf Reichel, Carl Reinecke, Wilhelm Schauseil, H. M. Schletterer, Bernhard Scholz, Julius Spengel, Philipp Spitta, J. G. E. Stehle, Julius Stockhausen, Alfred Volkland, Gustav Weber, Franz Wüllner.

Augener & Co., Breitkopf & Härtel, Julius Hainauer, Friedrich Hofmeister, F. E. C. Leuckart, J. Rieter-Biedermann, C. G. Röder, N. Simrock.

W. S. g. u.

BERGEN OFF, EMBLIOTEK, GRIEG-SAMLINGE

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214929

Lieber Freund!

Manchmal merkt man doch, dass der Herrgott Einem recht wohl will! So habe ich z. B. immer schon vor gehabt, Dir ein reumüthiges Bekenntniss meiner Schuld wenigstens Briefschuld - abzulegen, da kömmt Dein lieber Brief, in welchem ich nicht nur keine Anklage finde, sondern sogar das Bekenntnis einer eigenen Schuld! Lieber Freund! Du bist nicht im Rückstand gewesen, wie Du grossmüthig annimmst, sondern ich! Aber gewiss nicht aus erkaltetem Herzen, sondern - na, Du weisst ja vielleicht, wie das so geht! Immer wollte ich Dir schon von Berlin aus schreiben um Dir für meinen Lieblingsschüler Elling¹ zu danken, der mir wirklich Freude machte, und den ich immer wie ein directes Geschenk von Dir auffasste. Aber leb` Du mal in Berlin! Man kann froh sein, wenn

- 2

man nur Einiges, was nicht unmittelbar mit seinem Berufskreis zusammenhängt, sich herausrettet. Dann kam eine drollige Zeit, wo mich das Schicksal mit dem Finger bezeichnete: "der soll ein Krüppel werden!"² Wer hätte das vorher gedacht? Aber wie rasch gewöhnt sich der nicht Verwöhnte an so eine Metamorphose! Du solltest mich nur herumstapfen sehen

Lilen Fram!

Mande mal medde man

Doch, dep de Herry oft linen recht
world will! To habe it is 3. D. inver
when ver gebabt De ein reunnithing

Bellemen trofo nowinar Schuld—
wenigstens briefreched—abgulegen

De Roment Dein Erler Brief, in
melebam it milet nur keine len,

Plage finde, vondern rogan Das

Delementings einer eigenen

Schuld! Lieber Breund! De Cotte

milet im Printestame gewessen,
wie De goofsmithing aminument

romon ih. Illen groofs milet an

erlalte lem Hergen wondern—na

Den meetste ja welle icht, wir Das

so geht! Jammer wollte ich Der rehne

vom Daden ams absection um Att

für meinen Giblingsschribes Elling pe

Danken Der mit willich French

machte, und den ich immer wie ein

Fiester Jestende um Det auf

faster Geles Cel De mal in

Bestin! Man Raun food zein meen

man Livinger, was nicht unmitteller hangt, sich herausrettet! Dain Ram eine hollige gett, wo mich Das Abritsal mit Dan Fringer legelsknete: Der volle ein Komppul werden! Wer hate Das volhas gedacht: Ale wie rasch gewähnt sich dur micht Verwöhnte am so eine Meta nwoghose! De sollhest mich nwoghose! De sollhest mich

¹ Der Norweger <u>Catharinus Elling</u> (1858-1942) hatte 1886 auf Vermittlung von Grieg ein Stipendium für ein Kompositionsstudium in Berlin bei HvH erhalten. Er widmete dann EvH seine Walzer für Klavier op. 28, nachdem Grieg EvH seine *Vier norwegischen Tänze* op. 35 (1880) gewidmet hatte.

² Im Frühjahr 1887 überfielen HvH arthritische Beschwerden, vom rechten Knie ausgehend, die ihn an der Fortsetzung der Lehre im Sommersemester hinderten. Seit Juni 1887 hielt sich HvH nicht mehr in Berlin auf.

mit meinem langen steifen
Bein,³ vergnügt und genusssüchtig; und gar nicht verzichtend
weder auf den geistigen noch
materiellen Festtisch des
Herrn, immer noch ein begehrlicher
Gast, der das Dessert und den
Käse so weit wie möglich
hinausgeschoben sehen möchte.⁴
Das ist sehr unmoderne Philosophie,
ich habe sie aber weiss Gott am
eigenen Leibe erprobt, und kann
sagen dass ich ein ausgepichter

Bein vergningt und genufs:

I withting ind gar with verzichten weder auf der geistigen woch materiellen Festisch der Gegeholich Gast von Das Depart und den Kaife 10 weit wie mighte hinaus auch ein mighte.

Das A sche unmoderne Pholosophie ich habe sie alem weif lott auch eigenen Leibe coproble, und Roem sagen Das ich ein ausgepiehten

3 [Querformat]

Optimist bin und bleibe.

Dass es Euch nicht gut ging in diesen Jahren⁵ höre ich zu meinem Kummer. Innere Leiden verändern den Menschen leider viel mehr, als äusserliche; dagegen anzukämpfen ist schwerer, weil die Waffen der Seele selbst in Mitleidenschaft gezogen werden. Hoffentlich ist Euch ein so schönes Abendroth bestimmt, wie uns; möge es Euch noch so genussfähig treffen, wie uns! Von Deinen großen künstlerischen Erfolgen höre ich von allerwärts, und freue mich aus ganzer Seele daran. Ja, es muss schön sein, sich von so Vielen verstanden und geschätzt zu sehen, und mitzuerleben, wie die heimlichen Monologe, die man zu Papier gebracht hat, allmählig zu lauten Dialogen werden. Ich gehöre einstweilen immer noch zu den sogenannten "geachteten" Componisten; in unbewachten Augenblicken erscheint mir schon dies als Überschätzung, da ich mir selbst noch zu Viel schuldig geblieben bin, was ich eigentlich von

Optimist him and alleville good gray in Myra Whomas have I have a hard such good gray in Myra Whomas have been a marked of marked on the such as Myra Whomas have been and marked to the such as well as the such as the such

grössere Kopie auf Folgeseite

³ Schließlich wurde im März des Folgejahres 1888 in München eine Teilresektion der Kniescheibe vorgenommen, weshalb das Bein fortan nicht mehr abzuwinkeln war.

⁴ Metaphorische Redeweise für das Lebensende. Vgl. dann EGr im Brief an Abraham v. 5.9.1900 (Grieg – Peters Br 267): "Der gute Herzogenberg sagte einmal: "Das Leben ist ein Dinér. Ich bin jetzt beim Käse, welcher ganz vortrefflich schmeckt." Das sagte er damals. Ob ihm jetzt in Wiesbaden, wo er vollständig erlahmt in einem Sessel herumgerollt wird, der Käse ebenso gut schmeckt, ist wohl eine grosse Frage. Er ist aber in der That ein Philosoph und es wäre ihn nicht unähnlich, auch mit diesem Loos zufrieden zu sein." Wahrscheinlich bezieht sich Grieg hier nicht auf diese Briefstelle von HvH, sondern auf eine spätere mündliche Äußerung HvHs (evtl. nach dem Tod von EvH).

⁵ Es wird wohl tatsächlich so lange "Funkstille" geherrscht haben zwischen den Freunden, wie es die im erhaltenen Briefbestand vorliegende Lücke von fünf Jahren anzeigt. Während des halbjährigen Aufenthalts der Griegs in Leipzig 1887/88 waren die Herzogenbergs mit der Krankheit von HvH befasst und nicht reisefähig. Griegs Konzerte in Berlin Anfang 1889 konnte HvH ebenfalls nicht goutieren, da er zur Rekonvaleszenz nun in Nizza lebte. Grieg reiste dann weiter zu Konzerten nach Leipzig, von wo aus er sich nun (in alter "Leipzigerstimmung") an HvH gewandt hatte.

Ozobinist Gin mid bleste. Dets an Silver Jahon Dets an Euch wicht gut ging in Silver Jahon horse the meiner Kummer. Junere heiden wo aufer die Den Meuschen leicht out nie her des aufer Brithe. Dagerpin augnötenungten A schweren weit die Waffen der Jeele selbet in Miller deutschaft gezonen wenden. Hopenteich ist luch ein so schoner Alemboth; treffen, wie mens! Von Deinen großen hein therischen treffen, wie mens! Von Deinen großen hein therischen aus ganger Seele Dasan. Ja, er muß schon sein sich um 30 Villen wertanden mid zesch itzt zu schere, um mit zueleben, min Si heineliken Monologe, Si man ge Papier zubracht hat, allmählig zu Cauter Dialogen wenden zubrachteten Gromponisten im unbewachten Guspublisken verscheint mehr schon dies abs 46000 shaftung, Da ich mir sellze worken zu Viel schuldig geblischen bein, was ich eigentlich um

4 [Querformat]

mir verlangen zu können meine. Jedenfalls habe ich keinen Grund, und auch gar keine Zeit dazu, gegen mein Schicksal zu murren. - Kommt doch im Sommer nach Berchtesgaden, 6 da könnten wir uns für die langen Jahre der Trennung recht schadlos halten! Was weiter aus uns wird, weiss der Himmel und der - Cultusminister! Wir sind ganz wie junge Leute, die ihr Leben erst anfangen, und sich nach dem besten Ort umsehen, wo sie das Nest hinbauen können. Nur ist man in seinen Entschlüssen doch etwas langsamer und schwerfälliger geworden! Grüße Deine Frau auf's herzlichste von uns Beiden, und Fritzsch mit den Seinen, und Dr. Abraham,8 und den lieben Thieriot, falls Du diesen prächtigen Menschen kennen solltest. 9 Und Glück auf für England! 10 In alter Treue Dein

Herzogenberg

Nizza 15. Fbr 89

Review Grown put and gar leave gat brogge getye wine Maits and you know gar leave gat brogge getye wine Maits and you know to the box of the common and Baraktorgalen To Krimsten me man girt No Kongo mach Baraktorgalen To Krimsten men man girt No Kongo mach Baraktorgalen To Krimsten geneg man prope late to callen granging the garaktorgalen garaktorgalen dat mach den and an fangang man grang prope late to the late and an fangang man grang prope late to the late and den and the same fangang man grang garaktorgalen grand den general garaktorgalen grand garaktorgalen grand garaktorgalen grand garaktorgalen grand garaktorgalen gar

grössere Kopie auf Folgeseite

⁶ Am Königssee bei Berchtesgaden besaßen die Herzogenbergs das Sommerhaus *Liseley* (s.o.). Heute die Ferienpension "<u>Haus Herzogenberg</u>" (das linke Nebenhaus wurde erst jüngst erbaut).

⁷ HvH hatte seine Ämter an der Berliner Hochschule preisgeben müssen. <u>Woldemar Bargiel</u> (1828-1897) hatte nach einigen Vertretungssemestern nun definitiv seine Stelle übernommen. So war unklar, inwieweit HvH als staatlicher Hochschullehrer in Berlin wieder Verwendung finden könnte. Die Nachricht darüber hatte er soeben erst von Philipp Spitta erhalten (Br v. 10.02.1889, s. dazu Wiechert S. 85f.). Preußischer Kultusminister war seit 1881 <u>Gustav von Goßler</u> (1838-1902).

⁸ Die Leipziger Verleger Fritzsch und Abraham (Edition Peters), gemeinsame Freunde der Herzogenbergs und Griegs bereits im Jahr des Kennenlernens 1875.

⁹ <u>Ferdinand Heinrich Thieriot</u> (1838-1919), jetzt in Leipzig lebender, freischaffender Komponist (und Cellist), der 1870 bis 1885 u.a. als Dirigent in Graz gewirkt hatte und von daher mit HvH bekannt war. HvH widmete ihm sein in Graz komponiertes Werk *Duo für Pianoforte und Violoncell* Op. 12 (s.o.).

¹⁰ EGr brach am Folgetag, 16.02., zu einer Konzertreise nach England auf. Dies hatte er demnach in seinem vorausgehenden Brief an HvH mitgeteilt.

Reinen Grand ind anch gar Reine Julifeller habe ich Reinen Grand ind anch gar Reine July Dagn, gegen meine Midroal gu mundren. - Kommt Doch Im Comming mach Berchtesgaden Da Komsten wir ums deir die leugen Dahon der Trenning recht abauter habben! Wars neiter aus nas mand, west des Himmel und der neiter aus nas mand, west des Himmel und der Culturnsinisten ! wir siend geneg wie junge leute die tet auf aufangen, und sich nach durch besten ott umschen und nie den Nest hinbauen kommen. Nur 182 man im rainen Entschleifen doch etwas langsammer und schwerfälliger geworden!

Graffen deine Fran auf hunglichest um um Deiden, Deriffen und den Gebraham, und Schieben geworden!

Graffen deine Fran auf hunglichest um um Beiden, wenden Kennen sollheit. And Slass auf fat ungland! In alter Treue Dein Nigga 15. For 89



Cover des Erstdrucks *Duo für Pianoforte und Violoncell* op. 12, gewidmet Ferdinand Thieriot.



Das Sommerhaus «Liseley» in Berchtesgaden (Ansicht aus der Neuzeit), Vorgänger des «Abendroth» in Heiden. Heute werden hier Ferienwohnungen vermietet.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214930

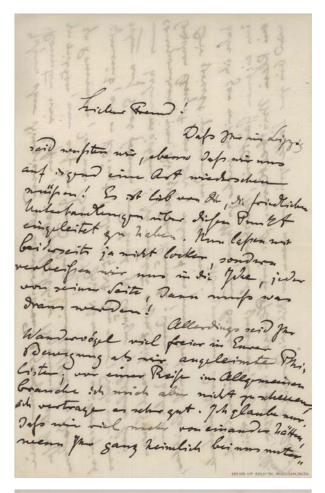
Lieber Freund!

Dass Ihr in Leipzig seid¹ wussten wir, ebenso dass wir uns auf irgendeine Art wiedersehen müssen! Es ist lieb von Dir, die friedlichen Unterhandlungen über diesen Punkt eingeleitet zu haben.² Nun lassen wir beiderseits ja nicht locker, sondern verbeissen wir uns in die Idee, jeder von seiner Seite, dann muss was draus werden!

Allerdings seid Ihr
Wandervögel viel freier in Eurer
Bewegung als wir angeleimte Philister; vor einer Reise im Allgemeinen
brauche ich mich aber nicht zu scheuen, ich vertrage es sehr gut. Ich glaube nur, dass wir viel mehr voneinander hätten, wenn Ihr ganz heimlich bei uns unter-

-- 2 schlüpfen wolltet, und wir Euch vom Frühstück bis zum Schlummerpunsch stets bei der Hand hätten und jedes Viertelstündchen ausnutzen könnten. Wir haben 2 Fremdenzimmer; die Sache wäre also technisch sehr einfach.

So weit wir bis jetzt voraussehen können, ist uns auch jeder Termin recht, der Euch passt. Nur der Termin, den Du für Deinen Aufenthalt hier angiebst, ist uns gar nicht recht. Ein Tag ist nichts.³ Aufnahmen bei photographischem Blitzlicht geben keine Kunstwerke, und die liebe Seele eines Freundes,



shlipfen wolltet, med wir Ench vom
Parihabite air gum Shlummurpung stets bei der Hand hotten med jeden
Necholsteinschen ansmiten Röunten
Wir haben 2 Fremdenginner; Rie
Cache ware also technisch schur
ein fach. So wer 7 min bis jitt
ownamschen Römenen, Mans and
jul Tomin wert, der Ench pafit.
Nor der Termin den An für deine
Cenfenthalt dier augsicht. Anno
gan micht werkt. Ein Tag ist michts
Aufnahmen bei protografischem!
Blitlicht geben Reine Kunstande

¹ Die Griegs kamen von Paris über Stuttgart Anfang Februar nach Leipzig, wo am 27.02. und 22.03. Konzerte mit EGrs Mitwirkung stattfanden (s. Grieg – Peters Br 107).

² Wieder von Leipzig aus hat EGr Kontakt zu HvH aufgenommen, um nun ein tatsächliches Zusammentreffen nach jahrelanger Trennung in die Wege zu leiten. Offensichtlich hat er Leipzig wie Berlin als Treffpunkte vorgeschlagen.

³ Das Treffen in Berlin wäre für Grieg als Unterbrechung der Weiterreise von Leipzig nach Kopenhagen denkbar.

mit dem man so selten zusammenkömmt, muss behaglich aufgenommen werden können, indem man sie von verschiedenen Seiten beleuchtet, sich bald ferner, bald näher stellt ganz wie die Maler es thun. Unsere Wege sind doch wahrscheinlich in diesen Rømmet, man so sellen jasainen, Rømmet, monten menden Rømmen inden man menden kommen inden man sich belenchtet sich bald ferner, bald nehre stellt - Sang wie de meller es theme. Unsure Wege sind doch neaborschein lich in Diffe

-- 3 [Querformat]

Jahren eher divergierend als convergierend gegangen – wie könnten wir hoffen, bei allzuflüchtiger Begegnung all Diese zu richten, um auf den Grund des gemeinschaftlichen Bodens

zu kommen, der uns Beide trägt!

Dies ist weniger mikroskopisch gemeint, als es klingt! Der Witz ist eben nur, dass wir uns sehr auf Euch freuen, und Euch je länger je lieber bei uns haben möchten! Ich möchte eigentlich rasch Etwas componiren, was Dir gefallen könnte; denn ich habe ein bisschen Angst vor Dir; scheint es mir doch viel leichter, Dir gerecht zu werden, als mir!

Übrigens mit der Hochschule habe ich gar nichts mehr zu thun, und baue meinen Kohl im eigenen Gärtlein, Meisterschule genannt,⁴ eigentlich ein klein Mistbeetlein. Die beste Pflanze die ich gezogen, Elling⁵, wird bis zur Decke springen, wenn er Dich wiedersieht. Aber

grössere Kopie nachstehend

Jakuen cher divergieren als convergieren gegangen - mie Romnten wir hofen, bei allguflichtige Beganning all Bille gu wichten, nun auf den Jona Den gemeinschaftlichen Bedanig zu Romnnen, der man Beide toag dies At menige mikorcopiet gemeint, als er Klingt! Der Wit it den nun, Dafp nie uns scher auf Euch foenen und Euch je langer je lieben bei uns haben moch ben. Ich mocht eigen Heit rand Stwas componieren, war die gefallen Romate. Dem ich habe ein Growt von de scheint er min der viel leichten, Dir greekt zu menden, als min der viel leichten, die gar micht mehr zu Abma und Baue meinen Kohl im eigenen Gaottein, Meisterschale genannt, eigen teich ein Reein Mit Hoeettein. Die lette Pflange die ich gegesten Elligen wird ein zu der der gringen, wenn er dich wirdersicht. Ale de

⁴ Vgl. im vorausgehenden Brief FN 7. Grieg hatte offensichtlich nachgefragt, wie es nun mit der Hochschulstelle stehe. HvH konnte unter dem Label "Meisterschule" Studierende eigener Wahl unterrichten und bekam dafür auch ein Gehalt. Ganz so privat wie hier suggeriert war dies also nicht. (Vgl. dazu Wiechert S. 75f.)

⁵ S. vorausgehenden Brief FN 1.

-- 4 [Querformat]

doch immer noch nicht so hoch, wie wir, trotz unseres Humpelbeines!

Glaube aber ja nicht, dass wir uns auf Dich allein freuen! Deine Frau soll dass schon inne werden! Adje!⁶ Und alles Schöne von uns Beiden

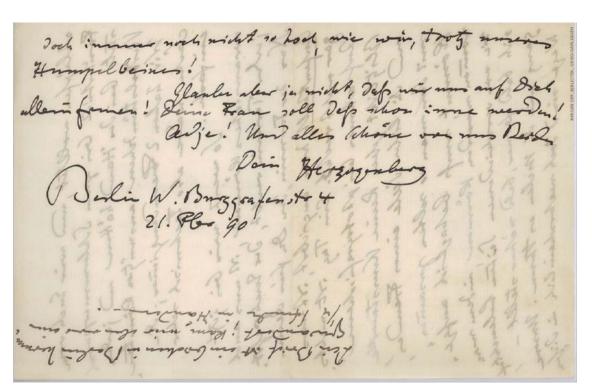
Dein Herzogenberg

Berlin W. Burggrafenstr 4 21. Fbr 90

[umgekehrt am unteren Seitenrand:] Dein Brief ist ein bisschen in Berlin herumgewandert; ⁷ kam mir eben vor einer ¼ Stunde in Händen.



grössere Kopie nachstehend



Lautmalerische Schreibweise von "Adieu".
 Demnach hatte EGr seinen Brief an HvH nicht hinreichend adressiert. Daher die präzise Adressangabe hier.

15) EGr an HvH

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=369502

Leipzig, 19^{ten} März 1890

Hentschels Hotel. 1

Lieber Freund!

Wir hatten uns zwar vorgenommen, etwa am 31^{sten} og² am 1^{sten} von hier zu fahren. Wenn es Euch aber besser passt, dann fahren wir einige Tage vorher; (doch nicht vor dem 29^{sten}). Auf jeden Fall macht Euch aber ja keine

- 2

Sorgen wegen "das Nacht= lager". In der Nacht sind wir doch nicht zusammen. Ich bin wenigstens kein Nacht= wandler und ich denke Du auch nicht. Also können wir ebenso gut im Hotel schlafen.³ Die Hauptsache ist ja nur, dass wir uns sehen, denn wer weiss, wann wir uns wieder treffen würden. Ich glaube, auf längere Zeit **Deutschland Lebewohl** sagen zu müssen.

Lager " . In der Nacht

dind wir doch wicht

gus rumm. Deh hen

gus rumm. Deh hen

menigsten Rem Nacht.

wand her sond ich denke:

On auch wicht. also

Konnen wir eleurs gut

mi Hotel whlefen. Re'

Hauptorche wit ja wur,

das wir um sehen,

denn me ween, wan

denn me ween, wan

wirden. Den glanke,

auf dangere Ecit

Dentschland behenste

ergen gu meissen.

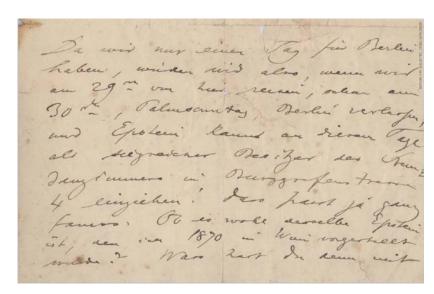
¹ Bis heute familiengeführtes <u>Apartment-Haus in Leipzig-Nord</u> nahe des Hauptbahnhofs. Dieser einzige vonseiten EGrs erhaltene Brief reagiert auf ein weiteres Schreiben HvHs zu den Besuchsmodalitäten seit 21.02., das nicht erhalten ist.

² norwegisch »und«

³ Die Griegs übernachteten dann allerdings doch bei den Herzogenbergs. S. den Brief von EGr an Abraham vom 01.04. mit HvHs Adresse "Burggrafen Strasse 4" (Grieg – Peters Br 108). Hier findet sich auch die Information, dass EvH während des Besuchs die *Sechs Lieder* op. 48 von EGr (auf deutsche Dichtung) vortrug.

- 3 [Querformat]

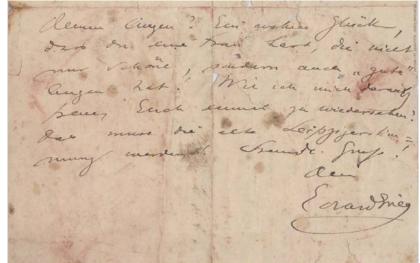
Da wir nur einen Tag für Berlin haben, würden wir also, wenn wir am 29^{sten} von hier reisen, oder am 30^{sten}, Palmsonntag, Berlin verlassen, und Epstein kann an diesem Tage als siegreicher Besitzer des Fremdenzimmers in Burggrafenstrasse 4 einziehen! Das passt ja ganz famos. Ob es wohl derselbe Epstein ist, den ich 1870 in Wien vorgestellt wurde?⁴ Was hast Du denn mit

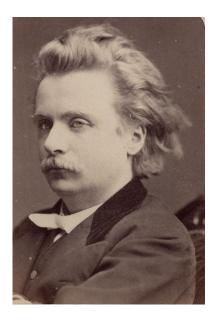


4 [Querformat]

Deinen Augen?⁵ Ein wahres Glück, dass Du eine Frau hast, die nicht nur schöne, sondern auch "gute" Augen hat! Wie ich mich darauf freue, Euch einmal zu wiedersehen! Das muss die alte Leipzigerstim= mung werden! Freundl. Gruß

Dein EdvardGrieg





Edvard Grieg

⁴ HvH hatte demnach mitgeteilt, dass sie Besuch von <u>Julius Epstein</u> (1832-1926) erwarten, der einst in Wien Klavierlehrer der jungen EvH war.

⁵ HvH laborierte mehrfach mit Augenentzündungen (vgl. sein Brief an JB v. 11.08.1895 Brahms-Br CCLXXV.)

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214931

Lieber Freund!

Herzlich haben wir uns über Dein Karte gefreut; 1 nur wissen wir nicht recht, was Du bei uns gelernt haben willst, wenn es nicht Dieses ist, dass wir Euch sehr wohl leiden können, was Du aber wieder eigentlich schon wissen könntest! Es ist doch schön, wenn man durch alle Trennungen des Lebens einen rothen Faden hindurch gehen sieht; wir Zwei könnten uns auch mal tüchtig zanken, ohne ihn je abzureissen. Gottlob, dass wir's nicht thaten, und auch gar keine Gelegenheit dazu hatten. So blieb die Erinnerung eine bis in den Grund hinein harmonische! Und nun die immer

näher rückende Freude, Euch in Bergen zu überfallen!² Mein chinesischer Gesandter mit Frau ist einstweilen vorausgeeilt; hoffen wir nur, dass er nicht seekrank ankömmt, sondern Euch sofort was Lustiges vorpfeift. Unser Pärchen ist immer netter geworden; es singt wirklich wunderschön, und beide hüpfen so drall und munter herum, dass es aussieht, als sei's für die Ewigkeit! Sie wurden an den Musikalienhändler in Bergen adressiert; verständige ihn bitte von ihrem demnächstigen Eintreffen, und verschaffe Dir einstweilen einen geräumigen Käfig um sie würdig zu empfangen.³

Dieser Tage fahren wir nach Berchtesgaden, um unser armes Häuschen zum Verkauf her-

Like Fred! Haglish halen my u ite Dain Kanta gefrent, was unper unt milet recht, was de bis um gleont haben willst , wenn as micht Difes . At, Dap were Euch other workl leiden Rimen, was De alex wine exentlish show wife Country! I of Joch when wenn man Jurel alle Tremmigen Da Clems einen nother Farm him durch gohen wicht. wir Eveni Rometer ums and mal Fricktig zanten where the je als zmeifren. Je Hert, Dap wis o mich thater , and you Reine Sx. Cognition Days Zaken. So besile di Evinnarung eine Ci in du from hinein harmonische ! Und num Li immer

nother witends French Cont in Dage yn "Tenfaller! Mein chinesischer gr. sante mit from it einstruction var ansqueilt; hopen not uns, dass es milet see Brank an Rommit somden Ench rofort was Contiger vropperift. Unser Parchen ist ince netter gowonen co minct mithich winderschien, a Ceride hippen so Irall und minuter herman Dup is ansitte, at reis for hi E. witheit! Sie wenden an den Minita Gien handler in 6 Dengon adrifant, mer standie the litte um Threm Jen. nadestigen Sintroffer, I workaffe Die sin, tuesi Cen einen grammigt Katig um sie wand zu zumpfangen Diff Tage fahren ner nach Burchlingaren, mm un somes Häuschen zum Vallant her.

¹ EGr hat demnach per Postkarte die Ankunft in seinem Haus in Troldhaugen gemeldet und dabei nochmals den zurückliegenden Besuch bei den Herzogenbergs reflektiert.

Während des (kurzen) Besuchs in Berlin wurden demnach Pläne für eine Reise der Herzogenbergs nach Norwegen zu den Griegs im kommenden Sommer geschmiedet.

³ Vermutl. hatten sich die Griegs bei ihrem Berlin-Besuch faszinieren lassen von einem Paar chinesischer Singvögel bei den Herzogenbergs zu Hause. So hatte HvH jetzt auch für sie ein Vogelpaar bestellt (vgl. die beiden Folgebriefe).

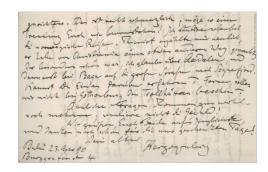
- 3 [Querformat]

zurichten.⁴ Das ist recht schmerzlich; möge so eine Trennung Euch nie bevorstehen! Ich studiere nebenbei die norwegische Reise. Thieriot⁵ erzählte mir neulich, er habe von Christiania einen etwas anderen Weg gemacht, der besonders schön war, ich glaube über Aadalen, und dann erst bei Bagn auf die große Straße nach Sognefjord. Kannst Du Etwas darüber erfahren? Ferner, sollen wir nicht bei Gothenburg den Trollhättan besehen?

Ähnliche Fragen kommen nun wohl noch mehrere; verliere nicht die Geduld! Wir grüßen Euch Beide auf`s Herzlichste, und danken noch schon für die uns geschenkten Tage! Dein alter

Herzogenberg

Berlin 23. Apr 90 Burggrafenstr 4



grössere Kopie nachstehend

Trendming Ench mic bever Ashen! The student reliented his nomerary some Reife. This ist engable min neulist, as hele our Chardinamia cinen choas and some Way genants of less and man was, it glande n'es Aadalen med Sogne from James bei Baga and di goofu Strafu mark Sogne from Ramust deri Baga and di goofu Strafu mark Sogne from Ramust deri gothanteurs den Trollha Han Caeschen.

We midd bei gothanteurs den Trollha Han Caeschen.

Abulishe Gragon Rommen num worke noch mehren. Inche Baide auf Hersellitete was dont noch when find his uns geschenten Vage!

Dali 23. 250 90

Broggen fen ste 4

⁴ Das Sommerhaus *Liseley* am Königssee ließ sich nicht mehr halten, einerseits finanziell, da die lange Krankheitszeit HvHs erhebliche Kosten verursacht hatte, andererseits wg. gesundheitlicher Bedenken für EvH, deren Herzkrankheit sich jetzt stärker bemerkbar machte.

⁵ S. Br 13 FN 9.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214932

Lieber Freund!

Dass ich Dir noch nicht wieder geschrieben hatte, war einfach - Feigheit! Ich wollte die Unmöglichkeit, diesjahr nach Norwegen zu reisen, mir selber nicht zugestehen, und hoffte immer noch auf eine günstige Wendung. Hätte ich Dir gleich geschrieben, so hätte ich die Sache ordentlich überlegen müssen, und hätte mich um die liebliche Illusion gebracht, dass die Reise möglich würde.

Die Mutter meiner Frau, die wir immer nur Sommers sehen können (sie wohnt in Florenz) kann sich absolut nicht dazu entschliessen, mit uns zu gehen.¹ Ja, schon nach Sylt sind wir gezwungen allein zu reisen,² da auch dies

- 2

ihr zu nördlich und rauh erscheint. Da wir also am 15. August sie im Stiche lassen <u>müssen</u>, können wir unmöglich vorher uns von ihr trennen, da sie dann doch <u>unsertwegen</u> die weite Fahrt unternahm, und gänzlich allein hier zurückbliebe! Das verstehst Du wohl Alles ebenso leicht, wie ich es verstehe; mein Herz will aber noch gar nicht mit, und träumt seinen nun bald 15-jährigen Reisetraum weiter - weiter - weiter.

Lila Fund: Dafe ich Dir noch micht winder gestwiter hathe was winfashe -Frighest ! The welch Si Humighiliteis An jehr nach Norwegen za rafer, unis when milt grantehen, and hofte income much and eine gainstige Wonding. Hathe it this yeart gentroilen to hate ist is Sache own thick wheregon winger and hatte mich men di Geleliche Mensia gebrackt , Pap & Reif might wind Di mother mainer form, It wir inner um dommers when lownen (sie wohnt in Perrang) Rann sit absolut milet lage entablished and uns you getien . Ja, whom much light sim and Joyamiga allin garrifor, To and his

ihr yn montish and sank archeint. Da wir also am 15. August sie im Strike lafren minifien, Klimmen wir unmöglich vorher um nom ihr tremmen, Da sie Dann Doch unsertung on di meite Rahet unter mahme, und gang lich allein hier gurald blorbe ! Das ventehst De mohl allen eleunso leicht, wie ich er ventehe mein Heag will aler web gas micht unit, und trainst seinen nur bald 15- jahrigen Reifetramme weiter - weiter - weiter.

¹ Clotilde von Stockhausen (1818-1891), seit Ende 1885 Witwe, hatte sich aus gesundheitlichen Gründen nach Florenz orientiert, wo auch ihr ältere Tochter Julia Brewster (geb. 1842) lebte.

² HvH sollte zur Stärkung seiner Schleimhäute ab Mitte August eine Kur auf der Insel Sylt machen. (S. EvH an CS 4./5.06.1890 in CS-Herzogenberg Br 210.)

Wir waren auf Reisen in Berchtesgaden, wo mein Haus und meine Habe verkauft wurden³ – wehmüthiger Abschied – dann über Leipzig nach Hamburg, wo ein kleines Gemüse von mir musiziert wurde.⁴ Zurückgekehrt, wurde meine Frau krank, hatte schlimme Asthma-Anfälle und Husten. Nun geht's wieder besser, Gottlob.

Wir waren auf Reisen: in
Berektungaden, me mein Ham me meinz
Habe verkauft wurde – mehmisthriger
Abrahier – Dann ibn Ceiprig nach
Hamburg, mo ein Rleines Gennisse un
min mmig: A wurde. Juntze.
Roht, wurd mein Roam Krantz, hate
whlimme Astona Genfaller D'Huste.
Mun gett werder Cuper, Estel.

- 3 [Querformat]

Bei meiner Rückkehr fand ich eine Meldung meines Vogelhändlers, dass das von ihm gewählte Schiff aus Stettin immer noch nicht reisefertig sei! Einstweilen füttert er Deine zwei Chineser treulichst. Die Post nimmt sie nicht, und der Spediteur wollte auch mit lebender Waare nichts zu thun haben; da blieb denn kein Ausweg, als "Vetter Steuermann"!⁵

Wir grüssen Euch auf's herzlichste, und bitten um Verständnis und Theilnahme!

In Treuen

Dein Herzogenberg

Berlin 2. Juni 90

Bei meiner Printheter fand ich eine Mildung meiner Vagel

handlers Jap Das won Tun growahlte Antif am Tettin imme

moch mildt verification i. Einsteneilen shittend en Deeine

ynei Chrimeser trenlicht. Die Port nimmt sie nicht

m Dar spediteur wellte auch mit lebende Waare wichts

yn tom halen. Da blirb denn Kein Answeg, als "Vather

Senen ann "!

Verständnif und Therenahme!

Ja Trenen

Deni Heng wellen

³ S. den vorausgehenden Brief zum Verkauf der Lieseley.

⁴ Konzert am 23. Mai 1890 im Hamburger Tonkünstlerverein mit Werken ausschließlich von HvH (Streichquartett, Klavierwerke, Lieder) – s. CS-Herzogenberg Br 210.

⁵ S. die Ankündigung der Vögelsendung im vorigen Brief. Zur Lösung mit dem Steuermann siehe das folgende Schreiben.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214918

Deutsche Reichspost Postkarte (17/6 90) Herrn Edvard Grieg Troldhaugen bei Bergen, Norwegen

Rückseite [Hochformat]

Lieber Freund! Die beiden Vögelchen, die an unserer Stelle zu Euch kommen, reisten nun wirklich mit dem Dampfbot Temis nach Bergen. Es gab eine lange Correspondenz zwischen unserem Vogelhändler und etlichen Stettiner Rhedern bis es so weit kam, dass ein Steuermann gefunden war, der die Vögelchen gewissermassen als vorübergehenden Privatbesitz, mitnehmen wollte. – Ist das zu glauben in unserer Zeit, dass man gerade den Wandervögeln das Reisen so erschwert? - Bei alle der Kümmerniss, die wir darüber empfanden, nicht nach Norwegen zu können, ist's doch ein lieber Trost zu erfahren, dass es Euch leid thut. Wir rüsten schon nach Süden: Wildbad, Würtbg. Und gehen am 1. Juli. Heute kam die Photogr. Deines reizenden Hauses. Gehört Dir der ganze Berg bis zum Wasser?? Die Felsenwege unter den alten Bäumen müssen ja ganz wunderschön sein! Das 2-clavierige Stück, von dem Du schreibst, ist aber noch nicht in meinen Händen.² – Ich arbeite viel mit der Schreibfeder, wenn auch wenig Notenköpfe.³ Spasses halber sollst Du's einmal zu Gesicht kriegen.

Herzlichste Grüsse an Euch Beide von Euren treuen Herzogenberg's B. 17. Juni 90 NB. Die Vögelchen werden bei Hansen⁴ abgegeben! Liles to D! Die berden Voistelan die am un sente stelle yn Ench Roman, veifter min sentelich and James Danger So geb eine Camp (very paraleng prosedure Philam Voyllander and the hour Stelltimer Philam Circ or or need Rame Deep ein Remonance of the about the pain from from als women troughours of Polarie gran forman and work to gran forman prade In Wood work to any forman prade In Wood work and in the sentence of the sent o



Troldhaugen

60

¹ Grieg hatte demnach als Reaktion auf die Absage des Besuches ein Foto seines nun fünf Jahre alten Hauses mit Umgebung (oben) geschickt, um die Herzogenbergs damit schadlos zu halten.

² Altnorwegische Romanze mit Variationen für zwei Klaviere op. 51, vgl. Grieg – Peters Br 110 (07.06.1890). In Br 115 (29.10.1890) bittet EGr dann seinen Verleger Abraham um Zusendung eines gedruckten Exemplars an HvH.

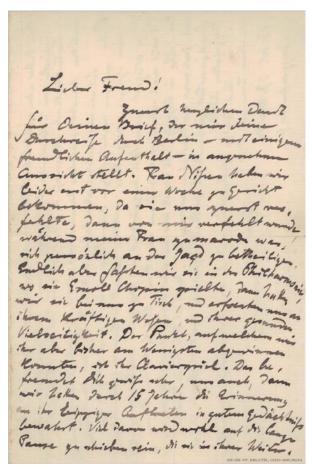
³ HvH schreib an dem Aufsatz *Tonalität*, der in der Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft erschien: 6/1890, S. 553-582.

⁴ Wilhelm Hansen, Musik-Forlag, Oslo & Bergen.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214934

Lieber Freund!

Zuerst herzlichen Dank für Deinen Brief, der mir Deine Durchreise durch Berlin - mit einigem freundlichen Aufenthalt – in angenehme Aussicht stellt. 1 Frau Nissen 2 haben wir leider erst vor einer Woche zu Gesicht bekommen, da sie uns zuerst verfehlte, dann von mir verfehlt wurde, während meine Frau zu marode war, sich persönlich an der Jagd zu betheiligen. Endlich aber fassten wir sie in der Philharmonie, wo sie Emoll Chopin³ spielte, dann hatten wir sie bei uns zu Tisch, und erfreuten uns an ihrem kräftigen Wesen, und ihrer gesunden Vielseitigkeit. Der Punkt, auf welchem wir ihr aber bisher am Wenigsten abgewinnen konnten, ist ihr Clavierspiel. Das befremdet Dich gewiss sehr, uns auch, denn wir hatten durch 15 Jahre die Erinnerung an ihr Leipziger Auftreten in gutem Gedächtniss bewahrt. Viel davon wird wohl auf die lange Pause zu schieben sein, die sie in ihrer Weiter-





Erika Lie Nissen

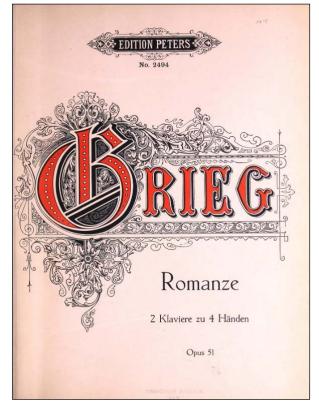
¹ Abraham hatte EGr vorgeschlagen, den Winter (zum Komponieren) in Leipzig zu verbringen. So wäre er, von Kopenhagen kommend, über Berlin gereist. S. die Briefe Griegs an Abraham v. 29.10. und 15.11.1890 (Grieg – Peters Br 115, 116). Auch wenn er Abraham mitteilte, vorerst in Kopenhagen bleiben zu wollen, behielt er sich die Option Leipzig wegen der Priorität "ruhiges Arbeitszimmer" offen.

² <u>Erika Lie Nissen</u> (1845-1903), norwegische, mit Grieg befreundete Pianistin (ausgebildet in Berlin), die u.a. 1888 in Kopenhagen und im Januar 1889 in Berlin unter Griegs Dirigat dessen Klavierkonzert gespielt hatte. Sie war Widmungsträgerin von Griegs Holberg-Suite op. 40.

³ Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op.11 von Frédéric Chopin. Lie Nissen galt als Chopin-Spezialistin.

2 entwicklung eintreten ließ. 4 Etwas muss aber doch in ihrer Anlage selber liegen, namentlich all Das, was an ihrem Anschlag uns auffiel, den wir mit dem besten Willen nicht schön und warm finden können. Im großen Saal klingt ihr Forte schwach trotz eines eher harten Anschlages; als sie bei uns all unsere Lieblinge von Grieg spielte,⁵ vermissten wir jene kecke Rythmik, die Dich so auszeichnet, die wir bis dahin sogar als jedem Norweger eingeboren betrachteten. Glaube aber nicht, dass wir nicht trotzdem viel Freude an ihr hatten! Im Gegentheil: sie ist mit ihrem frischen Wesen recht anziehend, nur glauben wir, dass es vornehmlich nach Seite des Intelects ausgebildet ist. Habe ich ein bischen Recht, oder schüttelst Du den Kopf? Gestern, während ich einem Schüler das Pensum corrigirte, spielte sie mit meiner Frau Deine neuen Variationen;⁶ sie hatten manchmal rechte Mühe ohne Partitur sich im Sattel zu erhalten; nächstens lasse ich sie mir vorspielen; leider haben wir keine 2 Claviere mehr, wir sind also auf Claviersalon's angewiesen. Ich gab mir alle Mühe wie ein Cameleon zu schielen, um aus den beiden Heften den Context herauszufischen,

antivitling emteten life. These must alle she souls in There and age relies light, man antive and souls are the souls and souls in the she should the test and souls in the souls and souls and souls are priced to so and souls are sould and souls are sould the souls and sould the souls are sould the sould are sould the souls are sould the souls are sould the sould the soul souls are sould the souls are sould the souls to the soul souls are sould the souls to the soul souls are sould the souls sould the souls are sould the souls sould the souls are sould the souls are sould the souls are sould the soul



⁴ <u>Erika Lie Nissen</u> hatte im Januar 1877 mit Beethovens 5. Klavierkonzert im Leipziger Gewandhaus gastiert, hatte sich in der Folgezeit aber in Christiana stärker aufs Unterrichten konzentriert.

⁵ Während des Besuchs bei den Herzogenbergs spielte sie demnach Grieg-Klavierstücke nach deren Wunsch.

⁶ Griegs op. 51, Variationen für zwei Klaviere (s. vorigen Brief FN 2), die als separate Hefte für jedes Klavier von Peters ediert und tatsächlich auch umgehend den Herzogenbergs zugesandt worden waren. Dass die Darbietung mit zwei getrennten Notenausgaben an einem Klavier abenteuerlich erschien, lässt sich nachvollziehen.

3 [Querformat]

bin dabei aber natürlich zu keinem sehr gelungenen Resultat gelangt. Ich würde ein 2clavieriges Werk nie ohne Partitur stechen lassen; die beste Methode ist gewiss die Simrock'sche, der nur 1 Exempl. der Partitur druckt, welches dann für's Spiel 2 mal gekauft wird.

Seit wir uns nicht gesehen haben, entstand bei mir ein Königs-Psalm und ein wahrhaftiges dickes Requiem; ⁷ auch hatte ich mit meiner Symph. viel zu thun, welche zuerst in Leipzig gemacht wurde, ⁸ dann eiligst zum Stich hergerichtet und corrigirt werden musste. Ich will mal sehen, ob mir denn nicht ein Erfolg helfen kann, wie der letzte in Leipzig. Ich sende Dir das Stück nach Kopenhagen, wo ich Dich doch noch ein Weilchen vermuthe. ⁹ Hab ich Dir mein F moll-Streichquartett geschenkt? ¹⁰ Ich thäte es gerne, weil ich glaube, dass es Dir gefallen dürfte.

Auf baldiges Wiedersehen, und die herzlichsten Grüße von uns Beiden an Deine Frau und Dich!

Dein Herzogenberg

B. W. 27. Nov 90 Burggrafenstr 4

Cain debut alon majorichite ya Meinara relan glarraguen He saltat gelangt.

Jih windt cin I clavier in Well wie otome Tartistom stechen lafen.

Ni late Methode it growth hi Sirmook aha, Der som I Epenyal. In

Poutiton hundt, malelus dann fins o ford I mad attanft and

Sit wir som middagerhen laken, entotand bei med tim blorige.

Balm und cin malehaftiger hille Requiere ; and halk its mate

maine frugst, wiel got them, meleke grant in Caryris gomarlet and

Jih will mad relean, of mir derne micht ein Enfolg helper komm, and

Der lette in leppig. The real dir der dan't noch tropen hagen and it

ship dock made ein Westehen wermenthe. Had it dir mein Fronte
Shrid grantet gerthendet ; Jet Mate en gome, men't it glande, daf en

Originalen dirte.

Originalen dirte.

Originalen dirte.

Originalen dirte.

Originalen direct.

Originalen direct.

Originalen direct.

Originalen direct.

Originalen direct.

⁷ Königs-Psalm op. 71, ca. viertelstündiges Auftragswerk für die Kaisergeburtstagsfeier der Akademie der Künste am 27.01.1891; *Requiem* op. 72, beide Werke chorsymphonisch groß besetzt, aber ohne Solisten.

⁸ Symphonie (No. 2 B-Dur) op. 70, komponiert noch in Nizza 1888, uraufgeführt im Leipziger Gewandhaus am 20.10.1890 unter HvHs Leitung.

⁹ Aus gesundheitlichen Gründen blieb EGr dann bis Mai in Kopenhagen.

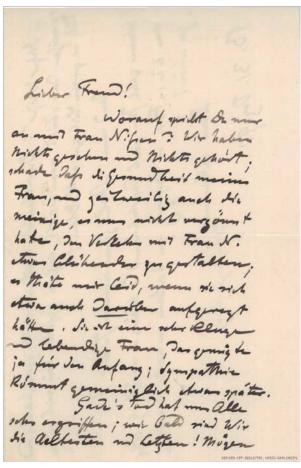
¹⁰ HvH, *Quartett* op. 63, komponiert im Vorjahr 1889, bei Rieter-Biedermann 1890 erschienen.

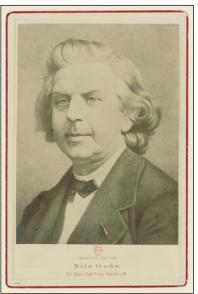
http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214935

Lieber Freund!

Worauf spielst Du nur an mit Frau Nissen? Wir haben Nichts gesehen und Nichts gehört; schade dass die Gesundheit meiner Frau, und zeitweilig auch die meinige, es uns nicht vergönnt hatte, den Verkehr mit Frau N. etwas blühender zu gestalten; es thäte mir leid, wenn sie sich etwa auch darüber aufgeregt hätte. Sie ist eine sehr kluge und lebendige Frau, das genügte ja für den Anfang; Sympathie kömmt gemeiniglich etwas später.

Gade's Tod² hat uns Alle sehr ergriffen; wie bald sind Wir die Aeltesten und Letzten! Mögen





Niels Wilhelm Gade

-

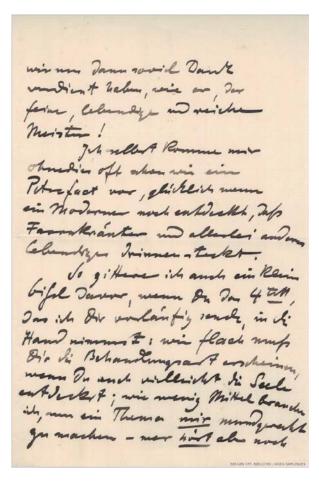
¹ Im Grieg-Archiv erhalten ist ein undatierter längerer Brief von Frau Nissen, abgefasst in Berlin, wo sie zu Beginn die Komplikationen schildert beim Versuch, mit den Herzogenbergs in Verkehr zu kommen. Darauf spielte EGr in seinem Brief offensichtlich an. (Vgl. den Beginn des vorigen Briefs, wo Herzogenberg das aus seiner Sicht beschreibt.) http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=215067

² <u>Nils Wilhelm Gade</u> war am 21.12. in Kopenhagen unerwartet verstorben, nachdem er am selben Tag noch Grieg im Hotel besucht hatte (Dinslage S. 29). Wahrscheinlich hatte EGr in seinem vorausgehenden Schreiben an HvH darauf ebenfalls Bezug genommen.

- 2
wir uns dann so viel Dank
verdient haben wie er, der
feine, lebendige und reiche
Meister!

Ich selbst komme mir ohnedies oft schon wie ein Petrefact³ vor, glücklich wenn ein Moderner noch entdeckt, dass Farrnkräuter⁴ und allerlei anderes lebendiges drinnensteckt.

So zittere ich auch ein klein bissl davor, wenn Du das 4tett, 5 das ich Dir vorläufig sende, in die Hand nimmst: wie flach muss Dir die Behandlungsart erscheinen, wenn Du auch vielleicht die Seele entdeckst; wie wenig Mittel brauche ich, um ein Thema mir mundgerecht zu machen – wer hört aber noch



Cover des in diesem und Brief 19 erwähnten Streichquartett f-Moll op. 63.



Hören Sie hier den dritten Satz *Vivace*aus dem Streichquartett f-Moll op. 63.
Die Ausführenden sind das Minguett Quartett.



⁵ Streichquartett op. 63 in f-Moll (s. vorigen Brief FN 10).

³ Ein Lebewesen in der Form der Versteinerung.

⁴ Evtl. Anspielung auf den sogenannten Farnkrauttest zur Feststellung, ob ein Eisprung erfolgt ist. (Die Herzogenbergs waren wegen ihrer Kinderlosigkeit mit der Menstruationsproblematik stark befasst.)

- 3 [Querformat]

in dieser Weise?⁶ Du vielleicht, weil Du mich gern hast, und so reise das Stück nordwärts, auf die Gefahr hin sich und – Dich – gründlich zu erkälten!

Und nun Skol zum neuen Jahr!
Wann geht Ihr nach Deutschland? Wäre es möglich, Dich am 22. Fbr. in Leipzig zu haben⁷ – nein, das wäre zu schön!

Dein getreuer Herzogenberg

B. 31. Dez. 90

in Styr Weife? Du villeich, neut du mich gen hant, and so seife dus Stick mendwarts, auf di Gefahr his wich und - Dich - grindlich zu erklathen!

Mann gehl Ihr nach Dentahland? Ware er möglich, Dig am 22. Flor. in Leippig yn haben - nein, das ware gen schon!

Deni getreum

Mangyeley

B. 31. Doz. 90

⁶ Evtl. spricht HvH hier an, dass seine Werke weniger durch melodiöse Thematik als durch thematische Verarbeitung profiliert sind.

⁷ Termin der Uraufführung von HvHs *Requiem* in der Leipziger Thomaskirche (s. Folgebrief). Ein Leipzig-Aufenthalt Griegs stand als Option offensichtlich noch im Raume (s. den vorausgehenden Brief). Allerdings blieben die Griegs bis zum Mai in Kopenhagen.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214936

Lieber Freund!

Welche wilde Szene muss das gewesen sein! Es gibt nichts was den Humor der Musiker so gründlich verschlechtern kann, als solche Noten-Maleur's! Ich sende heute aus meinem Expl. die Stimme, da es schneller geht; kann aber nicht begreifen, wo die andere geblieben sein kann. Vielleicht beim Falzen vertauscht.¹

Was den 22. Fbr betrifft, der schon etwas gespenstisches in unserer Correspondenz annimmt,

so handelt es sich dabei um Aufführung meines Requiem's in der Thomas-Kirche zu Leipzig. Ich glaubte Dir gelegentlich diese Composition bereits gebeichtet zu haben.² Von Gade ist die also nicht, wie schade!³ Ich hatte doch wieder ein rechtes Vergnügen an ihm, als wir unlängst Ossian und B-dur Symph. in der Hochschule hörten.⁴ Er schreibt

hile Frand!

While will of game

must dan grounder sein! En gill

mith was den Hammon du Marrille

w gound lich verscheckten Rame,

els colete Motes. Maleur's! Jet

rende hente am meinem Syst.

Rie Line, da en schneller gott;

Rame alen midd begree for, men

die andere geblichen sein Rame.

Willeich + beine Falgen vertaunscht.

Was der 22. Fle letzife,

der schwer cheen gespenstischen

in mener Corresponderg amsimmt.

neines Pregniem's in de Promas.
Linke of Ceippis. The glauble dis
gelegentlike die Comparition braits
geleichtet of habe. Vor Santz
int sie also micht, wie relate!
The habe lock wieder ein rechten
Vergningen am Tum, at win unlanger
Oprian _ B. In Symph. in Jun
H reladente hicken. En schweiter

¹ Offensichtlich wollte EGr HvHs Streichquartett spielen lassen. Dabei zeigte sich, dass eine Stimme fehlte und dafür eine andere doppelt vertreten war (wahrscheinlich eine der Violinstimmen).

² In Br 19 hatte HvH sein *Requiem* bereits genannt.

³ Demnach hatte EGr gemutmaßt, dass das Datum 22.Febr. in Leipzig ein Gedenkkonzert für Gade meine, der ja auch einige Jahre in Leipzig gewirkt hatte (Dirigent des Gewandhausorchesters nach Mendelssohns Tod). Vgl. seine Briefbemerkung an Abraham v. 30. Jan. (Grieg – Peters Br 119): "Seit dem Tode Gades ist hier eine wahrhafte Misere in den Musikverhältnissen geworden. Man hörts Nichts wie Gade und dass ist am Ende, für Leute die gerne in die Zukunft schauen, doch gar zu wenig anregend."

⁴ Die Berliner Musikhochschule hatte also den Tod Gades explizit gewürdigt mit einer Aufführung von *Nachklänge* von Ossian (1840) und Symphonie Nr. 4 B-Dur (1850).

so natürlich und hat ein liebes Herz, das überall durchguckt, dass ich ihm nicht gram sein könnte, selbst wenn mir seine Sachen durch ihre Meisterhaftigkeit auch weniger imponirten, als sie es thun. Mein intimer Hauscomponist ist er aber nie geworden.

3 [Querformat]

Wann thaut einmal der Sund auf, dass Ihr an's Wandern denken könnt?⁵ Das ist ein böser Winter; meine Frau sitzt seit 4 Wochen eingesperrt und bedarf der äussersten Schonung.⁶

Erika Nissen's Quark ist mehr für ihren, als für die Charakteristik Deutschlands als Quelle zu benützen. 7 Mir thut's immer weh, einen bösen Menschen zu sehen; was sollte ich dann für ein Geschimpfe erheben, wenn ich an meine Carrière denke! Ich denke aber eben nicht dran.

Gott befohlen alle Beide!

B. 21. Jan 91 Dein Herzogenberg 20 matriclish and hat im like Heng In i break such gu 124, Jap il . Im micht gram sein Route, ally were mis sime lauben horsh , Then mertehaftifeet and wenige imposister at me as them. mein intimes Hamscomponish : A walernie gewife

Wann thank immal Der Sund auf, Jafo 72 an's Wander Junter Rimt - Dar . 12 in Coper Winter; min Fran nit! reit 4 Work ingrapert - and and der aufunter Showing. Erika Nifren's Grank in make fin the ato fin Al Charakteristich Den tochlands ato quelle yn bearity on. mir That's immes much, einen Cofe Munshen justen; was welch it Jam fir in grobingle whelen, were it an mine Combine Denke! Is denke ale ele with Iran. got befole all Bisto! 13. 21. Jan 91

⁵ Metaphorische Redeweise, die konkret die Reisepläne nach Deutschland meint.

⁶ In diesem Winter verschlechterte sich der Gesundheitszustand von EvH drastisch, so dass das ganze Jahr 1891 davon bestimmt war. Ein Jahr später lebte sie bereits nicht mehr.

⁷ Dies bezieht sich wohl auf eine verärgerte Mitteilung der Pianistin <u>Erika Lie Nissen</u> über nicht wohlwollende Reaktionen auf ihre Konzerte in Deutschland, welche EGr inzwischen an HvH brieflich weitergegeben hatte.

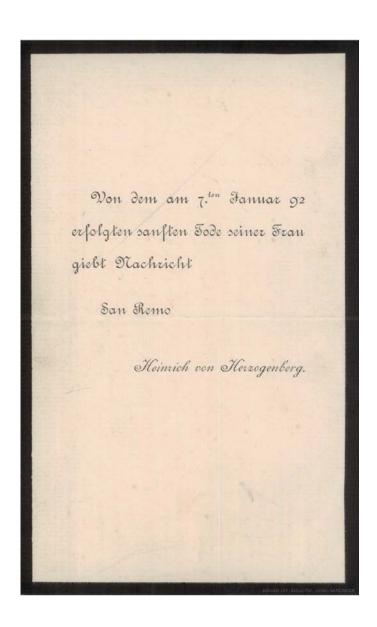
http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214937

 $\left[\mathsf{gedruckte} \ \mathsf{Todesanzeige} \ \mathsf{mit} \ \mathsf{schwarzem} \ \mathsf{Rand:} \right]^1$

Von dem am 7. ten Januar 92 erfolgten sanften Tode seiner Frau giebt Nachricht

San Remo²

Heinrich von Herzogenberg.





Der Autor Konrad Klek am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg (San Remo, 22. September 2014).

Unten: Detail aus dem von Adolf von Hildebrand geschaffenen Marmor-Grabmal.



Dieses Dokument ist im Grieg-Archiv fälschlicher Weise erst nach dem folgenden Brief eingeordnet.
 Seit Mitte November 1891 hielten sich die Herzogenbergs des günstigen Klimas wegen in San Remo auf.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214938

[Schreiben auf Briefpapier mit schwarzem Trauerrand]

Lieber Freund! Ich fühle mir noch immer nicht die Kraft von ihrem physischen Tod, und allem was vorherging zu sprechen – verschob daher die Briefe gerade an Solche, denen noch Alles zu erzählen wäre! Nun aber schweige ich nicht länger, wenn ich auch nicht viel erzählen kann. Ich muss Dich umarmen, lieber Treuer Freund, das ist mein Bedürfniss, und muss Dir und Deiner lieben Frau für Eure Liebe danken, und um unwandelbare Fortsetzung derselben bitten!

Der liebe Gott hat mich offenbar – trotz Allem – gern, denn er gab mir gleich zu arbeiten; und so sitze ich hier in einem riesigen Saale eines alten Palazzo, heimlich und still, und fördere das Meine. Das war sehr wohlthuend: denn in mir geht unaufhörlich der Gedanke an meine Lisl, in verklärter und verklärender Art.³ Das "Leben" würde mir noch überall weh thun, nur diese völlige Abgeschlossenheit bringt es zu Wege, dass ich wie Pater exstaticus⁴ vor meiner Heiligen kniee, und die Dornen nicht die Übermacht über die Rosen gewinnen können. Das Bild des ganzen Wesens meiner Frau ist in einer Klarheit und Einfachheit emporgestiegen aus der Nacht der Schmerzen, dass ich mein Entzücken gar nicht meistern kann, und der Schmerz nur wie ein schöner weicher Mollaccord in diese Feier tönt.

Aber es wird und kann nicht so bleiben, das fühle ich lebhaft – das stumme dumpfe Vermissen wird die Feierklänge bald zum Schweigen bringen, die <u>Unwiederbringlichkeit</u> wird sich wie ein Alp auf meine Seele legen, holes Frem? The fible more orach insure with his heaft von therewe prograshen Tod, a allem was workenging on spreachen - were heal Jakes his triff grack an Tolche, Jenen, ouch allen gre was like water? Ham alex adenting it with languides water ! Ham alex adenting it with languides water in a most with with englisher than. It manfo Dit manfo Dit manfo Dit manfo Dit manfo Dit man train from for in man for Danten Town for in man for Danten and more woward ellower to total Danten more woward ellower to total Danten more work of the Der like got hat mail offender trots and with a fill of the part of the property of the work of the work of the work of the man for Dante Dan Marine. Does was taken work thereon? Jenen in mair get a mantholish of from the work and work thereon? Jenen in mair get a mantholish of the property and the work thereon? I was marin hour in was taken work thereon? I was the work of the work of the part of the bring t as you way. Dafo it will be formed to make the work of the work thereon work to the work of the part of the bring t as you was not in come the part of the part of the son seemen hot in come the work of the part o

⁻

¹ Demnach lag ein Kondolenzschreiben aus dem Hause Grieg vor.

² HvH hat San Remo nach der Bestattung seiner Frau verlassen und in Florenz Quartier genommen in der mondänen Wohnung der Schwester seiner Frau, Julia Brewster, im Palazzo Canigiani, den Uffizien gegenüber auf der anderen Seite des Flusses Arno gelegen (vgl. Br 10 FN 1).

³ HvH vollendete die in San Remo begonnene Komposition des Klavierquartetts e-Moll op.74 mit dem letzten Satz, einem verklärenden Hymnus in E-Dur.

⁴ Anspielung wohl auf den Pater ecstaticus in Goethes Faust (Ende 2. Teil), dessen Rede auch in den Faust-Szenen von Robert Schumann op.50 vertont ist. Über die zweite der Legenden op. 61 für Viola und Klavier, komponiert nach der Knieoperation im Sommer 1888, ließ HvH im Druck die Worte des Pater ecstaticus setzen: "Pfeile, durchdringet mich,/ Lanzen, bezwinget mich,/ Keulen zerschmettert mich,/ Blitze durchwettert mich,/ Dass ja das Nichtige,/ Alles verflüchtige,/ Glänze der Dauerstern,/ Ewiger Liebe Kern."

und die hoffnungsloseste Sehnsucht ihre mageren Arme in die leere Luft recken! Dann denkt doppelt in Liebe an mich! Wir hatten nur vorigen Herbst, als es ihr ganz überraschend wohl ging – nach sehr schwerem Winter - in Heiden bei Rorschach, hoch überm traumhaften Bodensee ein hölzernes Häuschen gebaut – welcher goldene Lebensmuth!⁵ Das ist nun der Fleck Erde, der mir übrig geblieben ist - sie hat ein kleines Stückchen in San Remo inne, wo es mich schon jetzt hinzieht.⁶ Ich gehe Ende Mai hin, und dann nach Heiden um meine Klause einzurichten. Es ist so bezaubernd schön dort - nicht in touristischem Sinne - so recht wie ein Sitz in den Wolken, so recht für ein Menschenherz, das nun nur noch Abendempfindungen kennen kann! Führt Euch der Zufall einmal in die Nähe (München 6 Stunden⁸) so geht nicht an mir vorbei!

Und nun Gott befohlen; wenn Du gestimmt bist mir wieder zu schreiben, so weißt Du, dass mich Nichts mehr erquicken kann!

Für den Winter gehe ich wohl nach Berlin, obgleich ich diesen Herbst Alles dort aufgegeben habe, um frei zu sein in der Pflege meiner Frau. 19 Ich weine dem Ding nicht nach, brauche aber ernste und sympathische Umgebung und ein tüchtiges Arbeitsfeld.

Herzlichst der Eure Florenz 13. Fbr. 92 Herzogenberg Via dei Bardi 22¹⁰ (Leben die Vögelchen¹¹ noch?)

⁵ Planung und sofortige Umsetzung des <u>Hausbaus in Heiden</u> (wie schon das Haus *Liseley* in Königssee nach eigenen Entwürfen von HvH) war tatsächlich eine sehr bemerkenswerte Spontanaktion, nachdem die Luft in diesem Ort sich als förderlich erwiesen und auch eine überraschende Finanzierungsperspektive (mit einer Erbschaft) sich ergeben hatte.

⁶ Gemeint ist das Grab von EvH, bis heute erhalten auf dem Cimitero monumentale in San Remo, seit dem Folgejahr 1893 mit einem Grabmal des befreundeten Florentiner Bildhauers Adolf (von) Hildebrand (1847-1921) ausgestattet.

⁷ HvH nannte das Haus demgemäß *Zum Abendroth*.

⁸ Zeit für die Bahnreise von München aus. Von Rorschach führte seit 1875 eine Zahnradbahn den Berg hinauf nach Heiden, Voraussetzung für den aufblühenden Tourismus.

⁹ HvH hatte alle staatlichen Ämter an der Berliner Musikhochschule quittiert.

¹⁰ Die Hausnummerierung in der Via dei Bardi heute weicht von der damaligen ab. Nr. 22 ist jetzt ein kleines Gebäude (direkt neben dem lutherischen Pfarramt, das es damals noch nicht gab). Der Palazzo Canigiani hat heute die Nr. 28/30.

¹¹ Siehe die Story mit dem Singvogel-Paar in Br 16-18.





Herzogenbergs Sommerhaus «Zum Abendroth» in Heiden: Nach 1900 und im Jahr 2007.







Einblick ins «Abendroth» damals: Tellergestell und Tisch im Esszimmer, Schlafzimmer. Noch heute ist das Haus mit einem beträchtlichen Teil von Herzogenbergs Inventar ausgerüstet!





Eine frühe Ansichtskarte aus dem Kurort Heiden vom Mai 1893, jenem Jahr, in dem Herzogenberg im Spätsommer im *Abendroth* sein opus 81 vollendete, die *Liturgischen Gesänge für Chor a capella* (I. Zur Adventszeit II. Zur Epiphanias-Zeit III. Zur Passionszeit).

Edvard und Nina Grieg und ihr Wohnhaus Troldhaugen bei Bergen (Norwegen)



<u>Dokumentarfilm über das Grieg-Wohnhaus</u> <u>und Grieg-Museum Troldhaugen</u> (6:10 min.)



Griegs Sommersitz Troldhaugen, heute in wunderbarer Seenlandschaft. Im weiträumigen Park befindet sich zudem Griegs Komponierhütte, das Museum (1995), ein Kammermusiksaal (1985) und das Felsengrab mit den Urnen des Ehepaars Grieg.



Der *Salon* von Troldhaugen mit authentischem Interieur (heutige Ansicht).



Peder Severin Krøyer (1851-1907): Edvard und Nina Grieg in Troldhaugen (1898).



Feier zum 60. Geburtstag von Edvard Grieg in seinem Wohnhaus Troldhaugen (15. Juni 1903).



Ausblick von Troldhaugen (in Hop, Ortsteil von Fana, 10 km südlich von Bergen) auf die Meeresbucht Nordåsvannet. Heute ist hier das <u>Grieg-Museum</u>.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websokgrieg?tnr=214939

Lieber Freund!

Eben erfahre ich durch die liebe kleine Ulla¹ dass ihr noch einen Tag länger in Berlin geblieben seid!² Wie schade, wie unwiederbringlich schade, dass ich davon keine Ahnung hatte! Auf Deiner Karte stand, dass Ihr "morgen" abreist. Gleich konnte ich nicht zur Stadt³ und fürchtete, Euch blos in der Bahnhofsdroschke sehen zu können, was mir in meiner

jetzigen Seelenverfassung ganz unmöglich wäre. So unterblieb's, und nun höre ich, dass Du und Deine Frau leidend seid und nach der Riviera fahrt!⁴ Ich bin ganz bekümmert, und musste Dir's blos sagen, dass es mir schrecklich leid thut, Euch nicht gesehen zu haben.

Reist gut, und hoffentlich erholt Ihr Euch in dem schönen – für mich so ergreifend rührenden – Land!⁵

Dein Herzogenberg B. 30. Dez 92 Lilen Frand!

Elm cofahm ih

Durch di Cirlu Reinin Ulla

Dafo Jher much ainen Jag

Coinger in Datin gleeiden

reid! Wie whate wire un.

Wirdstringlich whate Deforith

Danne Bein Chang hake!

Ant Deine Carte stand, Dafo

Jhe "morge" alsorifet. Speid

Kounte ih midst per Stadt

and febrekett, Ench bler in

Der Bahnhofdronde schen

gen Roman, was mot in meinen

Jit ign below fapours

sang immorphish ware.

To me below, Da man.

hoim ich Dap de .. Dein

Poan leidend said D mad.

On Priving fahet! yet

coin gang beti moment, D

mapke door; blow sage,

Papo es min scheetlich (6:2)

that, Ends moth goden

Jo halen!

Peist gut, D hefery,

hith wholk Jhe Ends in

Jour shows - fat mile

10 regarified without and!

B. 30. dag gr

P.S.: Lesen Sie dazu den Beitrag im Mitgliederrundbrief der Herzogenberg-Gesellschaft vom Mai 2013: Dr. Patrick Dinslage: «Edvard Grieg am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg in San Remo»

¹ Die Identität dieser Person, wohl mit Vornamen Ursula, konnte bisher nicht festgestellt werden.

² Die Griegs kamen von Kopenhagen nach Berlin, wollten ursprünglich da nur einmal übernachten und dann gleich weiter nach Leipzig reisen zu Abraham (vgl. EGr an Abraham, 29.11.1892, Grieg – Peters Br 151). Wahrscheinlich schickte EGr nach Ankunft in Berlin die genannte Karte an HvH, und es kam so zu gar keinem Treffen. Es wäre das erste gewesen nach dem Tod von EvH.

³ HvH arbeitete in diesen Tagen intensiv an der <u>Kantate *Todtenfeier* op. 80</u>, die zum ersten Todestag seiner Frau am 07.01. fertig sein sollte.

⁴ Der Riviera-Aufenthalt in Abrahams Ferienhaus (Menton, Frankreich) folgte erst im Februar nach einem Konzert am 03.02.1893 in Leipzig (siehe dazu obiges P.S.!).

⁵ Das Grab von HvHs Frau lag nun ja auch an der Riviera, allerdings auf italienischer Seite.

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214940

Lieber Grieg! Ich höre durch Frau von Holstein¹, dass Du in Leipzig bist!² Und wir sollten uns nicht sehen? Das geht nicht. Ich kann vor Neujahr nicht dran denken, nach Leipzig zu kommen, da ich Anfang Dez. ein schwieriges vielköpfiges Concert habe. Außerdem muss ich fahren: wahrscheinlich zum 19. Nov. nach Cassel (B-dur-Symph.), zum 24. Nov. nach Dessau (Todtenfeier).³

Zum 2. ten Dez. möchte ich Euch am liebsten einladen, wenn auch das Stück, was ich da in der Kirche mache, recht "anders" ist. Das kann Dich aber vielleicht unterhalten, mich

. 2

als Liturgiker die Weihnachtsgeschichte nochmal machen zu sehen. Dann geht s nach Holland, und vor 14. oder 15. Dez. bin ich nicht wieder zu Hause. Mach es möglich, bitte; wir haben uns so endlos lange nicht gesehen. Vielleicht kommen wir halben Februar nach Leipzig – aber wer lebt dann noch? Jedenfalls sag mir mit 2 Worten, was

Eure Pläne sind, und dass Du noch ebenso gern an mich denkst, wie ich an Dich!

Dein Berlin W. 62. Herzogenberg Kurfürstendamm 141 9. Nov 95

> Herrn Dr. Abraham meine beste Empfehlung, Grüße an Deine Frau

Liler Gring! Ith him I much France Haltein, Idp In in Ceiping Wit! Ind wir rollen mus with roles ? Das gett mith. Ith Kann ver Menjahr mith Fran Dunlen, nach Ceiping op Komen, Da ich Bafan Daz. ein shwirige will löpfige (onach hele Cenfulum muss ich fahren: wahnshein Gist ymm 19. Nor. nach Cafsel (Ponto-Symph.) ymm 24. Nor. nach Dassam (To Thensein).

ats Liturgi Ren I' Weipmarkto Godishte modernal go maching. Dann grat's nach Wolland, I over 14 wt 15. Dag. bin ich midd wich yn Hanfe. Marke es morphik, Cite. wis halve und so enders lange midst goschen; Villeikt Kommen wit hallen Februar nach; Ceippi, — ales wer lebt Dann noch ~ Julinfalls nag mir mi? 2 worten, was Sure Plaine sind I dep de noch aleunso om an mich Danted, i ich an Dich!

Brain W. 62. Dain Henry Juling.

G. Nor 95 Them D. albraham meine bester.

¹ <u>Hedwig von Holstein</u>, die alte gemeinsame Bekannte in Leipzig, vgl. Br 2b FN 11.

² Im Winter 1895/96 (ab Mitte Oktober) hielten sich die Griegs als Gäste von Dr. M. Abraham ein halbes Jahr in Leipzig auf.

³ Aufführungen von Werken HvHs: Symphonie Nr. 2 op.70 und *Todtenfeier* op.80.

⁴ Dieses "vielköpfige Concert" war die Berliner Erstaufführung des im vorigen Jahr in Straßburg uraufgeführten Kirchenoratoriums <u>Die Geburt Christi op.90</u> in der neu errichteten Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (vgl. dazu den FrSp–HvH Br 66). Da das Werk – mit Gemeindegesang – gottesdienstlichen Charakter trägt, nennt HvH sich hier "Liturgiker".

⁵ Freund <u>Julius Röntgen</u> in Amsterdam brachte am 13. und 14.12. HvHs große Messe op.87 (komponiert 1894) zur Aufführung (Brief v. JR an HvH v. 21.10.1895).

⁶ Meint: Mitte Februar. "Wir" sind HvH und seine jetzige Haushaltsführerin/ Partnerin Helene Hauptmann (1842-1923).

http://www.bergen.folkebibl.no/cgi-bin/websok-grieg?tnr=214941

Lieber Freund! Was war das für ein schöner
Neujahrsgruß! Wie freut es mich, dass es für uns
beide mit einem Verständniss begann! Gerade
weil wir so verschieden sind, ist's doppelter Werth wenn
wir uns treffen; und ich glaube wohl auch,
dass dies meist bei den wirklich besten Stücken
der Fall sein wird, wenigstens trifft's hier
und bei der Todtenfeier zu. Mir ist's ein Beweis
dafür, dass man das fragliche Stück auch
"aussertechnisch" betrachten kann, und das
ist für uns alle, gross oder klein, doch der
wahre Segen! Und von Deiner lieben warmen
ernsthaften Seele berührt es mich ganz besonders,
weil ich sie für so ganz unbestechlich halte.

Licher Frand! Wan war In for air relicence.

Newigalong coult; Wir frank as mich Japs on fair must be and the season of grand which was a mich just on the season of grand which was a month processor when John John Beach with the season win more traffer; Did it glands with another which has married best then two them the than I want with a man which the tent the them to the season wind meaning than the fift's him to Defer July man Inn fragilished Ports and Monarie Defer July man Inn fragilished Ports another another according to the season which the season the season the season alles groups at Claim Proch the season the fifty of the season th

grössere Kopie nachstehend

Liber Fred! Wir front or mich, Paper für nur Cesite mit ainen Verständniß begann! Grade weik net or mich saper für nur Cesite mit ainem Verständniß begann! Grade weik nur verschieden vied, M's doppelber Werth ween win nur terffen; Dich glande wehl and Das his merig! hei ben wetelich lenten Poike. Der Fall sein wind, merrigsten, tifft's him Das is so sudden den properties der Brite anch aussertechnische petrochten Ram, D'an ist gin Menei. ist für um alle groß at llein Doch In wahre Segen! Und ven Jeiner lieben wommen ermithaften Jeele berährt ermich gang beranden, weil ich zie für so gang unbestech lich "halte.

_

¹ EGr hatte demnach einen Neujahrsgruß zugesandt und darin würdigend Bezug genommen auf <u>HvHs Todtenfeier</u>, deren Aufführung am 24.11. in Dessau er von Leipzig aus besucht hatte (s. Folgeseite aus der Partitur der *Todtenfeier*: der handschriftl. Eintrag der Dessauer Aufführung). Dabei müssen sich HvH und EGr dann auch persönlich (und zum ersten Mal mit Helene Hauptmann) getroffen haben. Gesprochen wurde dabei offensichtlich über einen möglichen Besuch bei HvH und auch über ein Grieg-Konzert in Berlin.

² Die *Todtenfeier* ist ein sehr persönliches Zeugnis HvHs von seiner Trauerarbeit, was EGr offensichtlich berührt hat. Vgl. dazu <u>«Komponieren als Trauerarbeit»</u>. Am Tag nach der Aufführung hatte EGr aus Leipzig an Gottfred Matthison-Hansen (1832-1909) in Kopenhagen geschrieben: "Lieber Freund!

Ich bin in diesem Augenblick aus Dessau zurückgekommen, wohin ich gestern abend gefahren war, um ein kirchliches Werk "Todtenfeier" meines Freundes Herzogenberg zu hören, ein sehr schönes Stück in Bach-Brahms'schem Geiste, das ich zur Aufführung in Kopenhagen empfehlen will. In der kleinen Stadt Dessau (ca. 18000 Einwohner) boten Chor, Orchester, Solisten und Orgel unter Klughardts Leitung etwas ganz und gar vortreffliches dar." (Königliche Bibliothek Kopenhagen, freundl. Mitteilung von P. Dinslage)

- 2

So, das 96 fängt also hübsch an; trachten wir, dass noch was Gutes herausfalle, z. B. Euer Kommen zu uns. Wir haben ein richtiges Fremdenzimmer, allerdings unter'm Dach. Am Schönsten wäre es, Du trätest meinem Vorschlag, ein Grieg-Concert zu geben, näher. Wozu ist Wolf³ auf der Welt? Er macht's im Handumdrehen und unsre Freude wäre gross. Geiger gibt's genug! und Sänger auch, vornehmlich aber setzt <u>Du Dich</u> recht oft an's Clavier! Frau Nina soll mir zureden helfen, und Dr. Abraham, den ich grüße.

Mit dem ganzen Herzen Dein Herzogenberg

BW 62 4. Jan 96 de, Dan 96 faingt also hister to an, Frankline wir, Jup nich wan Gotten humann falle, 9. 13. Sum Kommung in some His haben som and Kommung in some of Do trained in the haben some of the haben some of the haben some of the haben some of the some o

grössere Kopie nachstehend

So, Das 96 fainest also his both an , Frachter wir, John web was gutes beransfalle, 9. 13.

Sum Kammen yn um. Wir hales ain withings metam.

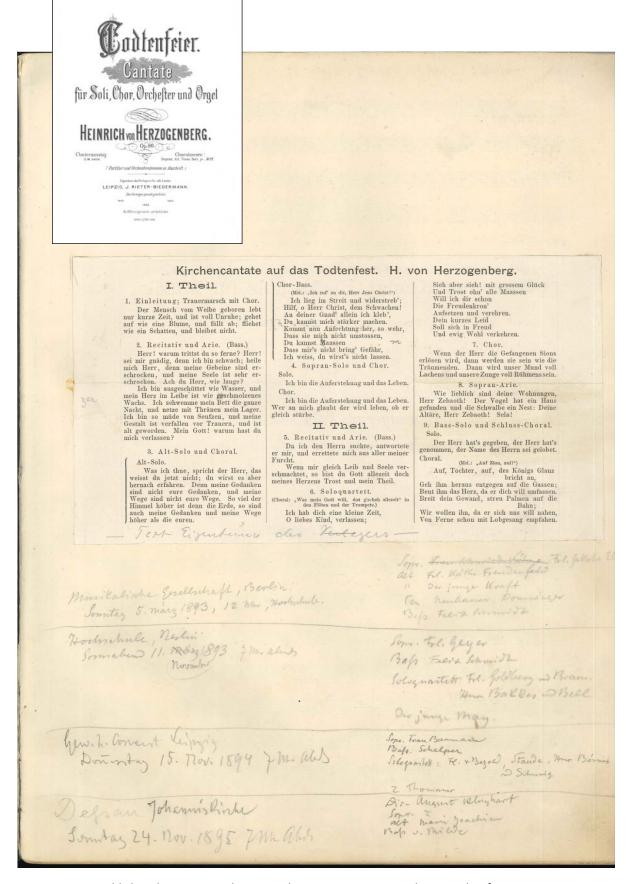
Doch. am Mainhen ware or, On to atrod meine with wolf and so welt? he market's in Hamman has a ware fairly and so welt? he market's in Hamman has so sain and work off and so went of soil some with aft and Elemin! Fran Mina role ming were well aft and Elemin! Fran Mina role ming were helfen, 2 8. alwaham, Don its garifee.

BW62

How fan 96

³ <u>Herrmann Wolf</u> (1845-1902), führender Berliner Konzertagent.

77



Einblick in die Vorseiten der Original-Partitur von Herzogenbergs <u>Todtenfeier op. 80</u>:

Der eingeklebte Text der Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel, entstanden zum ersten Todestag seiner Frau Elisabeth, darunter in Bleistift: Ort, Datum und Solisten der Aufführungen in den Jahren 1893 bis 1895. Zuunterst die in Brief 25 und 26 angesprochene Aufführung in Dessau.

